Repository of Hochschule Hannover

HOCHSCHULE
HANNOVER
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

Open Access als Aufgabenbereich medizinischer Bibliotheken

Nina Stellmann

Suggested citation:

Stellmann, Nina. 2019. "Open Access als Aufgabenbereich medizinischer Bibliotheken." Hannover: Hochschule Hannover. https://doi.org/10.25968/opus-1456.

Abstract

Das wissenschaftliche Publikationswesen befindet sich in einem Transformationsprozess, weg von der Bezahlung des lesenden Zugriffs durch den Kauf von Lizenzen durch Bibliotheken, hin zu der Vergütung der Verlagsleistungen durch Publikationsgebühren. Ziel ist der freie Zugang zu Forschungsergebnissen in wissenschaftlichen Publikationen und den dazugehörigen Forschungsdaten. Dieser freie Zugang zu wissenschaftlicher Literatur wird weltweit, unter dem Begriff Open Access gefördert und vorangebracht. Veränderungen in der Wissenschaft bedeuten auch immer Änderungen in den Arbeitsabläufen und im Aufgabenbereich wissenschaftlicher Bibliotheken. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Fragestellung, welche Angebote medizinische Fachbibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz den Wissenschaftlern ihrer Institution im Bereich des Open Access Publizierens bieten. Aufbauend auf den Ergebnissen einer Webseitenanalyse, werden Handlungsempfehlungen für die Ärztliche Zentralbibliothek im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf für den Aufbau von Publikationsdiensten, insbesondere für Open Access, erstellt.

Terms of use

CC BY-SA 4.0

This document is made available under these conditions:
Creative Commons - CC BY-SA - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Hochschule Hannover

Fakultät III – Medien, Information und Design

Abteilung Information und Kommunikation

Open Access als Aufgabenbereich medizinischer Bibliotheken

Handlungsempfehlungen für den Aufbau von Publikationsdiensten in der Ärztlichen Zentralbibliothek im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Bachelorarbeit

im Studiengang Informationsmanagement – berufsbegleitend

vorgelegt von

Nina Stellmann

Matrikelnr. 1371287

Erstprüferin: Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel

Zweitprüferin: Dipl. Dok. Monika Maßmeyer

Hamburg, den 21.02.2019

Abstract

Das wissenschaftliche Publikationswesen befindet sich in einem Transformationsprozess, weg von der Bezahlung des lesenden Zugriffs durch den Kauf von Lizenzen durch Bibliotheken, hin zu der Vergütung der Verlagsleistungen durch Publikationsgebühren. Ziel ist der freie Zugang zu Forschungsergebnissen in wissenschaftlichen Publikationen und den dazugehörigen Forschungsdaten. Dieser freie Zugang zu wissenschaftlicher Literatur wird weltweit, unter dem Begriff Open Access gefördert und vorangebracht. Veränderungen in der Wissenschaft bedeuten auch immer Änderungen in den Arbeitsabläufen und im Aufgabenbereich wissenschaftlicher Bibliotheken. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Fragestellung, welche Angebote medizinische Fachbibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz den Wissenschaftlern ihrer Institution im Bereich des Open Access Publizierens bieten. Aufbauend auf den Ergebnissen einer Webseitenanalyse, werden Handlungsempfehlungen für die Ärztliche Zentralbibliothek im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf für den Aufbau von Publikationsdiensten, insbesondere für Open Access, erstellt.

Stichworte: Open Access, Wissenschaftliches Publizieren, Medizinische Bibliotheken, Publikationswesen, Spezialbibliotheken, Publikationsdienste

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich auf meinem Weg bis zu diesem Moment unterstütz haben.

Besonderer Dank gilt meinen Eltern, die mir durch ihre Unterstützung vom ersten bis zum letzten Tag, das Studium erst ermöglicht und auch erleichtert haben. Weiterhin bedanke ich mich bei meiner Schwester für die vielen Stunden des Mutmachens und Beistehens, zum Teil bis tief in die Nacht hinein, sowie bei meinem Bruder, als mein persönlicher IT-Berater während meines kompletten Studiums.

Ein großer Dank gilt auch Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel, dass sie mich kurz vor ihrem Ruhestand auf meinem Weg bis zur Abgabe meiner Bachelorarbeit begleitet und ermutigt hat und mir bei den Vorbereitungen zu Beginn eine große Hilfe war.

Weiterhin bedanke ich mich bei Monika Maßmeyer für die kurzfristige Bereitschaft, als Zweitprüferin einzuspringen, sowie bei allen meinen Kommilitonen für die gute Zusammenarbeit während unseres ganzen Studiums.

Nina Stellmann

Hamburg, Februar 2019

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis I

Abbildungsverzeichnis III

Tabellenverzeichnis III

1 Einleitung 1

1.1 Fragestellung und Zielsetzung 3

1.2 Aufbau der Arbeit 3

2 Die Ärztliche Zentralbibliothek am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf 4

2.1 Geschichte 4

2.2 Organisationsstruktur 5

2.3 Serviceangebote der Ärztlichen Zentralbibliothek für die Lehre 6

2.4 Informations- und Literaturversorgung der UKE-Mitarbeiter 7

2.5 Forschung am UKE 8

2.6 Open Access in Hamburg und am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf 9

3 Das Medizinische Informations- und Bibliothekswesen 11

3.1 Übersicht über die Medizinischen Bibliotheken 11

3.2 Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) 14

3.3 Auswahl der Bibliotheken für die Webseiten-Analyse 15

4 Open Access 17

4.1 Entwicklung von Open Access 17

4.2 Varianten des Open Access 21

4.3 Open Access in der Medizin 23

4.3.1 Entwicklung von Open Access in den Lebenswissenschaften 23

4.3.2 Open Access-Verlage, -Publikationsplattformen, -Zeitschriften und –Repositorien in den Lebenswissenschaften 24

4.3.3 Bedeutung von Open Access für die Medizin 26

4.3.4 Open Access Mandate und Policies von Förderorganisationen 28

4.3.5 Angebote des ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften zu Open Access 29

5 Untersuchung der Aufgabenfelder Medizinischer Bibliotheken im OA-Prozess 31

5.1 Untersuchungskriterien 31

5.2 Ergebnisse der Webseitenanalyse 32

5.2.1 Analyse der Beratungsinhalte 32

5.2.2 Infrastruktur für Open Access Publikationsdienste 45

5.3 Vorüberlegungen zu den Handlungsempfehlungen 52

6 Handlungsempfehlungen für die Ärztliche Zentralbibliothek 53
6.1 Unterzeichnung der Berliner Erklärung 54
6.2 Verabschiedung einer Open Access Policy (Leitlinie) 55
6.3 Benennung (und Rolle) eines Open Access-Beauftragten 56
6.4 Durchführen von Informationsveranstaltungen und Aufbau von Beratungsangeboten 57
6.4.1 Erweiterung des Beratungs- und Schulungsangebots zum allgemeinen Publikationsprozess 57
6.4.2 Beratungs- und Schulungsangebot zum Open Access Publikationsprozess 59
6.5 Aufbau eines Open Access Publikationsfonds 61
6.5.1 Institutionelle Mitgliedschaften bei OA-Verlagen und andere Vergünstigungen 62
6.5.2 Bearbeitung und Verrechnung der Publikationsgebühren für die Autoren 63
6.6 Aufbau und Vernetzung eines Repositoriums 64
7 Zusammenfassung und Ausblick 65
Literaturverzeichnis 67
Anhänge 83
Eidesstattliche Erklärung 118

[1]

[1] In dieser Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Abkürzungsverzeichnis

ÄZB	Ärztliche Zentralbibliothek
AGMB	Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen e. V.
APC	Article Processing Charge
BOAI	Budapest Open Access Initiative
COPE	Commitee of Publication Ethics
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
dkfz	Deutsches Krebsforschungszentrum
DOAJ	Directory of Open Access Journals
EU	Europäische Union
Europe PMC	Europe PubMed Central
FID	Fachinformationsdienst
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
GMS	German Medical Science
MDC	Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin
NIH	National Institutes of Health
NLM	National Library of Medicine
OA	Open Access
OANA	Open Science Network Austria (früher Open Access Network Austria)
OASPA	Open Access Scholarly Publishers Association
OI	Open Innovation
OS	Open Science
PMC	PubMedCentral

STM	Science, Technology, Medicine
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
TIB	Leibniz- Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, Universitätsbibliothek
UB	Universitätsbibliothek
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
UKE	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
UKEG	Gesetz zur Errichtung der Körperschaft „Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf“
WHO	World Health Organization

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Organigramm der Ärztlichen Zentralbibliothek 6
Abbildung 2 Das Projekt Hamburg Open Science 10
Abbildung 3 Open Access Anteil der Förderorganisationen in verschiedenen Fächern 19
Abbildung 4 Aufschlüsselung der Publikationskosten von eLife im Jahr 2016 25
Abbildung 5 Beispiel eines Ergebnisses einer Recherche in RoMEO 36
Abbildung 6 Informationen zum Forschungsdatenmanagement der untersuchten Institutionen . 38
Abbildung 7 Förderung des Publikationsfonds der Medizinischen Hochschule Hannover durch die DFG 47
Abbildung 8 Zugeteilte Fördersummen aus dem Publikationsfonds der SUB Göttingen mit Stand 26.10.2018 48
Abbildung 9 Bausteine für eine Open-Access-Strategie 54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Verzeichnisse zum Auffinden von Open Access Dokumenten und Repositorien 34
Tabelle 2 Hilfsmittel für die Beratung zur Qualität von Open Access Publikationsorganen 39
Tabelle 3 Linkliste zu Zitierrichtlinien 43
Tabelle 4 Verlagsvereinbarungen in der Medizin 49

1 Einleitung

„Der digitale Wandel ist nicht erst seit gestern Realität, doch er beschleunigt sich aufgrund des technologischen Fortschritts zunehmend. Heute werden tagtäglich in jeder Sekunde im Durchschnitt mehr Informationen über das Internet ausgetauscht, als vor 20 Jahren im gesamten Netz überhaupt gespeichert waren. (…). Die Kombination von rasant gestiegener Computerleistung und untereinander oder mit realen Gegenständen vernetzten Rechnern hat bereits die Art und Weise verändert, wie wir kommunizieren, interagieren und leben. (…). Digitale Technologien werden nicht nur Wertschöpfungsketten, Organisationsstrukturen, operative Prozesse und Geschäftsmodelle grundlegend verändern, sondern gesamte Unternehmen. Diesem Wandel wird sich keine Branche und kein Unternehmen entziehen können.“[2]

Auf diese von Dahm und Walther beschriebenen Möglichkeiten und Veränderungen, die der digitale Wandel mit sich gebracht hat, reagiert die Wissenschaft mit mehr Offenheit in Bezug auf verschiedene Ressourcen und wissenschaftliche Methoden. Diese Bereiche werden unter dem Begriff *Open Science* zusammengefasst. Die Ressourcen, die dabei einer Öffnung unterliegen, sind z. B. Forschungsdaten (Open Data), wissenschaftliche Publikationen (Open Access), Software (Open Source) und Lehrmaterialien (Open Educational Ressources). Zudem werden zunehmend auch wissenschaftliche Methoden (Open Methodology) und Begutachtungsverfahren (Open Peer Review) transparent dargestellt.

Im wissenschaftlichen Publikationswesen wurde in Bezug auf mehr Offenheit zwar schon viel erreicht, doch es befindet sich noch in einem weltweiten Transformationsprozess vom subskriptionsbasierten Modell hin zu einem Open Access basierten Modell. [3] Unter dem Begriff Open Access ist (vereinfacht beschrieben) zu verstehen, dass der Zugang zu wissenschaftlicher Literatur in keiner Weise beschränkt ist, sodass jeder, an jedem Ort, zu jeder Zeit z. B. auf einen wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel zugreifen kann.

[4]Das heutige Publikationswesen im Bereich der Fachzeitschriften basiert auf einem Zeitschriftenkonzept, das vor über 350 Jahre entwickelt wurde. Zu dieser Zeit waren die Bedingungen zum Zugang zu wissenschaftlicher Literatur um einiges schwieriger. Die Texte lagen

[2] Dahm und Walther 2019, S. 3–4
[3] Vgl. Schimmer und Geschuhn 2017, S. 173
[4] Vgl. zu den folgenden Ausführungen ebd. S. 174

nur in physischer Form in einzelnen Bibliotheken vor, zu denen meistens nur ein eingeschränkter Personenkreis Zugang hatte und dies auch oft nur zu den vorgegebenen Öffnungszeiten. Im Gegensatz zu diesen Zugangsbeschränkungen aufgrund der damaligen Gegebenheiten, können die heutigen vorhandenen Einschränkungen zum Zugang wissenschaftlicher Literatur als künstlich aufrechterhalten bezeichnet werden. Denn durch das Internet und den digitalen Wandel, der durch technologischen Fortschritt weiter beschleunigt wird, ist eine Infrastruktur vorhanden, die einen Zugriff auf Daten und Texte rund um die Uhr und von jedem Ort weltweit möglich macht. Doch das subskriptionsbasierte Zeitschriftenwesen ist heute so aufgebaut, dass im Rahmen von Forschungsprojekten, die zum Teil aus öffentlichen Geldern finanziert werden, Publikationen entstehen, die von ihren Verfassern bei kommerziellen Verlagen zur Veröffentlichung in einer elektronischen Zeitschrift eingereicht werden. Die Verlage wiederum verkaufen Lizenzen zur Nutzung der Zeitschriften an wissenschaftliche Bibliotheken, die diese nur einem eingeschränkten Benutzerkreis zur Verfügung stellen können.
Da wissenschaftliche Bibliotheken als Dienstleister für die Wissenschaft fungieren, wirken sich Veränderungen in der Wissenschaft, insbesondere im Publikationswesen auch immer auf Bibliotheken aus. Sowohl Bibliotheken als auch Verlage müssen sich im Rahmen dieses Transformationsprozesses neu positionieren. [5]

Die großen Wissenschaftsverlage sind in Bezug auf die Höhe ihrer Gewinne vergleichbar mit Konzernen wie *Google*, *Apple* und einigen Pharmaunternehmen.[6] Um mit solchen großen Verlagen, wie *Elsevier*, *Springer* und *Wiley* Verträge auszuhandeln, die den freien Zugang zu Publikationen beinhalten, haben sich deutsche Wissenschaftsorganisationen im Projekt *DEAL* zusammengeschlossen.[7]

Im Papier *Wissenschaftliche Bibliotheken 2025* sind drei von acht beschriebenen Handlungsfeldern dem Begriff Open Science zuzuordnen. Das Papier wurde 2018 vom *Deutschen Bibliotheksverband* (dbv) herausgegeben und die genannten Handlungsfelder spiegeln wieder, welchen Herausforderungen sich wissenschaftliche Bibliotheken in den kommenden Jahren stellen müssen und wie sie diesen begegnen können. Das erste der acht

[5] Vgl. Söllner 2017, S. 10
[6] Vgl. Schimmer und Geschuhn 2017, S. 174
[7] Vgl.Projekt Deal o. J.

Handlungsfelder bezieht sich auf Open Access und neue Formen der Lizenzierung, das zweite auf Publikationsdienstleistungen und das dritte auf Management von Forschungsdaten.[8]

1.1 Fragestellung und Zielsetzung

Zielsetzung dieser Arbeit ist die Erstellung von Handlungsempfehlungen für die Einführung von Publikationsdiensten, insbesondere im Bereich Open Access, in der *Ärztlichen Zentralbibliothek (ÄZB)* am *Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).* Diese Empfehlungen richten sich an die Leitung der *Ärztlichen Zentralbibliothek* im *UKE*, sowie an die im Januar 2018 gegründete Arbeitsgruppe *Open Access/Publikationsstrategien*, bestehend aus Mitarbeitern der ÄZB. Den Handlungsempfehlungen voraus geht die Fragestellung, welche Infrastrukturen und Beratungsangebote medizinische Bibliotheken im Bereich Open Access bereits aufgebaut haben. Als methodisches Vorgehen für diese Fragestellung wurde eine inhaltliche Analyse von Webseiten medizinischer Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz gewählt. Die Ergebnisse dieser Analyse, ergänzt durch Empfehlungen und Informationen aus der Fachliteratur, bilden die Grundlage für die Handlungsempfehlungen für die ÄZB am UKE.

1.2 Aufbau der Arbeit

Nach der Hinführung zum Thema, der Erläuterung der Methodik und des Aufbaus der Arbeit im **Kapitel 1**, liefert **Kapitel 2** Hintergrundinformationen zum *Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)* und der *Ärztlichen Zentralbibliothek (ÄZB)*. Neben geschichtlichen und organisatorischen Aspekten, sowie allgemeinen Informationen zu Forschung und Lehre am UKE und dem aktuellen Dienstleistungsangebot der ÄZB für diese beiden Bereiche, wird die Hamburger Open Access Strategie beschrieben.

Kapitel 3 beschreibt das medizinische Bibliotheks- und Informationswesen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sowie die Auswahl der Bibliotheken für den methodischen Teil.

[8] Vgl. dbv 2018

Das nötige Wissen zum Thema Open Access für das Verständnis des methodischen Teils der Arbeit vermittelt **Kapitel 4**. Aufbauend auf die Beschreibung und die Ergebnisse der Webseitenanalyse im **Kapitel 5**, folgen im **Kapitel 6** die Handlungsempfehlungen für die Einführung von Publikationsdiensten in der ÄZB. **Kapitel 7** enthält eine abschließende Zusammenfassung.

2 Die Ärztliche Zentralbibliothek am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

2.1 Geschichte

Das *Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf* (UKE) und die *Ärztliche Zentralbibliothek* (ÄZB) haben eine lange Geschichte, die bis ins Jahr 1889 zurückreicht. In diesem Jahr wurde das *Allgemeine Krankenhaus Eppendorf* gegründet und zunächst nur in einem Raum eine ärztliche Bibliothek eingerichtet. Die Bibliothek wurde von Ärzten und Medizinalpraktikanten des Krankenhauses genutzt. Im Laufe der Jahre wurde sie nach und nach vergrößert und erhielt weitere Aufgaben, wie bspw. im Jahr 1919, als das Krankenhaus die Ausbildung der Medizinstudenten der neu gegründeten *Universität Hamburg* übernahm. 15 Jahre nach Einführung des Medizinstudiums wurde das Krankenhaus zum Universitätskrankenhaus ernannt. Ab 1949 erwarben, finanzierten und katalogisierten die *Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg* (SUB Hamburg) und die Ärztliche Zentralbibliothek die medizinische Literatur, die hauptsächlich in Eppendorf aufgestellt wurde, kooperativ. Diese Vereinbarung wurde lange aufrechterhalten. Neben der ÄZB gab es 42 Bibliotheken in den Instituten und Kliniken des UKE. Erst im Jahr 2000, im Rahmen des Umzugs der ÄZB in ein neues Gebäude, der ehemaligen Zentralwäscherei, wurden die Bibliotheken zu einer zentralen Bibliothek am UKE zusammengeführt. [9] Im Jahr 2001 wurde das UKE in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts umgewandelt. Diese Körperschaft besteht aus der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg und dem früheren Universitätskrankenhaus.[10] Im *Gesetz zur Errichtung der Körperschaft „Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf“* vom 12. September 2001 werden die Aufgaben des UKE wie folgt beschrieben:

[9] Vgl. zu diesem Abschnitt Kintzel und Petterson 2009, S. 1
[10] Vgl. § 1 UKEG idF vom 12.09.2001

„Das UKE erfüllt seine Aufgaben in der medizinischen Wissenschaft und der Krankenversorgung im Zusammenwirken von Medizinischer Fakultät und Klinikum sowie in Kooperation mit medizinischen Einrichtungen in der Region. Die Medizinische Fakultät nimmt die Aufgaben von Lehre, Studium, Forschung und Weiterbildung in den medizinischen Fachdisziplinen und medizinnahen Grundlagenwissenschaften wahr und dient mit der Teilnahme an der Krankenversorgung zugleich der Fortentwicklung der Medizin.“[11]

Hieraus lässt sich auch die heutige Aufgabe der ÄZB – die Versorgung von Studierenden, Ärzten, Wissenschaftlern und Beschäftigten, sowie externen Nutzern mit medizinischer Fachliteratur – ableiten[12]. Die heutige Organisationsstruktur wird im nachfolgenden Kapitel beschrieben.

2.2 Organisationsstruktur

Die *Ärztliche Zentralbibliothek* am UKE ist heute „die größte medizinische Fachbibliothek in Norddeutschland“[13] und eine eigenständige Hochschul- und Krankenhausbibliothek in Trägerschaft des UKE[14]. Organisatorisch ist sie dem Dekanat zugeordnet, dessen wissenschaftlichen und ärztlichen Leiter 2016 auch die Leitungsfunktion übertragen wurde. Diese Veränderungen in der Organisationsstruktur verhalf zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen ÄZB und Dekanat, die zum einen die Sichtbarkeit der Bibliothek in Forschung und Lehre erhöht, zum anderen auch Kooperationen in den sogenannten Querschnittsbereichen ermöglicht, wie das Organigramm der ÄZB zeigt (vgl. Abb. 1).

Im Jahr 2016 wurde der Bibliotheksbeirat gegründet, bestehend aus Vertretern der Sonderforschungsbereiche am UKE, des Fachschaftsrats und der *Akademie für Bildung und Karriere*. Er wird in wichtige Entscheidungsprozesse der ÄZB einbezogen und kann Empfehlungen in Bezug auf „Erwerbung und strategische(r) Ausrichtung der ÄZB“ aussprechen. [15]

Die Bestände der ÄZB werden im gemeinsamen Campus-Katalog mit der *SUB Hamburg* und den Teilbeständen der fünf Fakultätsbibliotheken, sowie den Institutsbibliotheken der

[11] § 2 Abs. 2 Nr. 1-2 UKEG idF vom 12.09.2001
[12] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) 2019a
[13] Rümmele und Wille 2018, S. 1
[14] Vgl. Kintzel und Petterson 2009, S. 2
[15] Vgl. Rümmele und Wille 2018, S. 1

Universität präsentiert.[16] Diese Bestände des *Bibliothekssystems der Universität Hamburg* sind in das Discovery-Systeme *beluga*[17] integriert, in dem Bestände zahlreicher Hamburger wissenschaftlicher Bibliotheken recherchierbar sind. Durch eine Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek, bei der Erwerbung von Lizenzen für elektronische Medien, ist der Zugriff auf elektronische Medien im ganzen Bibliothekssystem möglich.[18]

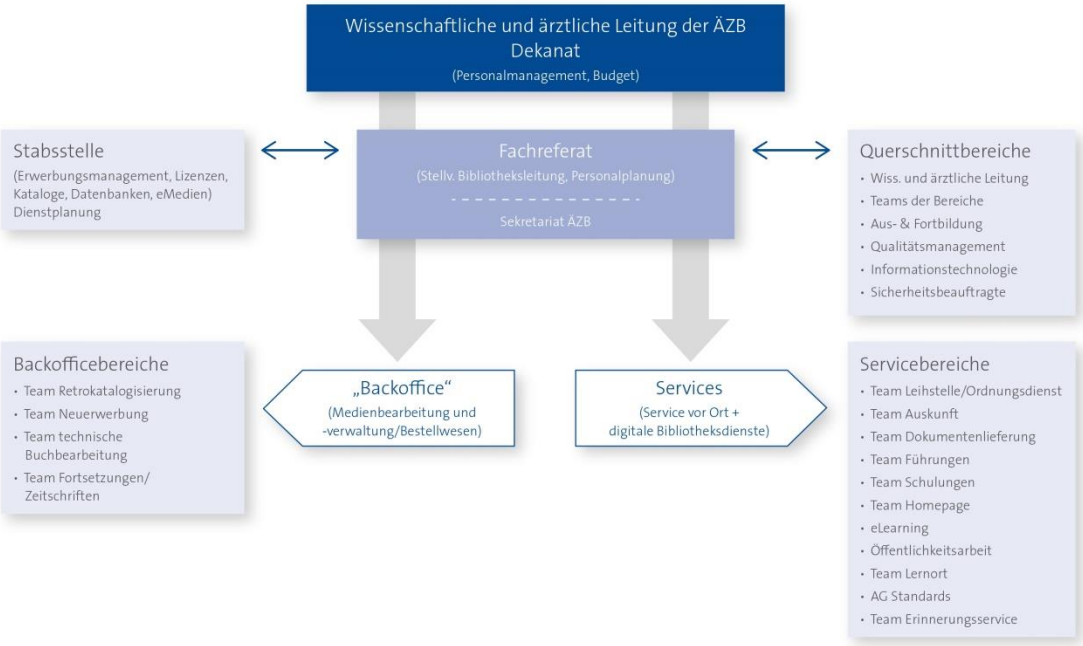


Abbildung 1 Organigramm der Ärztlichen Zentralbibliothek[19]

2.3 Serviceangebote der Ärztlichen Zentralbibliothek für die Lehre

Die ÄZB hat in den vergangenen Jahren ein großes Angebot an Serviceleistungen für die Lehre aufgebaut. Schon zu Beginn ihres Studiums werden nahezu alle Studierenden am UKE in die Nutzung und die Angebote der ÄZB eingeführt. Während der Orientierungseinheit erhalten sie eine 30-minütige Führung und Schulung in die Nutzung der Bibliothek, sowie ihren Bibliotheksausweis. Im Rahmen eines Moduls zum Wissenschaftlichen Arbeiten im ersten Semester nehmen sie an einem Recherchekurs teil, der von Mitarbeitern der

[16] https://kataloge.uni-hamburg.de/cgi-bin/wwwopc4menu?LNG=DU&MENU=MAIN,SUBTEIL
[17] https://beluga.sub.uni-hamburg.de/vufind/
[18] Vgl. Rümmele und Wille 2018, S. 4
[19] Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) 2019b

Bibliothek durchgeführt wird.[20] Eine weitere Veranstaltung in der Lehre, das *Informationsmanagement im Arbeitsalltag von Medizinern* – im Rahmen des *Studientag PJ* für Studenten im Praktischen Jahr – zählt seit dem Wintersemester 2017/2018 [21], zu den Aufgaben der ÄZB.[22] Auf der Webseite werden allgemeine Bibliothekseinführungen, Datenbankeinführungen, Einführungskurse in die Literaturverwaltung mit *Endnote*, sowie die sogenannte *Toolbox* (für Wissenschaftliches Arbeiten) angeboten.[23] Auch für Auszubildende und Schüler werden Kurse angeboten, die auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt werden.

2.4 Informations- und Literaturversorgung der UKE-Mitarbeiter

Neue UKE-Mitarbeiter werden im Rahmen der Mitarbeitertage über die Serviceleistungen der Bibliothek informiert. Die speziellen Angebote für Mitarbeiter des UKE umfassen folgende Dienstleistungen:

- Benötigte Artikel aus Printbeständen der ÄZB können bestellt werden, werden von ÄZB Mitarbeitern gescannt und per E-Mail als PDF versendet.
- Literatur, die nicht im ÄZB-Bestand vorhanden ist, wird per Fernleihe besorgt.
- Entleihbare Medien (außer Lehrbücher) können auf Wunsch eine Sonderleihfrist von bis zu einem Jahr erhalten.
- Medien, die aus Drittmitteln finanziert werden sollen, werden zentral von der Bibliothek beschafft.
- Nachschlagewerke und Medien, die keinen medizinischen Inhalt haben, aber regelmäßig vor Ort benötigt werden, werden ebenfalls von der Bibliothek beschafft und zur Verfügung gestellt.
- Den Mitarbeitern steht ein spezielles Angebot von Apps des medizinischen Informationswesens zur Verfügung. [24]

[20] Vgl. Kintzel und Sunderbrink 2014, S. 3
[21] Das Praktische Jahr ist eine 48-wöchige praktische Ausbildung, die am Ende des Medizinstudiums stattfindet; vgl. https://www.uke.de/studium-lehre/modellstudiengang-medizin-imed/praktisches-jahr/index.html#id69870
[22] Vgl. Rümmele und Wille 2018, S. 3
[23] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) 2018
[24] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) 2019c

- Die in Kapitel 2.3 benannten und auf der Webseite aufgeführten Schulungen, bietet die ÄZB auch den UKE-Mitarbeitern an. Zusätzlich stehen die Mitarbeiter der Auskunft für individuelle Beratung zur Verfügung.

Informationen zum Projekt Deal

Da die ÄZB das Projekt Deal (siehe Kapitel 1) unterstützt und die Verhandlungen mit dem Verlag *Elsevier* über neue Lizenzverträge unterbrochen wurden, werden seit 01.01.2018 die elektronischen Zeitschriften, die von *Elsevier* herausgegeben werden, nicht mehr lizenziert. In einem gemeinsamen Schreiben informierten die Kommissarische Leitung der SUB Hamburg und die Stellvertretende Leitung der ÄZB im Juli 2018 die Wissenschaftler und Professoren der *Universität Hamburg* und des UKEs über die aktuelle Situation. Seither beschaffen die Bibliotheken, die nicht zugänglichen Artikel für Mitarbeiter per Fernleihe und übernehmen die anfallenden Kosten.[25]

2.5 Forschung am UKE

Die Forschungsschwerpunkte des UKEs liegen in der Neurowissenschaft, Immunologie, Immunität, Infektion, onkologischen Forschung, Herz-Kreislauf-Forschung und Versorgungsforschung.[26]

Die Wissenschaftler des UKEs haben im Jahr 2017 98,8 Millionen € an Drittmitteln eingeworben. Die Förderung erfolgte zu einem großen Anteil durch den Innovationsfonds des *Gemeinsamen Bundesausschusses* (G-BA)[27], durch den 18 Forschungsprojekte des UKE gefördert wurden. Weitere Fördergelder kamen u.a. von der *Europäischen Union* (EU), der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG), sowie zwei Landesforschungsförderungen von der *Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung*. [28]

[25] Vgl. zu diesem Absatz Wille und Blödorn-Meyer 2018
[26] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) 2018b
[27] „Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland.“, siehe https://www.g-ba.de/
[28] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf 2018, S. 20–22

Die UKE-Mitarbeiter dokumentieren ihre Publikationen, Projekte und sonstigen Aktivitäten, wie z. B. Konferenzteilnahmen, Gastvorlesungen oder Gutachtertätigkeiten im, vom *Prodekanat für Forschung* (PdF) betriebenen, *Forschungsinformationssystem* (FIS) des UKE.[29] Teilweise verlinken die Nachweise der Publikationen direkt auf die Artikel in den Zeitschriften, in denen sie erschienen sind. Alle Inhalte, die von den Wissenschaftlern ins FIS eingetragen wurden, werden im *Forschungsportal* dargestellt. Das *Forschungsportal* ist weltweit zugänglich.[30] Es wird für das „Scoring der wissenschaftlichen Einrichtungen für die leistungsorientierte Mittelvergabe"[31] [32] verwendet und das UKE „kommt damit der Veröffentlichungspflicht nach dem *Hamburgischen Hochschulgesetz* nach"[33]. Die Betreuung des *Forschungsportals* und die Publikationsberatung sind Aufgabenbereiche des *Prodekanats für Forschung*.

2.6 Open Access in Hamburg und am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

Das UKE machte im Mai 2017 gegenüber der *Hamburger Bürgerschaft* seine Haltung in Bezug auf Open Access deutlich:

> *„Die Vermittlung von Forschungsergebnissen an eine breite Öffentlichkeit ist für das UKE von großer Bedeutung. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich daher aktiv an den hochschulübergreifenden Plattformen wie HOOU. Bei allen Fragestellungen zu Open Access Publikationen erfolgt eine fundierte Beratung durch die Rechtsabteilung und das Dekanat des UKE."*[34]

Ebenfalls ist das UKE beteiligt am Projekt *Hamburg Open Science* (HOS), das nachfolgend beschrieben wird.

Im Koalitionsvertrag der 21. Legislaturperiode der *Hamburgischen Bürgerschaft* aus dem Jahr 2015 wurde angekündigt, dass eine OA-Strategie entwickelt werden soll, um Forschungsergebnisse, die öffentlich finanziert wurden, frei zugänglich zu machen.[35] Darauf

[29] https://fis-uke.de/portal/de/front.html
[30] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) 2018a
[31] Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) 2018c
[32] Quelle aus dem Intranet des UKE (nicht öffentlich)
[33] Ebd.
[34] Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg, 21. Wahlperiode 2017, S. 9
[35] Vgl. SPD, Landesorganisation Hamburg und Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Hamburg 2015, S. 47

folgte von Februar 2016 bis März 2017 im Rahmen einer Machbarkeitsstudie das Vorprojekt *Hamburg Open Archive*. Im Laufe der Projektphase wurde der Projektauftrag von Open Access erweitert zu Open Science. Forschungsdaten und Forschungsinformationssysteme wurden als weitere zu berücksichtigende Themen identifiziert. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie flossen in die Gestaltung des Programms *Hamburg Open Science* (HOS) ein, dessen praktische Umsetzung im Frühjahr 2018 begann. Das Projekt ist, wie in Abbildung 2 dargestellt, unterteilt in die Programmlinien *Open Access*, *Forschungsdatenmanagement*, *Forschungsinformationssysteme* und *Gestaltung des Digitalen Kulturwandels*.

Im *Schaufenster Hamburg Open Science* werden zukünftig alle Open Access Publikationen und deren zugrunde liegenden Materialien in einem Portal zusammengeführt und zusammen mit weiteren Informationen und Beratungsangeboten zu Open Science frei zugänglich gemacht. Die Projektleitung für das Schaufenster hat die SUB Hamburg.

Die Programmlinie *Gestaltung des Digitalen Kulturwandels* soll Einrichtungen, Wissenschaft und Öffentlichkeit im laufenden Wandlungsprozess zu mehr Offenheit begleiten und unterstützen. [36]

Das UKE ist an den Programmlinien *Forschungsdatenmanagement* und *Forschungsinformationssystem* beteiligt. Die Erfahrungen, die u.a. mit der Einführung und Nutzung des FIS im UKE gewonnen wurden, dienen als Grundlage, um ein Konzept für ein FIS mit einheitlicher Datensystematik in allen Hamburger Hochschulen zu entwickeln.[37]

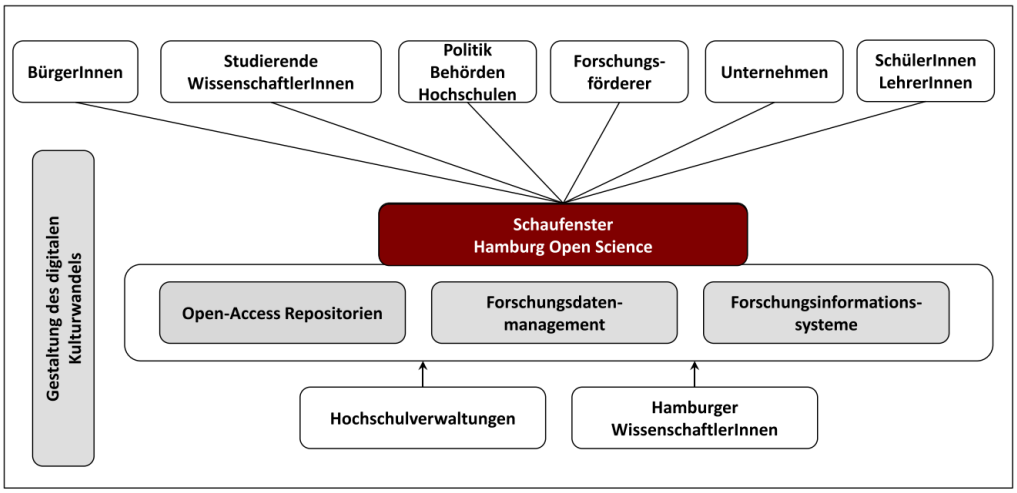


Abbildung 2 Das Projekt Hamburg Open Science[38]

[36] Vgl. zu diesem Absatz Meinecke 2018, S. 452–453
[37] Vgl. ebd.
[38] Maas und Wonke-Stehle 2018, Folie 5

3 Das Medizinische Informations- und Bibliothekswesen

Ein Blick auf die Organisation der Informationsversorgung der medizinischen Bibliotheken in Deutschland, sowie einer Arbeitsgemeinschaft dieser, mit Einrichtungen in Österreich und der Schweiz, ermöglicht eine Auswahl der Bibliotheken, die für diese Untersuchung relevant sind und für die spätere Webseitenanalyse verwendet wird.

3.1 Übersicht über die Medizinischen Bibliotheken

Nachfolgend wird ein Überblick über die verschiedenen Arten medizinischer Bibiotheken und ihren jeweiligen Aufgaben gegeben.

Medizinische Hochschulbibliotheken

Die Bibliothek *„unterstützt Forschende, Studierende und Lehrende, Krankenversorgung und Verwaltung bei der effizienten und unabhängigen Nutzung und Verbreitung von Informationen. Die Bibliothek steht auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung*“[39].

So oder so ähnlich beschreiben medizinische Hochschulbibliotheken ihren Aufgabenbereich auf ihrer Webseite.[40] Viele dieser Bibliotheken sind Zweig-, Bereichs- oder Fachbibliothek einer Universitätsbibliothek. Andere sind eigenständige Bibliotheken einer Medizinischen Fakultät oder Medizinischen Hochschule.[41] Im Gegensatz zu anderen Fachbereichsbibliotheken haben medizinische Bibliotheken oft die Herausforderung zu meistern, an verschiedene Unterhaltsträger gebunden zu sein und stehen im „Spannungsfeld zwischen Universität, Universitätsbibliothek und Klinikum“[42]. Um die unterschiedlichen Strukturen zu verdeutlichen, sei als Beispiel die *Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg* genannt, die sich neben der Medizinischen Fakultät ebenfalls auf dem Gelände des *Universitätsklinikums Magdeburg* befindet, organisatorisch aber Teil der Universitätsbibliothek ist.[43] Wurde die Medizinische Fakultät jedoch gemeinsam mit dem Universitätsklinikum

[39] Charité - Universitätsmedizin Berlin: Medizinische Bibliothek 2019b
[40] Vgl. z. B. auch Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018i; Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) 2019a
[41] Vgl. zu diesem Abschnitt Weiner und Wibker 2018, S. 4
[42] Bauer 2009
[43] Vgl. Witter 2008, S. 16

rechtlich verselbständigt, wie dies in Hamburg und Berlin der Fall ist, ist die eigenständige medizinische Fachbibliothek Teil des Universitätsklinikums.[44]

Derzeit existieren in Deutschland 38 Medizinische Fakultäten[45], die von den medizinischen Hochschulbibliotheken mit Literatur- und Informationen versorgt werden. Neben den Beständen der Humanmedizin betreuen die meisten Bibliotheken auch die der Zahnmedizin.[46] Im Bereich der Tiermedizin ist die *Bibliothek der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover* „die größte veterinärmedizinische Bibliothek im deutschsprachigen Raum und eine der größten in Europa"[47].

Medizinische Bibliotheken an außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Neben den Hochschulbibliotheken gibt es auch zahlreiche medizinische Fachbibliotheken in außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Außeruniversitäre Forschungsorganisationen in Deutschland, die u.a. im Gesundheitsbereich oder den Lebenswissenschaften forschen, sind die *Fraunhofer-*, *Helmholtz-* und *Max-Planck-Gesellschaft*.[48] Beispielsweise gehören das *Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin* in Berlin (MDC) und das *Deutsche Krebsforschungszentrum* (dkfz) zur *Helmholtz-Gesellschaft*. Das *Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin* ist Teil der *Fraunhofer-Gesellschaft*. In Heidelberg ist das *Max-Planck-Institut für medizinische Forschung* ansässig. An allen genannten Institutionen ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek angesiedelt[49], die ihr Angebot an den Forschungsgebieten des Instituts ausrichtet.[50]

Krankenhausbibliotheken

Krankenhausbibliotheken betreuen, neben ihrer Aufgabe als medizinische Fachbibliothek, oft auch die Patientenbibliotheken in den Krankenhäusern[51]. Während die medizinische Fachbibliothek eines Krankenhauses für die Informationsversorgung des Krankenhauspersonals zuständig ist[52], sind Patientenbibliotheken den Öffentlichen Bibliotheken

[44] Vgl. Kintzel und Petterson 2009, S. 2
[45] Vgl. Medizinischer Fakultätentag (MFT) o. J.
[46] Vgl. Weiner und Wibker 2018, S. 2
[47] Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover 2018
[48] Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2018
[49] Siehe Anhang 2
[50] Vgl. z. B. Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin: Bibliothek 2019
[51] Vgl. Bauer 2011
[52] Vgl. Ahrens et al. 2004

zuzuordnen, die die Patienten im Krankenhaus mit Literatur versorgen[53]. Als Beispiel können die *Medizinische Zentralbibliothek (MedZB)* und *Patientenbibliothek* des Klinikums Fulda genannt werden. Hier werden zwei Bibliotheken mit unterschiedlichen Zielgruppen und gänzlich verschiedenen Beständen in gemeinsamen Räumlichkeiten geführt. Während die MedZB für Mitarbeiter bspw. Rechercheschulungen anbietet, haben die Patienten die Möglichkeit direkt am Krankenbett Bücher auszuleihen.[54]

Pharmazeutische Bibliotheken

Mit Pharma-Bibliotheken sind Spezialbibliotheken in Pharmazeutischen Unternehmen gemeint. Allerdings lautete der Titel eines Artikels über die Situation der Pharma-Bibliotheken bereits 2011 „*Bibliothekare ohne Bibliothek*?"[55]. Der Artikel thematisierte Maßnahmen der Pharma-Unternehmen, wie das Outsourcing bibliothekarischer Tätigkeiten bzw. Verlagerung auf andere Arbeitsbereiche, Abschaffung der Printbestände und die Abschaffung der ganzen Bibliothek.[56] Diese Entwicklung führte 2016 dazu, dass der seit 1993 bestehende *Arbeitskreis Pharmabibliotheken*[57] innerhalb der *Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen* (AGMB) aufgelöst wurde, da bereits seit mehreren Jahren keine Nachfrage mehr bestand.[58] Für die Literaturversorgung der pharmazeutischen Forschung im universitären Bereich ist der, von der *Universitätsbibliothek Braunschweig* betreute, *Fachinformationsdienst* (FID) zuständig, der von 2015 bis 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde.[59]

ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften

Das früher unter dem Namen *Deutsche Zentralbibliothek für Medizin* bekannte und mit der Aufgabe einer zentralen medizinischen Fachbibliothek betraute, *ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften,* mit Standort in Köln und Bonn, wurde 2014 in eine Stiftung des öffentlichen Rechts umgewandelt. Es versteht sich heute als „zentrale lebenswissenschaftliche Infrastruktur für Deutschland und Europa"[60]. Es hat einen Bestand von ca. 1,68

[53] Vgl. Hayn 2016
[54] Vgl. Nentwig 2011, 1, 4
[55] Gretz und Höning 2011
[56] Vgl. ebd. S.2-3, 5
[57] Vgl. Bauer 2011
[58] Vgl. Zippenfenig und Frank 2016, S. 1
[59] Vgl. Technische Universität Braunschweig: Universitätsbibliothek 2018
[60] ZB MED-Informationszentrum Lebenswissenschaften 2019

Millionen Medien im Fächerspektrum Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften. Unterhaltsträger sind Bund und Länder.[61]

3.2 Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB)

Das medizinische Bibliothekswesen in Deutschland, Österreich und der Schweiz hat sich bereits im Jahr 1970 in der AGMB zusammengeschlossen. Seit 2000 ist die AGMB im Vereinsregister des *Amtsgerichts Köln* als gemeinnütziger Verein eingetragen. Zweck des Vereins ist die Förderung des medizinischen Bibliotheks- und Informationswesens.[62] Innerhalb der AGMB existieren die Arbeitskreise der Medizinbibliotheken an Hochschulen, der Krankenhausbibliotheken und der Österreichischen Medizinbibliothekarinnen und -bibliothekare. Der *Arbeitskreis der Pharmabibliotheken* wurde, wie bereits unter 3.1 erwähnt, im Jahr 2016 aufgelöst. Die Arbeitskreise treffen sich jährlich während der AGMB-Jahrestagung.[63] Die AGMB ist Herausgeber der Zeitschrift *Medizin – Bibliothek - Information*, die über das medizinspezifische Open Access Portal *German Medical Science* (GMS) frei zugänglich ist[64]. Ältere Jahrgänge der Zeitschrift, sowie die Vorgängerzeitschrift *AGMB aktuell* sind auf der Webseite der AGMB abrufbar.[65] Die im nachfolgenden Kapitel aufgeführten, für die Webseitenanalyse ausgewählten Bibliotheken, stammen aus der, von der AGMB veröffentlichten Liste der Medizinbibliotheken.[66] Laut Reimann ist die Liste „über die Jahre entstanden (…) und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit".[67] Pharma- und Krankenhausbibliotheken werden nur in Ausnahmefällen aufgeführt, da sie meistens keine eigene Webseite haben. Hat eine Medizinische Fakultät keine eigene Bibliothek, ist stattdessen die Universitätsbibliothek gelistet.[68]

[61] Vgl. ZB MED-Informationszentrum Lebenswissenschaften 2019
[62] Vgl. Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) 2013
[63] Vgl. Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) o. J.
[64] https://www.egms.de/static/de/journals/mbi/archive.htm
[65] https://www.agmb.de/de_DE/gms-mbi
[66] Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) 2018
[67] Reimann 2019
[68] Vgl. zu diesem Abschnitt ebd.

3.3 Auswahl der Bibliotheken für die Webseiten-Analyse

Für den methodischen Teil dieser Arbeit wurden acht Bibliotheken ausgewählt, deren Webseiten inhaltlich, in Bezug auf ihr Angebot zu Open Access und zum Publikationsprozess untersucht werden, um eine Übersicht über die Aufgaben medizinischer Bibliotheken in diesem Bereich zu erhalten. Das Ergebnis der Untersuchung dient als Grundlage für Handlungsempfehlungen für den Aufbau von Publikationsdiensten in der ÄZB. Die in der Webseitenanalyse verwendeten Untersuchungskriterien werden in Kapitel 5.1 näher beschrieben.

Die Auswahl der Bibliotheken basiert auf einer vorausgegangenen Untersuchung der Webseiten medizinischer Bibliotheken, die in der im vorigen Kapitel beschriebenen Liste der AGMB aufgeführt sind. Alle Webseiten der aufgelisteten Bibliotheken wurden daraufhin untersucht, ob sie Angebote zu Open Access enthalten und ob diese Angebote direkt für den Fachbereich Humanmedizin entwickelt wurden. Neben der Anwendung dieser Kriterien wurden bei der Auswahl ausschließlich Hochschulbibliotheken berücksichtigt. Für den Blick ins deutschsprachige Ausland wurden auch Bibliotheken aus Österreich und der Schweiz ausgewählt.

Das Ergebnis der Voruntersuchung wird in Anhang 1 in Form einer Liste dargestellt.

Die Auswahlentscheidung fiel auf folgende Bibliotheken:

- **Die Medizinische Bibliothek der Charité Universitätsmedizin Berlin**[69] ist als „zentrale Serviceeinrichtung der Charité“[70] als eigenständige Bibliothek in ihrer Organisationsform mit der ÄZB vergleichbar. Auf ihrer Webseite bietet sie ein großes Informationsangebot zum Thema Publizieren.

- **Die Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg**[71] ist eine Informationsplattform, die alle Angebote der medizinischen Literaturversorgung eines Netzwerks von Fachbibliotheken und Informationsstellen der Universitätsmedizin Freiburg, unter fachlicher Leitung der Universitätsbibliothek, in einem digitalen Angebot vereint.[72]

[69] https://bibliothek.charite.de/
[70] Charité - Universitätsmedizin Berlin: Medizinische Bibliothek 2019b
[71] https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek.html
[72] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.i

- **Die Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover**[73] ist „das wissenschaftliche Literatur- und Informationszentrum der gesamten Hochschule“[74] und hat durch die Zuständigkeit für „Studium, Lehre und Forschung, Klinik und Verwaltung“[75] einen ähnlichen Benutzerkreis, wie die ÄZB und die *Bibliothek der Charité*. Schon auf der Startseite ihrer Webseite verweist die Bibliothek auf die Bereiche „Publizieren, Open Access“, „Publikationsfonds“ und „Verhandlungen Deal Projekt“[76].

- **Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB)**[77] **mit Bereichsbibliothek Medizin** bietet auf ihrer Webseite nicht nur ein großes Angebot an Informationen zum Thema Open Access für alle Fachbereiche, sondern auch spezielle Angebote für die Medizin auf einer gesonderten Seite und in einer Präsentation. Die Einbeziehung der SUB Göttingen ermöglicht einen Einblick in ein gut ausgebautes OA und OS Angebot einer großen Universitätsbibliothek.

- **Die Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg**[78] unterstützt mit ihrem Angebot die „Angehörigen der *Universitätsmedizin Magdeburg* in Lehre, Forschung und Krankenversorgung“[79]. Auf diese Bereiche ist auch das Informationsangebot der Webseite zum Thema Open Access ausgerichtet.

- **Die beiden Österreichischen Universitätsbibliotheken der Medizinischen Universitäten in Wien**[80] **und Graz**[81] informieren auf ihren Webseiten über ihre Open Access Aktivitäten und wurden ausgewählt, um einen Einblick in die Open Access Angebote der österreichischen medizinischen Bibliotheken zu erhalten.

- **Die Universitätsbibliothek Medizin an der Universität Basel**[82] bewirbt auf ihrer Webseite zwar ein umfangreiches Schulungs- und Beratungsangebot zum wissenschaftlichen Arbeiten, aber kein auf die Medizin ausgerichtetes Angebot zu OA. Der Bereich Publizieren wird von der **UB Hauptbibliothek**[83] abgedeckt. Dennoch

[73] https://www.mh-hannover.de/bibliothek_startseite.html
[74] Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek 2018a
[75] Felsch-Klotz 2009
[76] Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek 2019
[77] https://www.sub.uni-goettingen.de/sub-aktuell/
[78] https://www.mzb.ovgu.de/
[79] Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018i
[80] https://ub.meduniwien.ac.at/
[81] https://bibliothek.medunigraz.at/
[82] https://www.ub.unibas.ch/ub-medizin/
[83] https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/

werden die Bibliotheken in Basel in die Untersuchung einbezogen, um auch die Schweiz in der Untersuchung zu berücksichtigen.

Das **ZB MED Informationszentrums Lebenswissenschaften**[84] wurde bei der Auswahl nicht berücksichtigt, da die Angebote von ZB MED im Kapitel 4.5.5 gesondert beschrieben werden. ZB MED sieht sich „als Motor für Open Access in den lebenswissenschaftlichen Fächern“[85] und richtet ihr Angebot auch an andere Bibliotheken in den Lebenswissenschaften.

4 Open Access

Die nachfolgenden Kapitel enthalten Hintergrundwissen zum Thema Open Access und bereiten inhaltlich auf den methodischen Teil der Arbeit und die Handlungsempfehlungen vor.

4.1 Entwicklung von Open Access

Bevor der Begriff Open Access seine heutige Bedeutung bekam und die zahlreichen Kommunikationsmöglichkeiten des *World Wide Web* zur Verfügung standen, teilten Wissenschaftler untereinander unveröffentlichte und noch nicht begutachtete Publikationen per Post und später per E-Mail. Diese nichtveröffentlichten Skripte werden Preprints genannt. Die Idee war, eine Beschleunigung des fachlichen Austausches zu bewirken. Die erste Möglichkeit Preprints zentral bereitzustellen, gab es 1991 in einem Preprint-Repositorium für physikalische Forschungsberichte, das 1998 den Namen *arXiv*[86] erhielt. Diese Art des Veröffentlichens wurde und wird auch heute noch, vor allem in der Physik und verwandten Forschungsgebieten, sowie in den Wirtschaftswissenschaften genutzt.[87] Auch wenn diese Preprint-Kultur, insbesondere in den STM-Fächern (Science, Technology, Medicine) als

[84] https://www.zbmed.de/
[85] PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.e
[86] arXiv wird heute neben der Physik auch von zahlreichen anderen Wissenschaften genutzt. Mit dem Stand 14.01.2019 enthält arXiv 1.492.249 freizugängliche Publikationen (https://arxiv.org)
[87] Vgl. Schallehn und Schimmer 2014, S. 311; Vgl. Deppe und Beucke 2017, S. 12-13

Vorreiter der späteren Open-Access-Bewegung gesehen werden kann[88], hatte diese einen ganz anderen Hintergrund. Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts war das erste Mal die Rede von einer Zeitschriftenkrise. Diese Krise wurde ausgelöst durch die steigende Bedeutung von Zeitschriftenartikeln in der Wissenschaft und der damit steigenden Zahl von Zeitschriftentiteln, der gleichzeitigen extremen Preissteigerung der wissenschaftlichen Verlage und Budgetkürzungen bzw. Budgetknappheit in den wissenschaftlichen Bibliotheken[89]. Beispielhaft soll hier kurz auf die Situation der medizinischen Bibliotheken in den Jahren 1998/1999 eingegangen werden. In einem Sonderteil *Zeitschriftenmanagement* in *AGMB aktuell*[90] im April 1999 schilderten fünf medizinische Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, wie sie Nutzungsanalysen des Zeitschriftenbestandes durchführten, da sie sich aufgrund knapper Budgets und steigender Zeitschriftenpreise dazu gezwungen sahen, Zeitschriftenabonnements zu kündigen.[91] Durch Titel wie *„Welche Zeitschriften kann man sich noch leisten?"*[92] oder *„Mit dem Markierstift durch die Zeitschriftensammlung"*[93] wird die schwierige Situation der Bibliotheken in den 1990er Jahren weiter verdeutlicht. Neben der Abbestellung von Zeitschriftentiteln als erste Reaktion auf die Zeitschriftenkrise, versuchten die wissenschaftlichen Bibliotheken dieser entgegenzuwirken, indem sie auf verschiedenen Ebenen Konsortien bildeten und begannen Open-Access-Publikationen aktiv zu unterstützen[94].

Im Januar 2002 wurde die *Budapest Open Access Initiative* (BOAI) gestartet, die einen „unbeschränkte(n) Zugang zur gesamten wissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur"[95] zum Ziel hatte. Sie zeigte zwei Wege auf, die den freien Zugang ermöglichen sollten – den Weg der Selbstarchivierung und den Weg der reinen OA-Zeitschriften.[96] Die BOAI wird auch „als Geburtsstunde der Open-Access-Bewegung"[97] bezeichnet. Doch auch wenn es die erste Initiative war, die den Begriff OA in einer schriftlichen Erklärung verwendete, konkrete Wege der Umsetzung vorschlug und eine globale und interdisziplinäre OA-Strategie forderte, war

[88] Vgl. Deppe und Beucke 2017, S. 12
[89] Vgl. zu diesem Abschnitt z. B. Brintzinger 2011, S. 12–13
[90] AGMB aktuell war von 1997 -2000 das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesens, abrufbar unter https://www.agmb.de/de_DE/gms-mbi
[91] Korwitz 1999, S. 12–13; Wolf 1999, S. 13–14; Vgl. Bauer 1999, S. 16–17; Obst 1999, S. 19–20; Volke 1999, S. 21–22
[92] Korwitz 1999
[93] Wolf 1999
[94] Vgl. Brintzinger 2011, S. 12
[95] o. V. 2018
[96] Vgl. o. V. 2002
[97] Deppe und Beucke 2017, S. 14

der OA-Gedanke schon vorher vorhanden und wurde von einzelnen Initiativen verfolgt.[98] Ein Jahr nach Veröffentlichung der BOAI wurde zunächst das *Bethesda Statement on Open Access Publishing* auf Initiative von Biomedizinern, mit dem Ziel des freien Zugangs zu Forschungsergebnissen, erstellt.[99] Hier wurde eine OA-Veröffentlichung u. a. mit der Bedingung verknüpft, dass diese unmittelbar nach der Erstveröffentlichung in ein Repositorium[100] eingestellt wird[101]. Heute ist die Biomedizin der Fachbereich mit dem höchsten OA-Anteil. Das zeigt eine, in der Zeitschrift *Nature* im Oktober 2018 veröffentlichte Studie, die u. a. untersuchte, ob die Publikationen, die von einem Forschungsförderer mit OA-Mandat unterstützt wurden, auch tatsächlich frei zugänglich sind. Wie Abbildung 3 zeigt sind Publikationen in der Biomedizin, deren vorausgegangene Projekte vom *Wellcome Trust*, den *National Institutes of Health* (NIH) und dem *Economic and Social Research Council* (ESRC) gefördert wurden, nahezu gänzlich frei zugänglich.

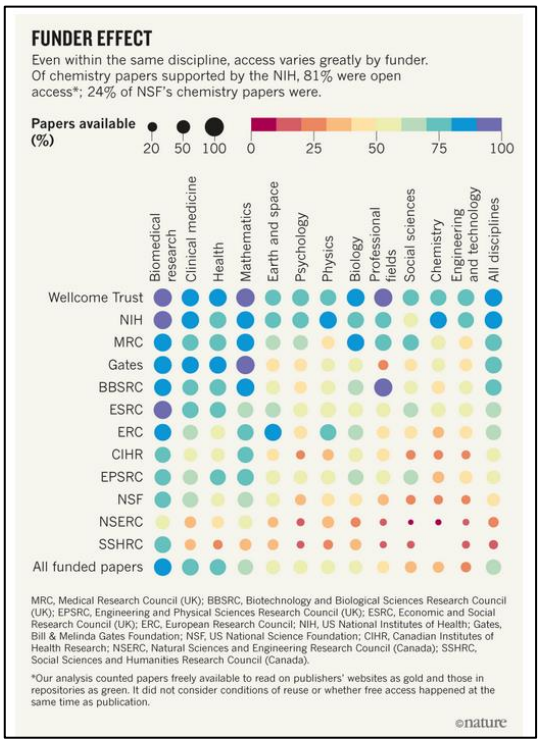


Abbildung 3 Open Access Anteil der Förderorganisationen in verschiedenen Fächern[102]

[98] Vgl. o. V. 2018
[99] Vgl. Deppe und Beucke 2017, S. 14
[100] Repositorien sind Dokumentenserver auf den wissenschaftliche Dokumente abgelegt und zugänglich gemacht werden, vgl. https://open-access.net/informationen-zu-open-access/repositorien/
[101] Vgl. o. V. 2003
[102] Larivière und Sugimoto 2018, S. 484

Den nächsten Schritt im Bereich OA machte kurz nach Veröffentlichung des *Bethesda Statements* im Oktober 2003 die *Max-Planck-Gesellschaft*, die gemeinsam mit dem *Projekt European Cultural Heritage* Online zu einer „Tagung zur Entwicklung neuer webbasierter Forschungsumgebungen“ einlud. An der Tagung nahmen über 120 internationale Vertreter mit einem wissenschaftlichen Hintergrund oder Interesse teil. Darunter befanden sich nicht nur Forschungsorganisationen, sondern bspw. auch Bibliotheken, Archive und Forschungsförderer. Ein Ergebnis dieser Konferenz war die *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities*.[103] Das übergeordnete Ziel dieser Erklärung war, das Internet als Instrument der Wissenschaftskommunikation zu fördern:

> *„(…) to promote the Internet as a functional instrument for a global scientific knowledge base and human reflection and to specify measures which research policy makers, research institutions, funding agencies, libraries, archives and museums need to consider*.“[104]

Der Begriff Open Access wurde hier weiter gefasst und bezog sich nicht nur auf Forschungsergebnisse, die in Publikationen enthalten waren, sondern auch auf die dahinter stehenden Forschungsdaten.

> *„Open access contributions include original scientific research results, raw data and metadata, source materials, digital representations of pictorial and graphical materials and scholarly multimedia material.“*[105]

Während der Konferenz wurde die *Berliner Erklärung* von neunzehn Organisationen unterzeichnet. Dass jene Erklärung heute, mehr als fünfzehn Jahre später, noch immer von Bedeutung ist und die Unterstützung der damals beschlossenen Ziele weiter steigt, zeigt sich durch die Anzahl der Unterzeichner. Am 01. Februar 2019 hat die 632. Organisation die Erklärung unterzeichnet.

Nach Veröffentlichung der drei zuvor genannten Open-Access-Erklärungen, wurden

[103] Vgl. zu diesem Absatz Max-Planck-Gesellschaft o. J.
[104] o. V.
[105] ebd.

weitere Initiativen auf globaler, europäischer und nationaler Ebene ins Leben gerufen und nationale Open Access Strategien von einzelnen Ländern veröffentlicht.
Es haben sich verschiedene Wege entwickelt auf denen Publikationen frei zugänglich gemacht werden können. Da die unterschiedlichen Wege verschiedene Maßnahmen von wissenschaftlichen Institutionen und ihren Bibliotheken bei der Entwicklung einer Open Access Strategie erfordern, werden die relevantesten Varianten von Open Access im nachfolgenden Abschnitt kurz beschrieben.

4.2 Varianten des Open Access

Die möglichen Wege wissenschaftliche Publikationen weltweit und für jeden frei zugänglich zu machen, werden durch Farben unterschieden und als „Farbenlehre des Open Access“[106] bezeichnet. Die wohl bekanntesten Varianten von Open Access sind der goldene Weg, auf dem eine Publikation bereits bei ihrer ersten Veröffentlichung für jeden frei zugänglich ist und der grüne Weg auf dem eine parallele Veröffentlichung oder eine Zweitveröffentlichung zusätzlich zur Publikation in einer subskriptionsbasierten Zeitschrift auf einem Repositorium mit freiem Zugang veröffentlicht wird. Eine dritte Variante und die einzige ohne farbliche Benennung, ist hybrides Open Access. Schmeja führt ergänzend die Wege auf, die mit den Farben Platin, Bronze, Blau und Schwarz verknüpft sind.[107] Diese sind jedoch weniger verbreitet, werden teilweise unterschiedlich genutzt und werden hier nicht weiter ausgeführt.

Der goldene Weg und der grüne Weg

Auf dem *goldenen Weg* wird die Erstveröffentlichung eines wissenschaftlichen Beitrags frei zugänglich gemacht, z. B. in einer Open Access Zeitschrift oder einer Monographie. Die Qualität des Beitrags wird, wie in Closed Access Beiträgen, ebenfalls durch ein Peer-Review gesichert. Finanziert werden die Publikationen größtenteils durch Publikationsgebühren, die für jeweils einen veröffentlichten Artikel, dem Autor bzw. seiner Institution in Rechnung gestellt werden. Diese Gebühren werden meistens als Article Processing Charges (APCs)

[106] z. B. Schmeja
[107] Vgl. Schmeja (2018)

bezeichnet.

Auf dem grünen Weg hingegen, erfolgt eine frei zugängliche Zweitveröffentlichung eines Artikels, der bereits oder zugleich in einem Closed Access Publikationsorgan veröffentlicht wurde, das sich in erster Linie durch den Verkauf von Lizenzen an wissenschaftliche Institutionen und Bibliotheken finanziert. Diese Veröffentlichung erfolgt in einem institutionellen oder disziplinären Repositorium und ist entweder ein Postprint oder ein Preprint. Diese Art der Veröffentlichung wird u.a. als Selbstarchivierung bezeichnet.[108]

Hybrides Open Access

Im *hybriden Open Access* werden Artikel, die in einer subskriptionsbasierten Zeitschrift erschienen sind, durch Zahlung einer Gebühr frei zugänglich gemacht. Aufgrund der so entstehenden Mehrfachkosten, zum einen für das Zeitschriftenabonnement, zum anderen für die APCs, wird diese Art des Publizierens von den meisten Publikationsfonds nicht gefördert.[109]

Weitere Open Access Varianten

Als *Platinum* bzw. *Diamond Open Access* werden OA-Zeitschriften bezeichnet, in denen Autoren publizieren können ohne APCs oder sonstige Gebühren bezahlen zu müssen.[110] Diese Zeitschriften entsprechen den *Fair Open Access Principles* der *Fair Open Access Alliance* (FOAA). Die FOAA ist eine Initiative von Wissenschaftlern und Bibliothekaren, die zum Ziel hat, den Prozess des wissenschaftlichen Publizierens so umzugestalten, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft gänzlich die Kontrolle über die Wissenschaftskommunikation zurückerhält.[111] In den Prinzipien heißt es in Bezug auf die Finanzierung in Punkt 4:

> *„Submission and publication is not conditional in any way on the payment of a fee from the author or its employing institution, or on membership of an institution or society.“*[112]

Statt APCs sollen Open Access Zeitschriften laut FOAA aus Beiträgen der Universitäten oder durch Forschungsgelder finanziert werden.[113] Ein aktuelles Beispiel dafür ist die vom

[108] Vgl. zu diesem Absatz Informationsplattform Open Access o. J.
[109] Vgl. zu diesem Absatz Schmeja
[110] Vgl. ebd.
[111] Vgl. Fair Open Access Alliance o. J.a
[112] Fair Open Access Alliance o. J.b
[113] Vgl. ebd.

Leibniz- Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften (TIB), durch Journal Flipping neu gegründete Zeitschrift *Quantitative Science Studies*. Als Journal Flipping wird die Transformation einer Closed Access Zeitschrift auf ein Open Access Modell bezeichnet. In den ersten drei Jahren werden die entstehenden Publikationskosten von der TIB übernommen. Die Autoren werden nicht mit Gebühren belastet. Dauerhaft soll die Finanzierung durch ein Konsortium aus Bibliotheken und anderen Einrichtungen gewährleistet werden.[114]

4.3 Open Access in der Medizin

Dieses Kapitel zeigt auf, wie sich Open Access in der Medizin entwickelt hat, welche Auswirkungen Closed Access Publikationen auf die Medizin haben können und welche Möglichkeiten des OA Publizierens vorhanden sind. Außerdem werden die Rollen von Forschungsförderern und von ZB MED im Open Access Publikationswesen in der Medizin verdeutlicht.

4.3.1 Entwicklung von Open Access in den Lebenswissenschaften[115]

Wie bereits im Kapitel 2.1 erwähnt, hat die sogenannte Zeitschriftenkrise in den 1990er Jahre die STM-Fächer am stärksten getroffen, da in diesen Bereichen die Zeitschriftenpreise am stärksten angestiegen sind. Dass die Transformation zu OA in diesen Fächern dennoch nicht merklich schneller erfolgte als in anderen Bereichen, kann u. a. damit begründet werden, dass das Ansehen der Wissenschaftler in diesen Fächern sehr stark davon abhängt, in welchen Zeitschriften sie ihre Forschungsergebnisse publizieren. So ist es für neue Zeitschriften schwer, sich gegen die angesehenen Zeitschriften mit einem hohen Impact-Faktor durchzusetzen. Zudem wurde die Qualität der Publikationen in den ersten erschienenen Open Access Zeitschriften oft angezweifelt. Daher lassen Wissenschaftler in den

[114] Vgl. Tullney
[115] Zu den lebenswissenschaftlichen Forschungsbereichen zählen z. B. die Biologie, Ökologie, Medizin, Biochemie, Molekularbiologie und Bioinformatik, vgl. https://www.forschungsdaten.info/wissenschaftsbereiche/lebenswissenschaften/

Lebenswissenschaften ihre, in subskriptionsbasierten Zeitschriften erschienenen Artikel, oft nachträglich frei zugänglich machen (Hybrider Open Access), um einerseits zwar durch den freien Zugang zu ihrer Publikation mehr Wissenschaftler zu erreichen, andererseits aber in einer etablierten Zeitschrift veröffentlichen zu können.[116]

Laut Söllner stehen in der Medizin inzwischen ausreichend qualitativ hochwertige Open Access Zeitschriften zur Verfügung, sodass die Problematik der fehlenden Reputation für Wissenschaftler nicht mehr ausschlaggebend sein sollte, um das Publizieren in diesen Zeitschriften abzulehnen.[117] Die steigende Anzahl an, im Directory of Open Access Journals (DOAJ) nachgewiesenen, Zeitschriften in der Medizin bekräftigt diese Aussage. Waren im Juni 2018 670 medizinische Zeitschriften im DOAJ nachgewiesen[118], sind im Januar 2019 bereits 705 Titel gelistet. Diese im DOAJ registrierten Publikationen sind grundsätzlich einem Peer-Review Verfahren oder einer anderen Qualitätskontrolle unterzogen worden[119], die ihre Qualität belegen. Mit derzeit 487.434 gelisteten Publikationen ist die Medizin der Fachbereich mit den meisten im DOAJ nachgewiesenen Publikationen[120]. Einige Open Access Publikationsorgane, die laut Sitek[121] für die Lebenswissenschaften von Bedeutung sind werden im nächsten Kapitel vorgestellt.

4.3.2 Open Access-Verlage, -Publikationsplattformen, -Zeitschriften und –Repositorien in den Lebenswissenschaften

Verlage: Der erste OA-Verlag in den Lebenswissenschaften war 2001 die *Public Library of Science (PLOS)*. PLOS trat nicht nur als Verlag auf, sondern setzte sich außerdem zum Ziel, die wissenschaftliche Kommunikation zu optimieren und mitzugestalten.[122]

Zeitschriften: Eine erwähnenswerte Open-Access-Zeitschrift und zugleich Nonprofit-Organisation in den Lebenswissenschaften ist *eLife*. Sie wurde 2011 vom *Howard Hughes Medical Institute*, dem *Wellcome Trust* und der *Max-Planck-Gesellschaft* gegründet.[123] Damit

[116] Vgl. zu diesem Absatz Sitek 2017, S. 267
[117] Vgl. Söllner 2017, S. 9
[118] Schmitz und Arning o. J.
[119] Vgl. Directory of Open Access Journals (DOAJ) 2019b
[120] https://doaj.org/, Stand vom 26.01.2019
[121] Vgl. Sitek 2017, S. 267–269
[122] Vgl. Sitek 2017, S. 267–268
[123] Vgl. eLife Sciences Publications Limited o. J.

Wissenschaftler in der Zeitschrift OA publizieren können, ohne Publikationsgebühren zahlen zu müssen, stellten die drei Gründungsorganisationen in den ersten 5 Jahren 18 Millionen Pfund zur Verfügung um die Zeitschrift zu finanzieren. 2017 kündigten sie an bis 2022 weitere 25 Millionen Pfund investieren zu wollen. eLife veröffentlicht zudem Jahresberichte, in denen u. a. die tatsächlichen Publikationskosten aufgeschlüsselt werden.[124]

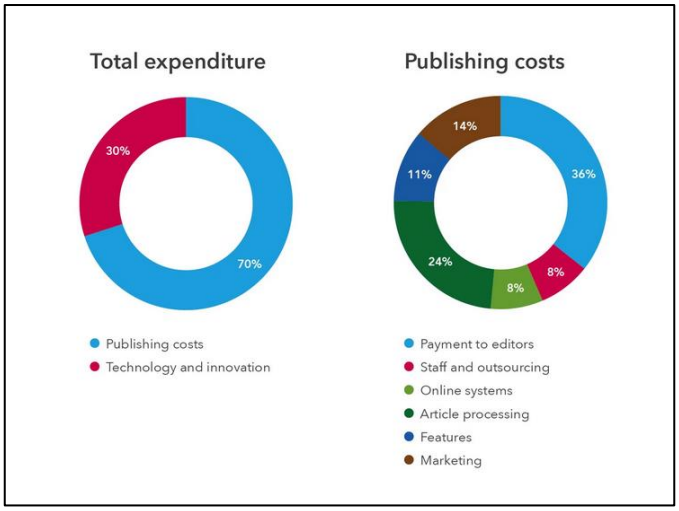


Abbildung 4 Aufschlüsselung der Publikationskosten von eLife im Jahr 2016[125]

Eine weitere OA-Zeitschrift in den Lebenswissenschaften, deren Qualität durch Peer-Review-Verfahren gewährleistet wird, ist PeerJ Life & Environment.[126] Für eine Veröffentlichung in der Zeitschrift ist entweder eine APC von $1,095 zu zahlen oder die Gebühr für eine lebenslange Mitgliedschaft.[127]

Publikationsplattformen: OA-Publikationsplattformen enthalten verschiedene Arten von Publikationen, die nicht in einer Zeitschrift, sondern direkt auf der Plattform veröffentlicht werden. Zum Teil bieten diese ergänzende Funktionen, die neben dem Veröffentlichen gemeinsames Arbeiten ermöglichen.[128] Zwei Publikationsplattformen in den Lebenswissenschaften sind PUBLISSO und German Medical Science, die im Kapitel über ZB MED näher beschrieben werden. Eine weitere ist F1000-Faculty of 1000.[129]

[124] Vgl. Callaway 2016
[125] eLife Sciences Publications Limited 2018
[126] Vgl. PeerJ o. J.
[127] Vgl. PeerJ 2019
[128] Vgl. Sitek 2017, S. 268–269
[129] https://f1000.com/prime/thefaculty

Repositorien für die Zweitveröffentlichung: Zwei Repositorien der Lebenswissenschaften, in denen Zeitschriftenartikel zweitveröffentlicht werden können, sind PubMed Central (PMC) und Europe PubMed Central (Europe PMC). [130]

4.3.3 Bedeutung von Open Access für die Medizin

Wie wichtig frei zugängliche Forschungsergebnisse und -daten für die medizinische Forschung sind, zeigte sich besonders während der Ebola-Epidemie in Westafrika in den Jahren 2014 und 2015.[131]

Eine internationale Forschergruppe sequenzierte zunächst drei Virusgenome von Ebola-Patienten in Guinea, zwei Monate spätere 99 weitere aus Sierra-Leone. Die gesammelten Daten wurden sofort in einer öffentlichen Gendatenbank veröffentlicht, woraufhin sich Experten der verschiedensten Disziplinen meldeten und ihre Mitarbeit anboten. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit waren entscheidend für die Entwicklung wirksamer Therapien und Impfstoffe. Allerdings gab es anschließend einen dreimonatigen Stillstand, da in dieser Zeit zwar weitere Genome entschlüsselt, die Ergebnisse aber nicht veröffentlicht wurden. Es fehlten entsprechende Richtlinien, die einen schnellen Datenaustausch und eine gemeinsame Nutzung der Ergebnisse sichergestellt hätten.[132]

Die World Health Organization (WHO) reagierte, indem sie im September 2015 ein Treffen zur Entwicklung von globalen Normen zum Austausch von Daten und Ergebnissen während Krisensituationen im Bereich der öffentlichen Gesundheit organisierte. Teilnehmer des Treffens waren Regierungsvertreter, öffentliche Gesundheitsbehörden, Wissenschaftler, Forschungsförderer, Ethiker und Vertreter der Industrie. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Forschungsergebnisse in Krisensituationen so schnell wie möglich verfügbar gemacht werden müssen. Vertreter führender biomedizinischer Zeitschriften stimmten zu, dass relevante Veröffentlichungen nicht durch Veröffentlichungsfristen verzögert werden dürfen. Die Teilnehmer des Treffens einigten sich auf eine Reihe kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen, aufbauend auf den Erkenntnissen, die in der Ebola-Krise gewonnen wurden

[130] Vgl. Sitek 2017, S. 269
[131] Vgl. Sitek 2017, S. 271
[132] vgl. Yozwiak et al. 2015, S. 477–478

und den Daten- und Ergebnisaustausch während der nächsten Krise verbessern sollten.[133] Diese vereinbarten Maßnahmen kamen schon kurze Zeit später während des Ausbruchs des Zika-Virus 2016 zum Tragen. Der Verlag Elsevier richtete beispielsweise die Webseite „Elsevier's Zika Virus Resource Center“ ein und machte auf dieser ausgewählte Lehrbücher, Zeitschriftenartikel und andere Inhalte, die für die Forschungen zum Zika-Virus relevant sind, frei zugänglich.[134]

Ist seither zwar für zukünftige Epidemien und Krisensituationen im Gesundheitsbereich ein freier und schneller Zugang zu relevanten Daten und Publikationen wahrscheinlicher, entsteht andererseits der Eindruck, dass einem Ebola-Ausbruch mehr Bedeutung beigemessen wird, als bspw. Krankheiten wie Aids, Krebs oder Diabetes, obwohl von diesen in der Summe mehr Menschen weltweit betroffen sind. In der Konsequenz müssten alle Forschungsergebnisse, die den Gesundheitsbereich betreffen, samt Forschungsdaten, ohne zeitliche Verzögerung Wissenschaftlern weltweit frei zugänglich sein. Eine komplette Umstellung des Publikationswesens in der Medizin auf Open Access, wäre eine logische Schlussfolgerung zur Gestaltung eines modernen Publikationswesens.[135]

Dieser Dringlichkeit für eine Öffnung der Wissenschaft, stehen jedoch oft andere Aspekte gegenüber, die damit nicht vereinbar sind:

- Vor einer Veröffentlichung muss die Validität der Forschungsergebnisse geprüft werden. Die Qualität darf nicht unter einer frühen Veröffentlichung leiden.
- Oft werden Forscher dazu angehalten vor der Veröffentlichung zu prüfen, ob das Material patentrechtlich verwertbar ist.
- Das Datenschutzrecht schränkt die Weitergabe von Patientendaten ein.

Diese Aspekte weisen auf die Komplexität des Themas hin und zeigen, wie wichtig es im Bereich der Medizin ist, Veränderungen in der Struktur der Wissenschaftskommunikation voranzutreiben.[136]

Vorangetrieben wird der notwendige Strukturwandel u.a. von Förderorganisationen, die Open Access Mandate in ihren Förderbedingungen verankern. Die wichtigsten Forschungsförderer in der Medizin mit entsprechenden Mandaten werden im folgenden Kapitel benannt.

---

[133] Vgl. World Health Organization 2015
[134] Vgl. Elsevier 2019
[135] Vgl. Fromm und Förstner 2014
[136] vgl. Sitek 2017, S. 271–272

4.3.4 Open Access Mandate und Policies von Förderorganisationen

Die National Institutes of Health (NIH) haben 2009 in der *NIH Public Access Policy* verankert, dass Forschungsergebnisse, die bezuschusst wurden, spätestens 12 Monate nach dem Veröffentlichungsdatum in *PubMed Central* frei zugänglich gemacht werden müssen. [137] Ähnliche Bedingungen stellt auch die *WHO* in der *WHO Policy on Open Access* seit 2014 an geförderte Projekte.[138] Der *Wellcome Trust* geht in seiner überarbeiteten Open Access Policy, die ab 2020 gültig ist, noch weiter:

1. Forschung, die durch den *Wellcome Trust* gefördert wird und ab dem 1.1.2020 veröffentlich wird, muss direkt ab dem Tag der Veröffentlichung in *PMC* und *Europe PMC* frei zugänglich sein. Eine 6-monatige Embargofrist, wie bisher, wird nicht mehr gegeben.
2. Für alle Artikel wird zudem eine Veröffentlichung unter einer CC-BY Lizenz verpflichtend.
3. Kosten für OA-Veröffentlichungen in Subskriptionszeitschriften werden nicht mehr übernommen.[139]
4. Hat eine schnelle Veröffentlichung Einfluss auf die öffentliche Gesundheit, wie bei Ausbruch einer Krankheit, wird vor dem Peer-Review Verfahren, auf einer genehmigten Plattform das gesamte Manuskript unter einer CC-BY-Lizenz[140] als Preprint veröffentlicht.
5. Zudem wird jede Organisation, die vom Wellcome Trust gefördert wird, dazu verpflichtet, die „San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA)“[141] oder eine vergleichbare Erklärung zu unterschreiben.[142]

---

[137] Vgl. National Institutes of Health (NIH) 2016
[138] Vgl. World Health Organization 2019
[139] Vgl. zu diesem AbsatzWellcome Trust 2018
[140] Die CC-BY-Lizenz erlaubt das Teilen, Vervielfältigen, Verbreiten, Verändern und die kommerzielle Nutzung unter Angabe von Urheber- und Rechteangaben; vgl. https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/
[141] DORA richtet sich gegen den Impact Factor als Instrument für die Bewertung von Forschungsergebnissen und spricht Empfehlungen für Verbesserungen in der Forschungsbewertung aus; vgl. https://sfdora.org/read/
[142] Vgl. zu diesem Abschnitt Wellcome Trust 2018

4.3.5 Angebote des ZB MED Informationszentrum Lebenswissenschaften zu Open Access

„ZB MED versteht sich als Motor für Open Access in den lebenswissenschaftlichen Fächern“[143]

So heißt es auf der Webseite von *PUBLISSO*, dem *ZB MED-Publikationsportal für die Lebenswissenschaften*. Das Publikationsportal besteht seit 2015 und ist Teil des strategischen Handlungsfeld *Publizieren und Verbreiten* von ZB MED in das die Erfahrungen aus der Betreuung des OA-Portals GMS einfließen.[144] Das Angebot auf *PUBLISSO* ist in die drei Bereiche Publizieren, Beraten und Vernetzen unterteilt und wird im Folgenden näher beschrieben, da es für OA in den Lebenswissenschaften eine wichtige Rolle spielt.

Publizieren

PUBLISSO bietet vielfältige OA-Publikationsmöglichkeiten.
Auf dem goldenen Weg haben Wissenschaftler die Möglichkeit über die Plattform GMS in 16 qualitätsgeprüften Fachzeitschriften und einer interdisziplinären Zeitschrift zu publizieren. Das Team von PUBLISSO unterstützt außerdem bei der Gründung einer neuen Zeitschrift, sowie der Transformation existierender Zeitschriften in OA.[145]
Das Fachrepositorium Lebenswissenschaften ist für die Veröffentlichung von Forschungsdaten und Dissertationen und für die Zweitveröffentlichung bereits erschienener Artikel vorgesehen.[146] Institutionen aus Fachbereichen der Lebenswissenschaften können spezielle Serviceleistungen bei der Veröffentlichung von Monographien im Fachrepositorium in Anspruch nehmen.[147]
Des Weiteren besteht die Möglichkeit der Veröffentlichung auf einer Video-Plattform,[148] sowie der Mitwirkung an sogenannten Living-Handbooks oder der Herausgabe eines neuen Handbuchs. Living-Handbooks sind wissenschaftliche Handbücher, die neben Texten Bilder, Forschungsdaten, Audio- sowie Videodateien enthalten. Die Artikel werden nach und

[143] PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.e
[144] Vgl. Arning et al. 2016, S. 1–2
[145] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.h
[146] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.b
[147] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.c
[148] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.f

nach durch verschiedene Autoren erstellt und aktualisiert. Die Bücher unterliegen einem Peer Review.[149]

Beraten

Mit verschiedenen Beratungsformaten, wie veröffentlichte FAQs auf der Webseite, Workshops, Video-Tutorials, Webinare und persönliche Beratung[150], unterstützt das Team der Publikationsberatung „bei allen Fragen zu den Themen Digitales Publizieren und Open Access in den Lebenswissenschaften“[151].

Vernetzen

Durch die Teilnahme der PUBLISSO-Mitarbeiter an verschiedenen Arbeitsgruppen und der Mitwirkung in Fachcommunities und Gremien im Bereich OA entstehen neue Ideen für die Weiterentwicklung des Publikationsportals.
ZB-MED sieht sich außerdem „als Sprachrohr für den Bedarf der (…) Wissenschaftler aus den Lebenswissenschaften“[152] und tritt mit konkreten Bedürfnissen an wissenschaftliche und politische Akteure heran. Die eigenen Angebote im Bereich OA stellt das PUBLISSO-Team auf Fachtagungen vor. [153] Zu einem themenbezogen Erfahrungsaustausch tragen die „Vernetzungsworkshops“ von ZB MED bei, wie z. B. der Vernetzungsworkshop zu Predatory Publishing im Dezember 2018, der sich an Mitarbeiter wissenschaftlicher Bibliotheken richtete.[154]
Die PUBLISSO-Mitarbeiter unterstützen zudem Multiplikatoren in wissenschaftlichen Bibliotheken, die einen Workshop zu Open Access oder Open Data anbieten wollen.[155]

[149] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.a
[150] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.d
[151] PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.d
[152] Arning 2016, S. 140
[153] Vgl. zu diesem Abschnitt Arning 2016, S. 140
[154] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften 2018
[155] Vgl. PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften o. J.g

5 Untersuchung der Aufgabenfelder Medizinischer Bibliotheken im OA-Prozess

Dieses Kapitel beschreibt zunächst das Vorgehen bei der Untersuchung der Webseiten der im Kapitel 3.3 aufgeführten Bibliotheken, insbesondere die Auswahl der Untersuchungskriterien. Im Anschluss folgen die zusammenfassend dargestellten Ergebnisse der Webseitenanalyse, sowie erste Überlegungen zu den Handlungsempfehlungen.

5.1 Untersuchungskriterien

Die Analyse der Angebote im Bereich Open Access und Publikationsdienste, der im Kapitel 3.3 benannten Bibliotheken, erfolgt im Rahmen einer Webseitenanalyse mit Hilfe eines Untersuchungsbogens.

Der erste Teil des Untersuchungsbogens analysiert das Beratungsangebot der Bibliotheken, unterteilt in Angebote zum Open Access Publizieren und den allgemeinen Publikationsprozess. Als Grundlage hierfür dienen die Ergebnisse eines Workshops auf der AGMB-Tagung 2015 mit dem Titel „Open-Access-Beratung in der Bibliothek: Wie berate ich meine Zielgruppe?“[156]. Im Workshop haben 20 Teilnehmer aus medizinischen Bibliotheken mögliche Beratungsthemen für den Bereich Open Access erarbeitet, sowie verschiedene Formate der Beratung zusammengestellt. Die erarbeiteten Beratungsthemen umfassten dabei nicht nur konkrete Fragestellungen zu Open Access, sondern auch verwandte Themen im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens, da der Bereich OA im Forschungskreislauf diesem Bereich zuzuordnen ist. [157] Dieser Teil des Untersuchungsbogens beinhaltet neben den im Workshop erarbeiteten Themen, zusätzlich das Thema Urheberrecht und den Begriff Predatory Publishing – in jüngster Zeit viel diskutierte Themen.
Der zweite Teil des Untersuchungsbogens erfasst, welche Infrastruktur die Bibliothek oder Institution aufgebaut hat, um Open Access zu fördern. Dieser Teil basiert auf einer Checkliste für Open-Access-Strategien in wissenschaftlichen Einrichtungen, herausgegeben von

[156] https://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2015-15/mbi000353.pdf
[157] Vgl. Schmitz 2015, S. 1–4

der Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen.[158]

Ergebnis der Untersuchung ist jeweils ein Steckbrief des OA-Angebots der einzelnen Bibliothek. Die Steckbriefe sind im Anhang der Arbeit enthalten.

5.2 Ergebnisse der Webseitenanalyse

Dieses Kapitel fasst die Ergebnisse der in Kapitel 5.1 beschriebenen Webseitenanalyse. Die drei untersuchten Bereiche Beratung zum OA Publikationsprozess, Beratung zum allgemeinen Publikationsprozess und Infrastruktur für Open Access Publikationsdienste untergliedern sich thematisch in die untersuchten Angebote unterteilt. Zum besseren Verständnis ergänzen Informationen aus der Fachliteratur die Ergebnisse.

5.2.1 Analyse der Beratungsinhalte

Die folgenden zwei Unterkapitel beinhalten die Ergebnisse zu den Beratungsangeboten der untersuchten Bibliotheken unter Einbeziehung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Darstellung erfolgt je nach Eignung in Text- oder Tabellenform.

5.2.1.1 Beratung zum Open Access Publikationsprozess

Allgemeine Informationen zu Open Access

Die untersuchten Bibliotheken bieten auf ihren Webseiten zahlreiche Hintergrundinformationen zu Open Access. Sie verlinken z. B. auf die Budapester- und Berliner Erklärung und weisen ggf. daraufhin, dass ihre eigene Institution die Berliner Erklärung unterschrieben

[158] Vgl. Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen 2012, S. 37

hat.[159] Zudem thematisieren sie lokale und nationale Open Access Strategien.[160]
Zum „Wie“ des Open Access enthalten die Webseiten mindestens eine Definition des grünen und des goldenen, zum Teil auch des hybriden Wegs. Das „Warum“ des Open Access Publizierens beschreibt die Charité Berlin sehr ausführlich. Sie stellt aus verschiedenen Perspektiven die Vorteile von Open Access dar. Diese Aspekte lassen sich unterteilen in

- Förderung von Transparenz, Kooperation und Vernetzung in der Forschung
- Verbesserung der Informationsversorgung in der Wissenschaft
- Öffnung der Wissenschaft, bessere Möglichkeit des Dialogs mit Bürgern
- Stärkung des Vertrauens in die Wissenschaft
- Mehr Rechte für die Autoren
- Bessere Auffindbarkeit von Publikationen und Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit[161]

Neben Informationen zum Open Access Publizieren zeigen die meisten Bibliotheken Möglichkeiten auf, wie Open Access Publikationen aufzufinden sind. Dafür werden diverse Verzeichnisse aufgeführt, in denen nach Zeitschriften, Publikationen oder Repositorien gesucht werden kann. Eine kurze Erläuterung der auf den Webseiten genannten bzw. verlinkten Verzeichnisse enthält Tabelle 1. Für weitere Hintergrundinformationen verweisen die meisten Bibliotheken auf die Informationsplattform open-access.net.

[159] Vgl. z. B. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.g
[160] Vgl. z. B. Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.d
[161] Vgl. zu diesem Absatz ebd.

Tabelle 1 Verzeichnisse zum Auffinden von Open Access Dokumenten und Repositorien

Verzeichnisse für Open Access Publikationen	**Verzeichnisse für Open Access Repositorien**	**Verzeichnisse für Open Access Zeitschriften**
BASE – Bielefeld Academic Search Engine[162] Suchmaschine für wissenschaftliche Webdokumente, Index mit über 140 Millionen Dokumenten aus 6000 Quellen Betreiber: Universitätsbibliothek Bielefeld	**ROAR – Registry of Open Access Repositories**[163] Enthält mehr als 4.000 Repositorien weltweit. Gehostet von der University of Southhampton.	**DOAJ – Directory of Open Access Journals**[164] Verzeichnis qualitativ hochwertiger und von Experten begutachteten OA Zeitschriften. Finanzierung erfolgt ausschließlich aus Spenden
DOAB – Directory of Open Access Books[165] Verzeichnis enthält über 15.000 frei zugängliche, begutachtete, wissenschaftliche Bücher von über 300 Verlagen	**Open DOAR – Directory of Open Access Repositories**[166] Qualitätsgesichertes, globales Verzeichnis von Repositorien Betreiber: Jisc	**OJS – Open Journal Systems**[167] Software zur Einrichtung von Online Zeitschriften. Derzeit hostet OpenJournalSystems.org über 200 OA-Zeitschriften. (Z.B. bietet die OVGU Magdeburg ihren Wissenschaftlern die Möglichkeit über OJS Zeitschriften und Schriftenreihen OA zu publizieren[168])

[162] Vgl. BASE - Bielefeld Academic Search Engine 2019
[163] Vgl. Registry of Open Access Repositories (ROAR) o. J.
[164] Vgl. Directory of Open Access Journals (DOAJ) 2019a
[165] Vgl. Directory of Open Access Books (DOAB) 2019
[166] Vgl. OpenDOAR o. J.
[167] Vgl. OpenJournalSystems.com 2018
[168] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg o. J.

Verzeichnisse für Open Access Publikationen	Verzeichnisse für Open Access Repositorien	Verzeichnisse für Open Access Zeitschriften
OAPEN Library – Open Access Publishing in European Networks[169] Zentrales Repositorium für Open Access Bücher Betreiber: OAPEN Foundation mit Sitz in der Nationalbibliothek in Den Haag	**Re3data.org – Registry of Research Data Repositories**[170] DFG-gefördertes Register von Forschungsdatenrepositorien, 2013 mit dem Verzeichnis von DataCite fusioniert	
OAIster – Datenbank[171] Gesamtkatalog für frei zugängliche Quellen mit über 50 Millionen Datensätzen Betreiber: OCLC		

Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften

Zu Publikationsmöglichkeiten informieren die Bibliotheken auf ihren Webseiten in erster Linie im Rahmen des Zweitveröffentlichungsrechts, sowie zum elektronischen Veröffentlichen von Dissertationen.

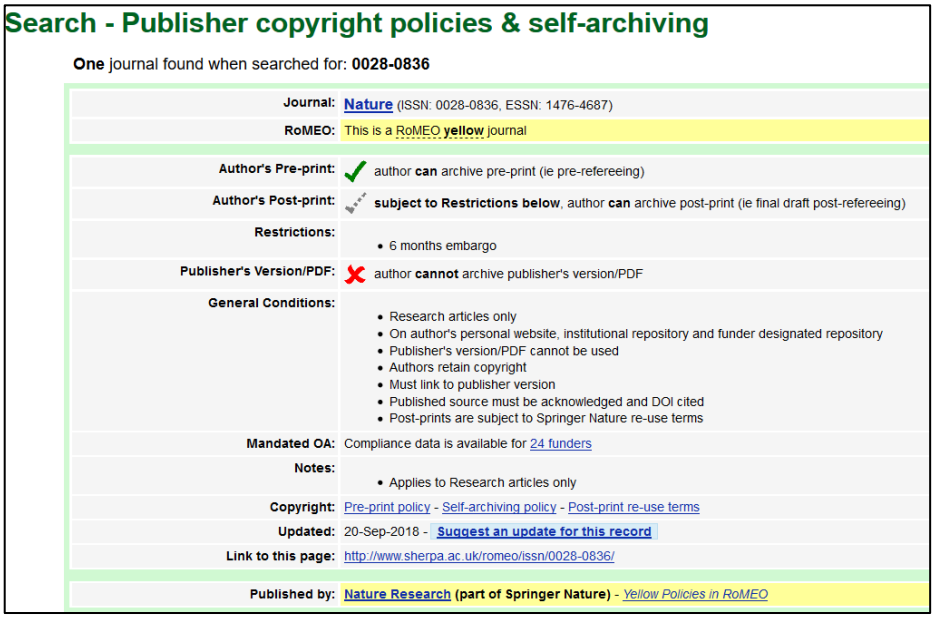
Publikationsmöglichkeiten zum goldenen Weg, wie z. B. in Basel, die Möglichkeit Monographien, Schriftenreihen und Zeitschriften direkt auf Publikationsportalen der Universität zu veröffentlichen, werden zwar benannt aber nicht weiter ausgeführt.[172]

Fünf der acht Bibliotheken verweisen im Zusammenhang mit dem Zweitveröffentlichungsrecht auf die SHERPA/RoMEO Liste. In dieser Liste werden Open Access Richtlinien von Verlagen aufgeführt und analysiert. So lassen sich beispielsweise vorgeschriebene Bedingungen zur Selbstarchivierung, sowie die Autorenrechte einzelner Zeitschriften und Verlage ermitteln.[173] Abbildung 5 zeigt beispielhaft das Rechercheergebnis zur Zeitschrift Nature.

Die Bibliothek der MHH empfiehlt Autoren, bevor sie einen Vertrag mit einem

[169] Vgl. Open Access Publishing in European Networks (OAPEN) o. J.
[170] Vgl. re3data.org o. J.
[171] Vgl. OCLC 2019
[172] Vgl. z. B. Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.g
[173] Vgl. SHERPA/RoMEO o. J.

kommerziellen Verlag eingehen, zu überprüfen ob die Zweitveröffentlichung ihrer Publikation bzw. eines Preprints oder Postprints auf einem Repositorium erlaubt wird und ggf. entsprechende Klauseln im Vertrag zu streichen oder dem Vertrag ein Autoren-Addendum hinzuzufügen. So können sie sich ihr Recht auf eine Open Access Publikation sichern. Die Webseite verlinkt auf eine verwendbare Vorlage für ein Autoren-Addendum.[174] [175]



Search - Publisher copyright policies & self-archiving

One journal found when searched for: **0028-0836**

Journal:	**Nature** (ISSN: 0028-0836, ESSN: 1476-4687)
RoMEO:	This is a RoMEO **yellow** journal
Author's Pre-print:	✓ author **can** archive pre-print (ie pre-refereeing)
Author's Post-print:	**subject to Restrictions below**, author **can** archive post-print (ie final draft post-refereeing)
Restrictions:	• 6 months embargo
Publisher's Version/PDF:	✗ author **cannot** archive publisher's version/PDF
General Conditions:	• Research articles only • On author's personal website, institutional repository and funder designated repository • Publisher's version/PDF cannot be used • Authors retain copyright • Must link to publisher version • Published source must be acknowledged and DOI cited • Post-prints are subject to Springer Nature re-use terms
Mandated OA:	Compliance data is available for 24 funders
Notes:	• Applies to Research articles only
Copyright:	Pre-print policy - Self-archiving policy - Post-print re-use terms
Updated:	20-Sep-2018 - **Suggest an update for this record**
Link to this page:	http://www.sherpa.ac.uk/romeo/issn/0028-0836/
Published by:	**Nature Research (part of Springer Nature)** - *Yellow Policies in RoMEO*

Abbildung 5 Beispiel eines Ergebnisses einer Recherche in RoMEO

Creative-Commons-Lizenzen

Viele OA-Publikationen werden mit Creative Commons (CC) Lizenzen versehen, mit denen die Autoren ihren Nutzern bestimmte Rechte einräumen können. In einigen OA-Zeitschriften ist die Verwendung sogar verpflichtend.[176]

Sieben der untersuchten Bibliotheken informieren über die Verwendung von Creative Commons Lizenzen. Die UB Basel verlinkt auf eine Funktion auf der Webseite von Creative Commons, die durch die Beantwortung mehrerer Fragen, z. B. „Erlauben, dass Bearbeitungen Ihres Werkes geteilt werden?“, eine geeignete Lizenz vorschlägt.[177] Zudem verlinkt die UB

[174] http://www.sparc.arl.org/sites/default/files/Access-Reuse_Addendum.pdf
[175] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.h
[176] Vgl. Müller 2017, S. 56
[177] https://creativecommons.org/choose/?lang=de

Graz auf das Dokument „FAQs zu Creative-Commons-Lizenzen unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaft“, veröffentlicht vom Projekt „e-infrastructures austria“, das als Ergänzung zu den FAQs von Creative Commons zu sehen ist.[178]

Forschungsdaten/Open Data

Die vorhandenen Infrastrukturen zu Forschungsdaten sind lokal sehr unterschiedlich. Die Untersuchung ergab, dass der Aufgabenbereich des Forschungsdatenmanagements meistens in einer entsprechenden Forschungsabteilung der Universität angesiedelt ist. Eine Ausnahme innerhalb der untersuchten Bibliotheken stellt die SUB Göttingen da. Sie besitzt eine eigene Forschungsabteilung mit den Schwerpunkten „Entwicklung von digitalen Forschungsinfrastrukturen für wissenschaftliche Daten und Dienste“ und „Erforschung unterschiedlicher Aspekte des Forschungsdatenmanagements“[179]. Weiterhin ist sie beteiligt, an der *Göttingen eResearch Alliance*, die Dienste, Beratungen, und Schulungen zum Forschungsdatenmanagement anbietet.

Eine Möglichkeit der Kooperation in diesem Bereich zeigt die Charité Berlin. Dort findet im Februar, März und April 2019 jeweils ein Open Data Workshop statt. Alle drei Veranstaltungen sind ausgebucht. Er findet in Kooperation mit der medizinischen Bibliothek und dem QUEST Center[180] des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung statt, wird vom Fachreferenten für Open Data und Forschungsdatenmanagement des QUEST Center geleitet und richtet sich an Wissenschaftler und Studierende.[181]

Einen Überblick über die, auf den Webseiten der einzelnen Institutionen sichtbaren Strukturen und Einrichtungen gibt Abbildung 6.

[178] Vgl. Amini et al. 2015
[179] Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018a
[180] QUEST steht für Quality, Ethics, Open Science, Translation
[181] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin: Medizinische Bibliothek 2019a

Berlin	•Referent für Forschungsdatenm. und Open Data am BIH •Workshop zu Open Data
Freiburg	•Forschungsdatenbank der Universität Freiburg
Göttingen	•Abteilung Forschung und Entwicklung der SUB Göttingen •Göttinger E-Research-Alliance
Hannover	•Zuständigkeit liegt beim Zentrum für Informationsmanagement der MHH
Magdeburg	• (Infos zu Workshop zum Forschungsdatenmanagement in der medizinischen Bildverarbeitung im Jahr 2012)
Graz	•Team Forschungsmanagement an der MedUni Graz •Forschungsportal
Wien	•Policy für Forschungsdatenmanagement an der MedUniWien
Basel	•Infos auf der Seite „Research Data Management“ der Universität Basel

Abbildung 6 Informationen zum Forschungsdatenmanagement der untersuchten Institutionen

Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing

Zu den Themen *Qualität von Open Access Zeitschriften* und *Predatory Publishing* sind bereits eine Vielzahl von Hilfsmitteln für die Beratung vorhanden, auf welche die untersuchten Bibliotheken verlinken. In Tabelle 2 sind die verlinkten Hilfsmittel, Webseiten und Organisationen kurz beschrieben.

Tabelle 2 Hilfsmittel für die Beratung zur Qualität von Open Access Publikationsorganen

Hilfsmittel, Organisation, Beitrag	Erklärung
DOAJ – Directory of Open Access Journals[182]	Das DOAJ verzeichnet qualitativ hochwertige, begutachtete Open Access Zeitschriften.
ZB MED: Predatory Publishing oder „Schwarze Schafe“ bei Open-Access-Zeitschriften	Eine ausführliche Infoseite von ZB MED, die u.a. eine Checkliste zur Überprüfung der Seriosität einer Zeitschrift enthält (zusammengestellt von der Bibliothek der Universität Maastricht) .[183]
Helmholtz-Gemeinschaft: FAQs zum Thema „predatory publishing“	FAQs der Helmholtz-Gemeinschaft, die sehr gute Hintergrundinformationen liefern, z. B. zu Recherchen der Medien zum Thema und zu Maßnahmen wissenschaftlicher Einrichtungen in Bezug auf Predatory Publishing.[184]
UB Leipzig: Die räuberische Zeitschrift oder … oder woran man die Qualität wissenschaftlicher Journale erkennen kann	Ausführlicher Beitrag im Blog der Universitätsbibliothek Leipzig, der eine Liste von Eigenschaften biomedizinischer Predatory-Journals enthält und auf die Listung von Zeitschriften in PubMed eingeht.[185]
Think.Check.Submit[186]	Die Webseite enthält eine Checkliste zur Prüfung der Vertrauenswürdigkeit einer Zeitschrift, anhand der Vorgehensweise „Denken, Prüfen, Einreichen“.
Think.Check.Attend[187]	Die Webseite enthält eine Checkliste zur Überprüfung der Seriosität von Konferenzen.
OASPA – Open Access Scholarly Publishers Association[188]	OASPA vertritt wissenschaftlicher Verleger und ähnliche Organisationen und unterstützt die Open Access Transformation. Die OASPA Mitglieder durchlaufen ein Überprüfungsverfahren und müssen dauerhaft hohe Standards aufzeigen, um Mitglied von OASPA zu bleiben.
COPE – Commitee on Publication Ethics[189]	COPE setzt sich dafür ein, dass ethische Praktiken im Veröffentlichungsprozess für Redakteure, Verleger und andere Beteiligte zur Norm werden.

[182] https://doaj.org/
[183] Vgl. ZB MED-Informationszentrum Lebenswissenschaften o. J.
[184] Vgl. Helmholtz Open Science [2018]
[185] Vgl. Vieler
[186] https://thinkchecksubmit.org/
[187] https://thinkcheckattend.org/
[188] https://oaspa.org/
[189] https://publicationethics.org/

Gründung von Open-Access-Zeitschriften

Die Universität Basel, die Otto von Guericke Universität Magdeburg und die Universitätsbibliothek Freiburg bieten die Möglichkeit Zeitschriften im einem eigenen Open Journal System herauszugeben und beraten entsprechend dazu.[190]

Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung

Der Inhalt der Beratung zu Publikationsgebühren und Fördermöglichkeiten ist davon abhängig, welche Infrastruktur zum Open Access Publizieren vorhanden ist. Grundlegend sind zwei Arten von Fördermöglichkeiten zu unterscheiden – die Finanzierung durch einen Publikationsfonds und vertragliche Vereinbarungen mit Open Access Verlagen, die eine Rabattierung der Publikationsgebühren oder einen kompletten Erlass der Publikationsgebühren beinhaltet. Zusätzlich verweist die Medizinische Zentralbibliothek in Magdeburg auf die Beantragung von Fördergeldern direkt bei Förderorganisationen und die Universitätsbibliothek Basel auf den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Durch den Vertrag der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich mit den Verlagen Wiley und Springer, bezahlen die Angehörigen der jeweiligen Universitäten keine APCs für das Publizieren bei beiden Verlagen, da diese in den jährlichen Lizenzgebühren enthalten sind. Beide Bibliotheken informieren entsprechend über die Voraussetzungen, Bedingungen und Ablauf des Veröffentlichens.

Zusätzlich gibt es an der Medizinischen Universität Graz drei weitere Förderschienen, z. B über „Hochschulraumstrukturmittel“. Voraussetzung ist, bei allen drei Förderschienen, dass die Publikationen in einer Zeitschrift mit hohem Impact-Faktor erscheinen.[191]

5.2.1.2 **Beratung zum allgemeinen Publikationsprozess**

Da Open Access Teil des wissenschaftlichen Publikationsprozesses ist, beinhaltet die Untersuchung zusätzlich die Analyse von Informationen auf den Webseiten, die sich auf den

[190] Vgl. z. B. Otto von Guericke Universität Magdeburg o. J.
[191] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.d

Publikationsprozess im Allgemeinen beziehen. Die Zusammenfassung der Ergebnisse folgt in diesem Kapitel.

Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben

Das Schulungs- und Beratungsangebot der Bibliotheken im Bereich Recherche und wissenschaftliches Schreiben ist vielseitig. Als Standard in Medizinischen Bibliotheken kann wohl die Schulung zur Datenbank PubMed genannt werden. Nachfolgend werden zusätzliche Angebote einzelner Bibliotheken und zu bestimmten Themen hervorgehoben.

Cochrane Library

Die Cochrane Library verzeichnet u.a. Systematic Reviews, die wichtiger Teil der evidenzbasierten Medizin sind. Die Reviews enthalten Zusammenfassungen von Forschungsergebnissen, wie z.B. zur Wirksamkeit bestimmter Behandlungsmethoden.[192]
Die Bibliothek der Charité hat einen modularen Online-Kurs „Cochrane Interactive Learning lizenziert". Die Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg verweist auf regelmäßig in Freiburg stattfindende Workshops von Cochrane Deutschland. In Magdeburg ist die Cochrane Library in einem Schulungspaket zu wissenschaftlichem Arbeiten und Datenbanken enthalten und die UB-Medizin in Basel bietet einen Einführungskurs zur Cochrane-Library an.

Coffee Lectures

Coffee-Lectures sind ca. 10-minütige Informationsveranstaltungen, auf denen kostenlos ein Kaffee angeboten wird. Diese Vorträge sollten sich auf das Wesentliche zu einem Thema konzentrieren und unterhaltsam sein.[193] Die Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg und die Bereichsbibliothek Medizin in Göttingen bieten regelmäßige Coffee-Lectures an. Themen in Göttingen sind 2019 z. B. *Erste Hilfe für das Schreiben in der Medizin* und *Literaturverwaltung – was ist das und warum gibt es Programme dafür?*

[192] Vgl. Cochrane Deutschland o. J.
[193] Vgl. Renn 2014, S. 190–194

Schulungen am Arbeitsplatz

Das Bibliotheksteam der Medizinischen Fakultät Freiburg und die Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg bieten auf Anfrage Fortbildungen und Schulungen direkt am Arbeitsplatz der Klinikmitarbeiter an.

Selbstlernmaterialien

Einige Bibliotheken stellen unterschiedlich gestaltete Selbstlernmaterialien zu verschiedenen Themen zur Verfügung:

Die SUB Göttingen stellt diverse Selbstlernkurse im PDF zur Verfügung. Im medizinischen Bereich umfassen diese Materialien die Themen PubMed, Literaturrecherche für Medizinstudierende und Zugriffsmöglichkeiten auf Volltexte von Zeitschriftenaufsätzen.
Die Bibliothek der Medizinischen Bibliothek Freiburg verlinkt auf das Schulungsangebot des Instituts für Medizinische Biometrie und Statistik (IMBI), das Vortragsfolien und Handouts zu PubMed, Medline, OvidSP und Grundlagen zur Literatursuche und Datenbanken umfasst.
In Hannover gibt es Kurzinfos im PDF zu verschiedenen Themen.
Ebenfalls zum Selbstlernen geeignet sind die Angebote auf welche die UB der MedUniWien verlinkt:

- PubMed Tutorial
- „Distance Education Program Resources“ von NLM
- Tutorials für pathologische Recherchemittel

Die Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg hat zudem eine Linksammlung zur evidenzbasierten Studienplanung erstellt, sowie eine Liste von E-Books zum Wissenschaftlichen Schreiben, die zum Bibliothekskatalog verlinkt sind.

Besondere Schulungsangebote einzelner Bibliotheken

Die UB-Medizin in Basel bietet das Medical Information Professional (med.info.pro) Webinar und den med.info.pro Searchaton an, die aufeinander aufbauen. Der Searchaton ist ein Team-Wettbewerb für Studierende der Medizin im Bereich der Recherche.[194]

[194] Eine genaue Beschreibung des Angebots ist zu finden unter https://www.egms.de/static/en/journals/mbi/2018-18/mbi000423.shtml

Die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Literaturrecherche und Informationsmanagement der Freiburger Universitätsmedizin bietet einmal jährlich die Fortbildung Literaturrecherche „Von der heuristischen zur evidenzbasierten Forschungsfrage“ für Mitarbeiter an.

In der Medizinischen Zentralbibliothek in Magdeburg werden eine Individuelle Schreibberatung[195] sowie das umfangreiche Schulungspaket wissenschaftliches Arbeiten angeboten. Darin enthalten sind Einführungen in die Datenbanken Scopus, PubMed, Medline, Cochrane Library, Web of Science, UpToDate, sowie die Einführung in die Literaturverwaltung[196].

Richtig zitieren, Plagiatsprüfung

Das Thema Zitieren und Plagiatsprüfung ist ein Thema, das die Nachnutzung vieler vorhandener Materialien möglich macht, siehe Tabelle 3. Die Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg hat im Januar 2019 eine Coffee Lecture[197] zum Thema Plagiate veranstaltet. Die UB-Medizin in Basel bietet eine Schulung mit dem Titel „Wissenschaftliches Arbeiten: Richtig zitieren in der Medizin“ an. Außerdem schult sie Dozenten in der Nutzung der Plagiatserkennungssoftware Turnitin.

Tabelle 3 Linkliste zu Zitierrichtlinien

Uniform Requirements	http://www.biomedicaleditor.com/vancouver-style.html
Zitieren von gedruckten und elektronischen Quellen	https://www.umm.uni-heidelberg.de/bibliothek/literaturverwaltung-schreiben-bewerten/zitieren/
Wie zitiere ich eine DOI?	https://wisspub.net/2016/09/23/wie-zitiere-ich-ein-doi-korrekt/
Empfehlungen zur Publikation in Medizinischen Zeitschriften des International Committee of Medical Journal Editors (ICMJE)	http://www.icmje.org/

[195] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018g
[196] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018h
[197] Definition zur Coffee Lecture, siehe S. 41

NLM Style Guide for Authors, Editors, and Publishers	https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK7256/
Zitierregeln der NLM	https://www.nlm.nih.gov/bsd/uniform_requirements.html
Links zu Online Tutorials der Universität Konstanz	https://ilias.uni-konstanz.de/ilias/goto_ilias_uni_pg_1401_268.html
PDF mit einer Beispielsammlung zum Zitieren im Vancouver-Style nach den „Uniform Requirements for Manuscripts submitted to Biomedical Journals“	https://www.mh-hannover.de/fileadmin/zentrale_einrichtungen/bibliothek/datasets/dateien_allgemein/pdf/zitierregeln_mhh.pdf

Literaturverwaltung

Die untersuchten Bibliotheken bieten Schulungen für die Literaturverwaltungsprogramme Endnote, Reference Manager, RefWorks, Citavi, Zotero und Mendeley angeboten. Die Schulungen finden als Workshop, Schulung oder Webinar statt. Zusätzlich wird auf Selbstlernmaterial verwiesen. Die SUB Göttingen bietet zudem Kurse auf Anfrage zu BibTex und JabRev an.

Peer Review

Das Peer-Review Verfahren wird auf den Webseiten der Bibliotheken an verschiedenen Stellen erwähnt. Konkrete Beratungs- oder Schulungsangebote sind aber nicht zu finden.

Publikationssoftware

Beratungsangebote zu Publikationssoftware sind aus den Webseiten nicht ersichtlich. Lediglich die SUB Göttingen bietet Informationen zu TextGrid für die Geisteswissenschaften.

Autorenidentifikation/ Tools zum Verwalten von Publikationslisten

Die Bibliothek der Charité Berlin und die Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg bieten Informationen zu ORCID (Open Researcher and Contributer ID) auf ihren Webseiten an. Die

SUB Göttingen ist zudem Mitglied im ORCID-Konsortium und hat auf ihren Webseiten angekündigt, dass Autorenidentifikation Schritt für Schritt in die Dienstleistungen der Bibliothek eingebaut werden soll. Zum aktuellen Stand ist nichts bekannt.
ORCID ist ein Dienst, der Wissenschaftlern einen Identifikator bietet, mit dem ihre Veröffentlichungen verknüpft werden und ihnen eindeutig zugeordnet werden können. Durch Schnittstellen kann ORCID in Repositorien und OA-Zeitschriftenplattformen integriert werden. Die DFG fördert den Einsatz von ORCID an deutschen Hochschulen, insbesondere im Bereich Open Access.[198]

Bibliometrie, Altmetrics

Größtenteils informieren die Bibliotheken über den Impact Factor und verlinken zum InCites Journal Citation Reports.

Einen guten Überblick zu Bibliometrie im Kontext von Open Access bieten zudem Vortragsfolien von ZB MED. [199]

Urheberrecht

Zum Urheberrecht bieten die Bibliotheken sehr unterschiedliche Informationen, wie z.B. zum Urheberrechtsgesetz, sowie rechtliche Informationen zum Publizieren auf eigenen Plattformen. Hinweise zum Urheberrecht bei OA Publikationen bietet die Bibliothek der Medizinischen Universität Graz.

5.2.2 Infrastruktur für Open Access Publikationsdienste

Nachfolgend werden Infrastrukturelle Einrichtungen der untersuchten Bibliotheken im Open Access Bereich aufgeführt, die auf den Webseiten der Bibliotheken ersichtlich waren.

Open Access-Leitlinie, -Resolution, -Erklärung

[198] Vgl. zu diesem Absatz Müller 2017, S. 58–59
[199] Vgl. Schmitz 2017

Die Webseitenanalyse ergab, dass eine Open Access Policy von den drei deutschen Universitäten, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Basel zwischen 2005 und 2018 veröffentlicht wurde. Die Charité Berlin hingegen, geht einen etwas anderen Weg. Sie verweist auf ihrer Webseite, dass sie zu den Unterzeichnern der Berliner Erklärung gehört und beschreibt das Ziel der Open Access Strategie für Berlin – im Jahr 2020 60% aller Artikel, die von Wissenschaftlern in Berlin publiziert werden, frei zugänglich zu machen.[200] Die beiden österreichischen Universitäten haben bisher keine Policy veröffentlicht. In den „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich" von OANA wurde zwar die Einführung einer Open Access Policy als eines von 16 Handlungsfeldern empfohlen, doch ins Hochschulraumstrukturmittelprojekt „Austrian Transition to Open Access" für den Zeitraum 2017-2020 wurde dieser Punkt nicht übernommen.[201]

Publikationsfonds, Förderung

In Freiburg, Magdeburg und Göttingen, wo die Medizinische Bibliothek Teil einer Universitätsbibliothek ist, verwaltet die UB den Publikationsfonds der Universität. An der Medizinischen Hochschule Hannover und in der Charité Berlin ist die Betreuung des Publikationsfonds ebenfalls in der Bibliothek angesiedelt. Alle Publikationsfonds werden von der DFG gefördert. An der MHH geht die Förderung zwar nicht aus den Informationen auf der Webseite hervor, im Informationssystem GEPRIS der DFG ist jedoch eine Förderung für die Publikationsjahre 2018 und 2019 eingetragen (vgl. Abb. 7).

[200] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.g
[201] Vgl. Bauer 2017

Projekt

Open Access Publizieren 2019 / Medizinische Hochschule Hannover

Antragstellerin	Medizinische Hochschule Hannover Bibliothek -OE 8900- → Dr. Kristina Hartmann
Förderung	Förderung seit 2018
Projektkennung	*Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - Projektnummer 413934080*

Projektbeschreibung

Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) stellt für die Publikationsjahre 2018 und 2019 einen Publikationsfonds zur Verfügung, um ihre Angehörigen bei der Veröffentlichung von Artikeln in qualitätsgeprüften Open-Access-Zeitschriften zu unterstützen. Die anteilige Finanzierung der DFG für das Publikationsjahr 2019 soll zum Aufbau einer nachhaltigen Struktur für die Finanzierung der Open-Access-Publikationskosten genutzt werden. Zusammen mit komplementären Maßnahmen wie dem seit 2011 an der MHH etablierten Beratungsservice zum Themengebiet Open Access wird den Angehörigen der MHH ein echter Publikationsservice geboten.

DFG-Verfahren	Wissenschaftskommunikation, Forschungsdaten, eResearch (Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme)

Abbildung 7 Förderung des Publikationsfonds der Medizinischen Hochschule Hannover durch die DFG[202]

Je nachdem in welchem Förderjahr sich der Publikationsfonds befindet, ist der Eigenanteil der Institution unterschiedlich hoch. Der Universität Freiburg wurden für den Zeitraum 2018 bis 2019 zum sechsten Mal Fördergelder für einen Publikationsfonds zur Verfügung gestellt. Der Publikationsfonds enthält in einem Jahr 360.000 Euro und in dem anderen 420.000. 30% der Gelder kommen von der DFG, 70.000 Euro von der Medizinischen Fakultät und der Rest von der UB.

Den Stand ausgezahlter Fördergelder aus dem Publikationsfonds der SUB Göttingen zeigt Abb. 8.

Laut Pampel und Tullney kann eine transparente Darstellung nach außen, in Bezug auf die Fördervoraussetzung des Publikationsfonds und die ausgezahlten Fördergelder, z.B. Verlagsverhandlungen erleichtern.[203]

[202] Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 2019

[203] Vgl. S. 169Pampel und Tullney 2017

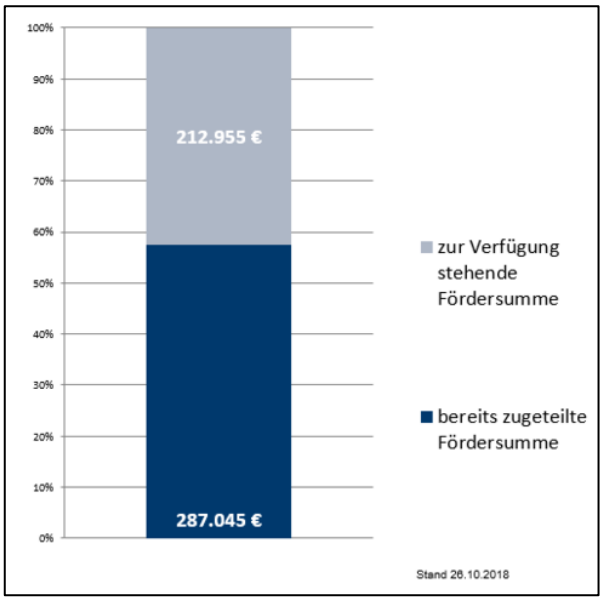


Abbildung 8 Zugeteilte Fördersummen aus dem Publikationsfonds der SUB Göttingen mit Stand 26.10.2018[204]

Eigene Repositorien, Universitätsverlage, eigene OA-Zeitschriften

In unterschiedlicher Kombination besitzen die Institutionen verschiedene Plattformen und Server. Dazu gehören Repositorien für die Zweitveröffentlichung, für die Erstveröffentlichung und für Veröffentlichungen ohne Begutachtungsverfahren. Wo noch keine Repositorien vorhanden sind, existieren Hochschul- oder Universitätsbibliografien. Für Dissertationen gibt es oft einen zusätzlichen Publikationsserver. In Freiburg wurde des Weiteren eine Bild- und Multimediadatenbank eingerichtet. In Göttingen existiert ein Universitätsverlag und in Magdeburg und Basel eine Plattform für Open Access Journals. Dieses Spektrum an Einrichtungen zeigt, auf welchen Wegen wissenschaftliche Institutionen ihre eigenen Publikationen zugänglich machen können.

OA-Beauftragte/Arbeitsgruppen

Die Untersuchung hat ergeben, dass für den Bereich Open Access zumeist ein Team, eine Abteilung oder eine Gruppe in der Bibliothek zuständig ist. Das

[204] Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019e

Forschungsdatenmanagement ist hingegen meistens in einem anderen Bereich der Universität angesiedelt, z. B. in einer Forschungsabteilung.

Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen

Rahmenverträge mit Verlagen bieten den Autoren entweder einen Rabatt auf die APCs, die Publikationsgebühren entfallen komplett oder es wird lediglich eine zentrale Rechnungsbearbeitung zwischen Verlag und Bibliothek vereinbart. Diese Verträge werden zum Teil auch von Konsortien abgeschlossen, also einem Zusammenschluss mehrerer Bibliotheken. Mittermaier unterteilt Rahmenverträge mit OA-Verlagen in vier verschiedene Modelle:

Modell 1: Die Bibliothek oder Institution geht im Rahmen eines Vertrages keine Verpflichtungen ein.

Modell 2: Die Bibliothek bezahlt im Voraus einen vereinbarten Betrag. Von diesem Guthaben werden später die entstandenen Publikationsgebühren abgezogen.

Modell 3: Es wird eine Jahresgebühr bezahlt.

Modell 4: Im Rahmen der Lizenzierung einer oder mehrerer Zeitschriften durch die Bibliothek gewährt der Verlag Rabatt auf die Publikationsgebühren.[205]

Tabelle 4 fasst alle Rahmenverträge, welche die untersuchten Bibliotheken auf ihren Webseiten präsentieren, mit den genannten Konditionen in Tabelle 4 zusammen.

Tabelle 4 Verlagsvereinbarungen in der Medizin

Verlag	Vertrags-Konditionen
AAAS Open Access Journal Science Advances	Göttingen: - 15% Rabatt in OA-Journals - Weiter 4% Discount, wenn Autor Mitglied bei AAAS - Keine zentrale Rechnungslegung Hannover: - 15% Rabatt durch GASCO Konsortium Basel: - 15% GASCO Konsortium, 4% Mitgliedschaft

[205] Vgl. zu diesem Abschnitt Mittermaier 2017

Verlag	Vertrags-Konditionen
American Chemical Society (ACS):	Basel: - 25% Rabatt für Author Choice Open Access Option, weiterer Rabatt bei Autorenmitgliedschaft
Biochemical Society/Portland Press:	Basel: - In allen Zeitschriften 15% Rabatt
BioMed Central	Freiburg: - Institutionelle Mitgliedschaft seit 2012 - 20% auf Artikelbearbeitungsgebühr - Restbetrag wird mit Guthaben verrechnet, das aus Publikationsfonds eingezahlt wurde Göttingen: - Mitgliedschaft für BMC, Chemistry Central und SpringerOpen - Zentrale Rechnungsabwicklung bis 2000 Euro über SUB Basel: - Mitgliedschaft - 15% Rabatt
BMJ Open Access Journals	Berlin/Göttingen/Hannover: - 20% in OA-Journals - Durch nationales BMJ-Konsortium/Allianzlizenz für E-Journal-Pakete Basel: - Institutional Membership – OA Programme - 25 % Rabatt in allen Zeitschriften mit OA-Option
Cambridge University Press	Berlin: - Überregionaler Konsortialvertrag - 10% Rabatt in OA-Journals Göttingen: - Seit 2019 Read-and-Publish-Lizenz für hybride Zeitschriften - Kostenfreies Publizieren für Corresponding Authors - Bis 2018 10% Rabatt in OA-Zeitschriften – wird nicht mehr eingeräumt Basel: - 10 % Rabatt in allen Gold OA-Zeitschriften für schweizerischen Hochschulen

Verlag	Vertrags-Konditionen
Faculty of 1000 – F1000Research: 100% für die 3 ersten Artikel, dann 10%	Basel: - 100% für die ersten 3 Artikel aus der Uni Basel, dann 10% für die Zeitschrift F1000 Research
Frontiers	Berlin: - Vereinbarung seit 1.1.2018 zur Finanzierung - Vereinfachung der Kostenübernahme durch Publikations-fonds - Kein Rabatt Göttingen: - Institutional Account Program - Zentrale Rechnungsabwicklung
Karger Open Access Journals	Berlin/Hannover: - 50% Rabatt in OA Journals - Nationale Karger-Konsortium
Lippincott, Williams & Wilkins (LWW) Journals	Göttingen/Hannover: - 30% in allen Zeitschriften - Allianzlizenz „Lippincott, Williams & Wilkins“
MDPI	Berlin/Hannover: - Zentrale Rechnungslegung - 10% Rabatt Freiburg/Göttingen/Basel: - Institutional OA Program - 25% Rabatt seit 2015
PLOS ONE	Berlin/Göttingen/Hannover: - Institutional Account Program: Vereinbarung über zentrale Rechnungslegung
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States (PNAS)	Göttingen/Hannover/Basel: - Lizenzierung beinhaltet reduzierte Publikationsgebühren (24%) für sofortige Veröffentlichung als OA-publikation
PsyJournals (Hogrefe)	Hannover: - In lizenzierten Journals 25 % - Allianzlizenz Hogrefe PsyJournals
Sage Open Access Journals	Berlin: - Nationales Sage-Konsortium - in den drei goldenen Sage Open Access Journals SAGE Open, SAGE Open Medicine, SAGE Open Medicine Case Reports 10 % Rabatt

Verlag	Vertrags-Konditionen
SpringerOpen:	Basel: - 15% Rabatt auf - Gilt NICHT für lizenzpflichtige Zeitschriften und Springer Open Choice
Thieme Journals	Hannover: - Für 2018 u. 2019 - In lizenzierten Journals Rabatt von 25% auf Publikationsgebühren für hybride OA-Veröffentlichungen - Durch eigenen Lizenzverhandlungen
Wiley Open Access:	Basel: - 15% Rabatt - Gilt auch für lizenzpflichtige Zeitschriften unter Wiley OnlineOpen

5.3 Vorüberlegungen zu den Handlungsempfehlungen

Da sich der technologische Fortschritt auch weiterhin auf die Wissenschaft und den wissenschaftlichen Publikationsprozess auswirken wird, ist eine agile Handlungsweise während der Entwicklung neuer Publikationsdienstleistungen in einer Bibliothek erforderlich. Weitere Ereignisse, die sich auf wissenschaftliche Institutionen und ihre Bibliotheken auswirken, wie die Abschaltung des Zugangs zu nicht mehr lizenzierten Zeitschriften von Elsevier im vergangenen Jahr und der Vertragsabschluss zwischen Wiley und dem Deal-Projekt im Januar 2019, sind auch in Zukunft zu erwarten. Um trotz des schnellen Wandels, notwendige Veränderungen vorantreiben zu können, ist bei der Entwicklung von Publikationsdiensten in der ÄZB zu empfehlen, agile Methoden und Prinzipien anzuwenden bzw. zu berücksichtigen um somit schnell auf Neuerungen reagieren zu können.[206] Da sich die Handlungsempfehlungen aber auf Open Access beziehen, wird das Thema Agilität dort nicht aufgegriffen, sondern an dieser Stelle nur kurz angesprochen.

[206] Die 12 agilen Prinzipien und die agile Methode SCRUM werden bspw. im Buch „Agile Verwaltung“ ausführlich beschrieben. Im Kapitel 17 von Vonhof geht es konkret um Bibliotheken und Agilität.

Die Open-Access-Transformation ist eine Aufgabe von hoher Komplexität. Die verschiedenen Handlungsfelder, wie bspw. der Aufbau eines institutionellen Repositoriums, die Erstellung einer Open Access Policy oder die Einrichtung eines Publikationsfonds erfordern eine ganzheitliche Sichtweise auf die Thematik und die Ausgangslage. Die vorangegangen Kapitel sind ein Versuch das Thema Open Access und die Ausgangslage unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten, können aber aufgrund der Komplexität und der schnell voranschreitenden Entwicklung in diesem Bereich keine Vollständigkeit aufweisen. Dennoch wird der derzeitige Entwicklungsstand, insbesondere mit Blick auf die Medizin wiedergegeben.

In die Handlungsempfehlungen fließen sowohl die Ergebnisse des Workshops während der AGMB Tagung 2015 (siehe Kap. 5.1), die Ergebnisse der Webseitenanalyse, als auch die in Kapitel 1-4 gewonnenen Erkenntnisse und die weiterer Literaturrecherchen und Empfehlungen aus der Praxis von Bibliotheken ein.

6 Handlungsempfehlungen für die Ärztliche Zentralbibliothek

Wie schon in der Einleitung beschrieben, richten sich die Handlungsempfehlungen an die Leitung der Ärztlichen Zentralbibliothek, sowie an die neu gegründete Arbeitsgruppe *Open Access/Publikationsstrategie*. Die Empfehlungen beziehen sich auf den Aufbau von Publikationsdiensten in der Ärztlichen Zentralbibliothek, die als Teil einer umfassenden OA-Strategie gesehen werden sollten. Grundlegend sollte die OA-Strategie im ganzen UKE fest verankert und u.a. vom Vorstand sowie dem Dekanat der medizinischen Fakultät mitgetragen werden. Wichtig ist zudem, dass der Aufbau eines einzelnen Angebots zum Open Access Publizieren nicht die richtige Strategie ist, sondern dass den Wissenschaftlern mehrere und auch individuelle Lösungen angeboten werden müssen, damit ihre Entscheidungsfreiheit, darüber wo sie publizieren, nicht unnötig eingeschränkt wird.[207]

Die *Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen* hat 2012 in der Broschüre *Open-Access-Strategien für wissenschaftliche Einrichtungen* Bausteine für eine Open-Access-Strategie formuliert und als Checkliste dargestellt (siehe Abb. 9). Diese Broschüre findet noch heute

[207] Vgl. Oberländer 2017, S. 142

Erwähnung in wissenschaftlichen Artikeln zum Thema Open Access. Fournier macht deutlich, dass diese Bausteine je nach Art der Institution unterschiedlich miteinander kombiniert werden können, es sei nur wichtig, dass die umgesetzten Maßnahmen „effektiv mit einander verzahnt sind, sodass Autoren möglichst umfassend in ihrem Open-Access-Publizieren unterstützt werden“[208].

Die nachfolgenden Kapitel bauen auf diesen Bausteinen auf.

- ✓ **Unterzeichnung der »Berliner Erklärung«**
- ✓ **Verabschiedung einer Open-Access-Leitlinie**
- ✓ **Benennung und Rolle eines Open-Access-Beauftragten**
- ✓ **Durchführen von Informationsveranstaltungen**
- ✓ **Aufbau und Vernetzung eines Repositoriums**
- ✓ **Gründung eines eigenen Open-Access-Verlages**
- ✓ **Aufbau eines Open-Access-Publikationsfonds**
- ✓ **Schaffung von nachhaltigen Mechanismen zum Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren**
- ✓ **Verankerung von Open Access in Curricula für den wissenschaftlichen Nachwuchs**

Abbildung 9 Bausteine für eine Open-Access-Strategie[209]

6.1 Unterzeichnung der Berliner Erklärung

Die Unterzeichnung der Berliner Erklärung und damit die öffentliche Unterstützung des freien Zugangs zu Forschungsergebnissen, kann für das UKE ein erster Schritt zu einer Open-Access-Strategie sein. Diese Aufgabe liegt nicht bei der Bibliothek, sondern auf Leitungsebene des UKEs. Wie die Charité Berlin, die Berliner Erklärung zu unterschreiben und

[208] Fournier 2012, S. 6

[209] Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen 2012, S. 37

sich auf die lokale Open-Access-Strategie zu beziehen, anstatt eine eigene OA-Policy zu erstellen, ist für das UKE jedoch keine Option. Dafür fehlt es in Hamburg noch an einer konkret formulierten OA-Strategie. Mit dem Projekt Hamburg-Open-Science wird zwar eine OA-Infrastruktur aufgebaut, doch ein konkretes Ziel, wie in Berlin, wo es Ziel ist bis zum Jahr 2020 60% der Veröffentlichungen der Berliner Wissenschaftler freizugänglich zu machen[210], gibt es nicht.

Dennoch kann das UKE mit der Unterzeichnung der Berliner Erklärung bei den eigenen Wissenschaftlern das Interesse für das Thema Open Access wecken und nach außen seinen Einsatz für den freien Zugang zu Wissen deutlich machen. Nach der Universität und der Technischen Universität wäre das UKE die dritte Hamburger Institution, die die Erklärung unterzeichnet.[211]

6.2 Verabschiedung einer Open Access Policy (Leitlinie)

Nicht nur mit der Unterzeichnung der Berliner Erklärung sondern auch durch das Erstellen einer eigenen Open Access Leitlinie, heute eher als Open Access Policy bezeichnet, sollte das UKE sowohl in der Öffentlichkeit als auch gegenüber den eigenen Wissenschaftlern und Mitarbeitern klar Stellung in Bezug auf Open Access nehmen.[212]

Dr. Christina Riesenweber vom Open Access Büro in Berlin empfiehlt Bibliotheken, die gerade erst damit beginnen sich dem Thema OA zu widmen:

> *„(…) Open Access auf der Leitungsebene verankern. OA ist ein Querschnittsthema, das von den Leitungen vorangebracht werden muss. Es ist schwer in einer Institution etwas zu ändern, wenn nicht auf Ebene des Präsidiums oder zumindest der Bibliotheksdirektion die Klarheit besteht: „Openness ist ein Thema, das uns wicht(ig) ist.“*[213]

Aus diesem Grund ist zu empfehlen, dass die ÄZB bei der Formulierung der OA-Policy unterstützend tätig wird, das Unterzeichnen und Bekanntmachen der Policy aber, z. B. durch

[210] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.g
[211] Vgl. o. V. 2019
[212] Vgl. Oberländer 2017, S. 142
[213] Riesenweber und Keuenhof

die Dekane der medizinischen Fakultät erfolgt.

Bei der Formulierung kann die, im Jahr 2017 veröffentlichte, Policy der Technischen Universität Berlin hilfreich sein. Riesenweber empfiehlt diese als Referenzmodell.[214] Und sagt über die Policy „Sie hat alles, was eine moderne Policy haben muss“[215]. Als weiteres Hilfsmittel kann die auf einem Poster dargestellte Auswertung der Inhalte von Policies deutscher Hochschulen dabei helfen, Inhalte für die Policy zu identifizieren und zu erarbeiten.[216] Die sieben Themen, die in den untersuchten Policies am häufigsten vertreten sind, sind z. B.

- *„Hinweis auf ein institutionelles Repositorium*
- *Bezug auf Berliner Erklärung*
- *Aufforderung zur Sicherung des nicht ausschließlichen Nutzungsrechts*
- *Benennung zentraler Verantwortlicher/Ansprechpartner*
- *Hinweis auf eigenen Open-Access-Publikationsfonds*
- *Betonung, dass Open-Access-Publikationen qualitätsgesichert sein müssen*
- *Erwähnung von Publikations- oder Forschungsfreiheit“*[217]

Auch wenn ein Publikationsfonds oder ein Repositorium noch nicht vorhanden sind, kann eine OA-Policy aussagekräftig formuliert werden. Viele Bibliotheken haben inzwischen ihre erste Policy überarbeitet und aktualisiert.

6.3 Benennung (und Rolle) eines Open Access-Beauftragten

Es ist zu empfehlen, dass im UKE sowohl die Position eines OA-Beauftragten besetzt als auch ein OA-Team in der ÄZB an den Aufgaben des Publikationsprozesses beteiligt wird.

Laut Grimm agieren OA-Beauftragte eher strategisch-politisch und ein OA-Team operativ-praktisch.[218] Diese Aussage spiegelt sich auch im Glossar der OA-Policy der Technischen Universität Berlin wieder:

[214] Vgl. ebd.
[215] Ebd.
[216] Vgl. Hübner und Riesenweber 2018
[217] Hübner und Riesenweber 2018
[218] Vgl. Grimm 2019b

„Die Open-Access-Beauftragte berät das TU-Präsidium bei strategischen Entscheidungen zu Open Access. Sie steht in engem Kontakt mit dem Open-Access-Team der Universitätsbibliothek, das für die operativen Aufgaben zuständig ist.“[219]

Die in der OA-Beratung tätigen Mitarbeiter sollten neben Kenntnissen zum Ablauf von Förderung und Finanzierung, Kenntnisse über die aktuellen Entwicklungen im Bereich OA, die Positionierung wichtiger wissenschaftlicher Institutionen[220], sowie allgemein sehr gute Kenntnisse über wissenschaftliches Publizieren aufweisen können.[221] Das OA-Team und der OA-Beauftragte sollten sich, so Grimm, ergänzen und eng miteinander kooperieren.[222] Die, in der Webseitenanalyse untersuchten Bibliotheken zeigen ebenso, zum größten Teil öffentlich, dass ein Team rund um den OA-Publikationsprozess tätig ist.

6.4 Durchführen von Informationsveranstaltungen und Aufbau von Beratungsangeboten

Die Webseitenanalyse hat umfangreiche Ergebnisse zu Schulungs- und Beratungsangeboten der acht Bibliotheken geliefert. Nachfolgend werden auf Basis der Untersuchungsergebnisse zunächst Empfehlungen für Beratungs- und Schulungsangebote für den allgemeinen Publikationsprozess und im anschließenden Kapitel konkrete Vorschläge für ein Open Access Beratungs- und Schulungsangebot ausgesprochen.

6.4.1 Erweiterung des Beratungs- und Schulungsangebots zum allgemeinen Publikationsprozess

Im Bereich der Recherche und des Wissenschaftlichen Arbeitens hat die ÄZB bereits ein Schulungsangebot aufgebaut, das kontinuierlich an die Bedürfnisse der Benutzer angepasst wird. Dem Team Schulungen, das für dieses Angebot zuständig ist, wird jedoch empfohlen

[219] Technische Universität Berlin 2017
[220] Vgl. Gefeller 2012, S. 11–12
[221] Vgl. Oberländer 2017, S. 142
[222] Vgl. Grimm 2019c

zu überprüfen, ob unter dem Punkt *Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben* im Kapitel 5.1.2.1 Schulungsangebote aufgeführt sind, die das Angebot ergänzen können, wie bspw. ergänzende Selbstlernmaterialien oder Schulungen für Mitarbeiter direkt an ihrem Arbeitsplatz.

Im Bereich der Literaturverwaltung ist zu überlegen, ob neben den Schulungen zu Endnote zusätzlich Schulungsangebote zu einem zweiten Literaturverwaltungsprogramm aufgebaut werden könnten. Anbieten würde sich zum einen Citavi, da das Regionale Rechenzentrum der Universität hierfür eine Campuslizenz erworben hat, zum anderen die Open Source Software Zotero.

Zum Thema Zitieren und Zitierrichtlinien gibt es eine Reihe nachnutzbarer Online-Ressourcen, die sich zum Teil direkt an Mediziner richten. Eine Übersicht bietet Tabelle 3 in Kapitel 5.2.1.2. Hier sollte überprüft werden, ob sich darunter Ressourcen befinden, die auf der Webseite der ÄZB verlinkt werden oder in vorhandene Schulungen zum wissenschaftlichen Arbeiten eingebaut werden können.

Ein noch relativ neuer, aber in Zukunft wichtiger Beratungsbereich von Bibliotheken zum allgemeinen Publikationsprozess, ist die Autorenidentifikation durch ORCID. Wie im Kapitel 5.1.2.1 beschrieben ist *ORCID* ein Dienst, der Wissenschaftlern einen Identifikator bietet, mit dem ihre Veröffentlichungen verknüpft werden und ihnen eindeutig zugeordnet werden können. Die Verbreitung dieses Dienstes wird durch die DFG gefördert.[223] In Hamburg hat beispielsweise die Bibliothek der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ihren Neuigkeiten auf der Webseite Anfang 2018 über *ORCID* berichtet.[224] Eine sehr ausführliche Linkliste zum Thema ORCID bietet die Bibliothek der Charité Berlin an.[225] Der ÄZB ist zu empfehlen, dass Sie sich z. B. im Rahmen einer Auskunftssitzung mit dem Thema ORCID beschäftigt, um hier zukünftig beratend tätig werden zu können. Auch ein entsprechendes Informationsangebot auf der Webseite aufzubauen ist empfehlenswert.

[223] Vgl. zu diesem Absatz Müller 2017, S. 58–59Vgl. zu diesem Absatz Müller 2017, S. 58–59

[224] https://www.wiso.uni-hamburg.de/bibliothek/ueber-die-bibliothek/neues-aus-der-bibliothek/nachricht18-010-recherchetipp39.html

[225] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.h

6.4.2 Beratungs- und Schulungsangebot zum Open Access Publikationsprozess

Etliche Themen im Bereich OA, für die die untersuchten Bibliotheken Informationen auf ihrer Webseite, sowie Beratung und Schulungen anbieten, sind unabhängig von einer vorhandenen Infrastruktur und bieten sich für Kurzschulungen an, um den Wissenschaftlern einen einfachen Einstieg ins Thema zu ermöglichen. Solche Kurzschulungen könnten z. B. zu folgenden Themen angeboten werden:

- Wie finde ich Open Access Publikationen?
- Wie finde ich heraus, welche Nutzungsrechte ich für meine eigenen Veröffentlichungen bei bestimmten Zeitschriften habe?
- Was sind Creative Commons Lizenzen und wie und wann, muss ich sie benutzen?
- Wie vermeide ich, in einem Predatory Journal zu veröffentlichen?
- Wie kann ich bei der Veröffentlichung in einer Zeitschrift sicher gehen, dass mir meine Rechte auf eine spätere Open-Access-Veröffentlichung erhalten bleiben?

Als Veranstaltungsformat, bietet sich eine sogenannte Coffee-Lecture an. Wie in Kapitel 5.2.1.2 beschrieben, sind Coffee-Lectures kurzgehaltene Vorträge, von meistens 10 Minuten, zu denen oft ein kostenloser Kaffee angeboten wird. Ein Vorschlag wäre, Coffee-Lectures zu den oben genannten Themen im Campus Forschung anzubieten. Das Gebäude ist laut Webseite u.a. dazu gedacht, „einen ungezwungenen Austausch von Ideen und Konzepten zwischen den dort forschenden Wissenschaftlern zu befördern“[226]. Hier sind die Wissenschaftler vor Ort und könnten kurzfristig bei einer Tasse Kaffee an einer entsprechenden Veranstaltung teilnehmen. Die Organisation der Veranstaltungen sollte gemeinsam mit dem Prodekanat für Forschung erfolgen. Hintergrundinformationen und Verweise auf nutzbare Ressourcen, zu den vorgeschlagenen Themen liefert das Kapitel 5.2.1.1.
Zur Vorbereitung umfangreicher Veranstaltungen, wie z. B. Workshops zum Open Access Publizieren für Wissenschaftler am UKE, die aber erst angeboten werden sollten, wenn das Angebot des UKEs entsprechend ausgebaut wurde, bietet das PUBLISSO-Team von ZB MED seine Unterstützung an (siehe Kapitel 4.3.5).

[226] Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) 2018d

Beratungsangebote, für die erst eine entsprechende Infrastruktur vorhanden sein muss, beziehen sich in erster Linie auf die Finanzierung von Open Access Publikationen. Entsprechende Informationen können auf der Webseite integriert werden, sobald ein Publikationsfonds oder andere Finanzierungswege, wie z. B. institutionelle Mitgliedschaften bei OA-Verlagen aufgebaut wurden. Ein sehr gut ausgebautes und übersichtlich gestaltetes Angebot zu Kostenübernahme, Förderbedingungen u. ä. bietet z. B. die Bibliothek der Charité Berlin.[227] Zusätzlich sollten hier das OA-Team und der OA-Beauftragte beratend als Ansprechpartner per E-Mail, telefonisch und persönlich zur Verfügung stehen.
Auch zum zukünftigen Publizieren in Zeitschriften des Verlags Wiley, sollten entsprechende Informationen auf der Webseite der ÄZB integriert und die Mitarbeiter geschult werden, damit sie als Ansprechpartner fungieren können. Wie das Informationsangebot auf der Webseite einer Bibliothek zum OA-Publizieren bei einem Verlag, wie Wiley oder Springer aufgebaut sein kann, kann der Webseite der Bibliothek der Medizinischen Universität Wien entnommen werden, auch wenn die Förderbedingungen anders sind.[228]

Zur Beratung in Fragen der eigenen Herausgabe von Zeitschriften, kann, da kein eigener Verlag vorhanden ist, auf das Portal German Medical Science und das Beratungsangebot zur Herausgabe von Zeitschriften vom PUBLISSO-Team verwiesen werden (siehe hierzu Kapitel 4.3.5).

Da das UKE jährlich eine große Menge an Fördergeldern erhält (vgl. Kapitel 2.5), wäre ein weiterer Vorschlag eine Art Katalog der Fördergeber aufzubauen, mit den entsprechenden Förderbedingungen in Bezug auf das Publizieren der Forschungsergebnisse. Ein solcher Katalog würde die Unterstützung der geförderten Wissenschaftler in Fragen des Publizierens vereinfachen. Die geförderten Projekte des UKEs werden im Geschäftsbericht sowie auch in der Mitarbeiterzeitschrift veröffentlicht. Die Förderbedingungen der Förderorganisationen, auch zum Publizieren, werden meistens frei zugänglich auf den entsprechenden Webseiten veröffentlicht, sodass der Aufbau eines Katalogs relativ unkompliziert ist, dieser aber regelmäßig aktualisiert werden müsste, da sich die Förderbedingungen ändern können.

[227] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.i
[228] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.f

6.5 Aufbau eines Open Access Publikationsfonds

Die Förderanträge für die Förderung eines Publikationsfonds durch die DFG sind jeweils zum 1. Mai eines Jahres zu stellen. Deshalb wird der ÄZB empfohlen das Jahr 2019 zu nutzen, um notwendige Infrastrukturen für einen Publikationsfonds aufzubauen und entsprechende Vorbereitungen zu treffen. Diesen Vorbereitungen sollte das Merkblatt Open Access Publizieren der DFG[229] zugrunde gelegt werden, in dem aufgelistet ist, welche Angaben der Antragsteller im Förderantrag machen muss. Dem Förderantrag muss auch ein umfassendes Datenblatt mit Angaben zum Publikationsaufkommen der letzten zwei Jahre beigelegt werden. Zur Ermittlung dieser Angaben muss eine entsprechende Publikationsanalyse durchgeführt werden. Im UKE kann diese mithilfe der Angaben im Forschungsinformationssystem erfolgen, ggf. ergänzt durch Angaben des Geschäftsbereichs Finanzen. Im Datenblatt sind folgende Angaben zu machen (in Bezug auf die letzten 2 Jahre):

- Anzahl aller Zeitschriftenartikel von UKE-Angehörigen (in subskriptionspflichtigen und in Open-Access-Zeitschriften)
- Gesamtkosten für die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften
- Anzahl der Open-Access-Zeitschriftenartikel von UKE-Angehörigen
- Anzahl derjenigen Open-Access-Zeitschriftenartikel, für die eine Publikationsgebühr gezahlt werden musste
- Anzahl derjenigen Open-Access-Zeitschriftenartikel, für die die Publikationsgebühr von Angehörigen des UKE entrichtet wurde
- durchschnittliche Höhe der Publikationsgebühren
- Höhe der von der DFG erbetenen Mittel
- Höhe der Eigenleistung
- Gesamtantragssumme[230]

Diese Analyse des Publikationsverhaltens am UKE sollte im Rahmen des Aufbaus des Publikationsfonds dauerhaft in die Arbeitsprozesse integriert werden. Aus den festgehaltenen

[229] Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 2017
[230] Diese Angaben stammen aus dem Datenblatt Open Access Publizieren der DFG. Die Formulierungen wurden lediglich auf das UKE angepasst; http://www.dfg.de/formulare/53_41_elan/

Daten lassen sich auch in Zukunft anfallende Ausgaben und die Anzahl der Publikationen besser abschätzen und eine entsprechende Finanzierung planen. [231]

Neben den zu ermittelnden Daten sind bei Antragstellung u. a. Angaben zu folgenden grundlegenden Punkten zu machen[232]:

- institutionelle Mitgliedschaften bei Open-Access-Verlagen, bzw. andere Vergünstigungen für das OA-Publizieren
- Publikationsservice für Mitarbeiter
- Verfahren (Geschäfts- und Finanzierungsmodelle) zur Bearbeitung und Verrechnung der Publikationsgebühren für die Autoren
- Sicherstellung der Einhaltung der von der DFG für die Übernahme der Publikationsgebühren definierten Voraussetzungen
- organisatorische, technische und rechtliche Maßnahmen mit denen die UKE-Angehörigen bei der Publikation von Arbeiten in Open-Access-Zeitschriften unterstützt werden sollen
- Angaben zur Umschichtung von Teilen des eigenen Budgets für Publikationsgebühren
- Einführung einer Open-Access-Policy
- Besetzung der Stelle eines Open-Access-Beauftragten

Diese von der DFG geforderten Angaben können nicht nur als Grundlage genommen werden, um den Publikationsfons aufzubauen, sondern auch für weitere Maßnahmen, die zu einer umfassenden Open Access-Strategie hinleiten.

6.5.1 Institutionelle Mitgliedschaften bei OA-Verlagen und andere Vergünstigungen

Ein Punkt, über den die DFG bei Antragsstellung für einen Publikationsfonds informiert werden möchte, ist, ob bereits Vereinbarungen mit Verlagen bestehen, die zu Rabatten auf die Publikationsgebühren führen. Die in Tabelle 4 in Kapitel 5.2.2 aufgelisteten Verlagsvereinbarungen, die zwischen medizinischen Bibliotheken und Verlagen getroffen wurden, kann

[231] Vgl. Pampel und Tullney 2017, S. 164–165
[232] Vgl. zu folgenden Angaben Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 2017

die ÄZB nutzen, um zu überprüfen bei welchen dieser Verlage UKE-Mitarbeiter in den letzten Jahren publiziert haben und ob bereits Vereinbarungen mit diesen Verlagen getroffen wurden. Auf Basis dieser Hintergrundinformationen können die Konditionen der Verlage mit dem Publikationsaufkommen des UKEs abgeglichen und entsprechende Verträge abgeschlossen werden. Auch Verträge, die keine Verpflichtung durch die Bibliothek erfordern und solche die lediglich eine zentrale Rechnungsbearbeitung beinhalten, könnten für das UKE hilfreich sein. Die bestehenden und in Tabelle 4 benannten Konsortialverträge sollten daraufhin überprüft werden, ob eine Beteiligung möglich und sinnvoll ist.

6.5.2 Bearbeitung und Verrechnung der Publikationsgebühren für die Autoren

Eine der wichtigsten Aufgaben beim Aufbau eines Publikationsfonds ist der Aufbau von Prozessen zur Abwicklung der Übernahme der Publikationsgebühren.

Aus der Webseitenanalyse geht hervor, dass die Bibliotheken die Rechnungsabwicklung im Rahmen des Publikationsfonds für die Autoren so einfach wie möglich gestalten. Mit einigen Verlagen wurden Verträge abgeschlossen, die eine zentrale Rechnungsabwicklung über die Bibliothek beinhalten. Neben dieser Rechnungsabwicklung im Rahmen von Verlagsvereinbarungen, bietet die Bibliothek der Charité Berlin den Autoren zum einen an, dass sie eine Direktbezahlung für eine anstehende Publikation beantragen können, sowie eine Kostenübernahme von Rechnungen, die bereits aus anderen Mitteln bezahlt wurden.[233] Ähnlich gestaltet sich die Rechnungsabwicklung in den anderen Bibliotheken, wie z. B. in der Bibliothek der MHH.

Wie sich diese Rechnungsabwicklung in der Praxis am besten umsetzen lässt, schildert Frick im Kapitel „Empfehlungen für Workflows zur Übernahme von Publikationsgebühren“ im Praxishandbuch Open Access ausführlich.[234] Aus diesen Schilderungen geht hervor, dass eine zentrale Rechnungsabwicklung der anfallenden Publikationskosten über die Bibliothek diverse Vorteile bietet, wie z. B. die Möglichkeit des Aushandelns von Rabatten für die ganze Einrichtung, sowie das Abschließen von Rahmenverträgen, Vorauszahlungsmodellen und Offsetting-Verträgen, um den Arbeitsaufwand für die Autoren und die

[233] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.i
[234] Vgl. Frick 2017

Rechnungsbearbeitung, minimieren zu können. Frick begründet zudem die Entscheidung die Bibliothek als zentrale Stelle zur Abrechnung von Publikationsgebühren einzurichten, als die richtige, da dort das Wissen im Umgang mit Verlagen und bibliographischen Daten vorhanden ist.[235]

Es wird empfohlen die Schilderungen von Frick als Orientierungshilfe beim Aufbau der Gebührenabrechnungsprozesse zu nutzen.

Um die Einhaltung der von der DFG für die Übernahme der Publikationsgebühren definierten Voraussetzungen sicherzustellen, sollte bei der Rechnungsabwicklung als einer der ersten Schritte überprüft werden, ob die Gebühren vom Fonds gedeckt werden können. Das heißt zu prüfen ist beispielsweise, ob der Corresponding Author aus dem UKE stammt und ob es sich bei der Zeitschrift in der publiziert wurde um eine reine Open Access Zeitschrift handelt, die der geforderten Qualität entspricht (zum Beispiel Überprüfung im DOAJ)[236]

6.6 Aufbau und Vernetzung eines Repositoriums

Die DFG erfragt bei Beantragung einer Förderung eines Publikationsfonds u.a. mit welchen Maßnahmen, der Antragsteller die Wissenschaftler beim OA-Publizieren unterstützen wird. Eine dieser Maßnahmen kann die Einrichtung eines institutionellen Repositoriums sein.

Repositorien werden oft zur Außendarstellung genutzt, da sie den Publikationsoutput einer Institution präsentieren und archivieren. Die Funktion der Präsentation übernimmt im UKE bereits das Forschungsinformationssystem. Deshalb empfiehlt es sich ein Repositorium aufzubauen, dass mit dem FIS verknüpft wird. Dadurch kann der Aufwand minimiert werden. Die Wissenschaftler des UKE geben ihre Daten sowieso ins FIS ein und so entsteht kaum Mehraufwand. Ebenfalls ist es möglich ein Repositorium mit dem Bibliothekskatalog zu verknüpfen, sodass die Publikationen zusätzlich über dieses System auffindbar sind. Beim Einstellen von Zweitveröffentlichungen ins Repositorium sollten diese zunächst von Bibliotheksmitarbeitern daraufhin überprüft werden ob die Veröffentlichung rechtlich möglich ist. Hier kann die Rechtsabteilung des UKE eingebunden werden, um

[235] Vgl. Frick 2017, S. 324–325
[236] Vgl. Frick 2017, S. 326

Unsicherheiten auszuschließen. Publikationen, die aus dem Publikationsfonds bezahlt werden, sollten anschließend direkt in das Repositorium eingestellt werden. [237]

7 Zusammenfassung und Ausblick

Das Zielszenario 2025 für das Handlungsfeld Open Access im Papier „Wissenschaftliche Bibliotheken 2025“ des dbv beinhaltet u. a. die Zukunftsvision:

> *„Mit einem „hybriden“ Bibliotheksetat werden Kauf, Lizenzierung, Dokumentlieferung und Open-Access-Publikationen finanziert, deren Anteil kontinuierlich gestiegen ist und zunehmend auch monographische Publikationen sowie Lehr- und Lernressourcen umfasst.“*[238]

Das Zielszenario für das Handlungsfeld Publikationsdienste beschreibt weiterhin:

> *„In Anbetracht einer wachsenden Vielfalt an Publikationsformaten und Veröffentlichungsoptionen sind 2025 Beratungs- und Serviceangebote für „Scholarly Communication“ mit einem weitreichenden Spektrum und einem ausdrücklichen Fokus auf Open Access etabliert.“*[239]

Um diese Zielszenarien in der Ärztlichen Zentralbibliothek und im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf zu erreichen, besteht noch großer Handlungsbedarf. Doch die ÄZB kann auf den, zum Teil langjährigen Erfahrungen anderer Bibliotheken aufbauen. In der Fachliteratur berichten Informationsspezialisten und Bibliothekare von ihren Erfahrungen im Umgang mit dem Thema Open Access. In den sozialen Medien ist es nicht schwer Spezialisten zu diesem Thema zu finden, die anderen gerne Auskunft geben. Bibliothekartage, die internationale Open Access Week und zahlreiche andere Fachtagungen bieten die Möglichkeit des Austauschs und Dazulernens. Die Webseiten von Bibliotheken, Open Access Plattformen und Verlagen bieten oft Hintergrundinformationen zum Thema. Das was noch vor ein paar Jahren und zum Teil heute noch als Open Access Bewegung bezeichnet wird,

[237] Vgl. Oberländer 2017, S. 138–144
[238] dbv 2018, S. 10
[239] dbv 2018, S. 12

ist heute eigentlich eher eine Community, die nicht nur Openness lebt, sondern auch nach außen trägt.

In den meisten Bibliotheken im Bereich der Medizin ist die Thematik angekommen und die Auswertung der Webseiten ergab, dass das Beratungs- und Serviceangebot im Bereich der Wissenschaftskommunikation schon heute ein breites Spektrum aufweist. Als Ansprechpartner und eine der treibenden Kräfte in der Entwicklung neuer Dienstleistungen im Publikationsprozess in den Lebenswissenschaften steht das ZB MED Informationszentrum den medizinischen Bibliotheken zur Seite und versteht sich selbst als Motor und Sprachrohr für diese.

Ob nun der erfolgreiche Vertragsabschluss des Deal-Projekts mit dem Verlag Wiley, die Bedingungen von Fördergebern, die einen freien Zugang zu Forschungsergebnissen geförderter Projekte enthalten oder die negativen Auswirkungen nicht freizugänglicher Forschungsergebnisse beim Ausbruch gefährlicher Krankheiten – für die ÄZB gibt es viele Gründe die Entwicklung des Open Access Publizierens am UKE und damit in Hamburg voranzubringen. Mit den in dieser Arbeit entwickelten Handlungsempfehlungen, werden der Leitung und den Mitarbeitern der ÄZB verschiedene Ideen geliefert, auf denen eine Open Access Strategie und die Etablierung von Publikationsdiensten aufgebaut werden können.

Aufgrund der Komplexität des Themas konnte im Rahmen dieser Arbeit, z. B. auf die technische Etablierung von Repositorien oder die Möglichkeiten der Abwicklung von Publikationsgebühren nicht ausführlich eingegangen werden, doch gerade in diesen Bereichen liegen bereits Empfehlungen aus der Praxis in der Fachliteratur vor. Die internationalen, europäischen und nationalen Open Access Strategien und Initiativen und ihre Auswirkungen auf den Publikationsprozess wurden im Rahmen der Recherchen für diese Arbeit als weiteres Forschungsthema identifiziert.

Im Bereich von Open Science gibt es noch viel Entwicklungspotential und neben Open Access können sich Bibliotheken in andere Zweige dieser offenen Wissenschaft, wie z. B. offene Lehrmaterialien oder Forschungsdatenmanagement, einbringen und damit ihre Bedeutung für die Gesellschaft stärken.

Literaturverzeichnis

Ahrens, Peter; Baumann, Frank; Boeckh, Dorothee (2004): Standards für Krankenhausbibliotheken in Deutschland. im Auftrag der AGMB erstellt. Online verfügbar unter https://media02.culture-base.org/data/docs-agmb/AGMB_Standards-fuer-Krankenhausbibliotheken_2004.pdf, zuletzt geprüft am 30.12.2018.

Amini, Seyavash; Blechl, Guido; Losehand, Joachim (2015): FAQs zu Creative-Commons-Lizenzen unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaft. e-Infrastructures Austria. Online verfügbar unter https://www.medunigraz.at/fileadmin/forschen/openaccess/pdf/CC_Lizenzen_FAQ.pdf, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) (o. J.): Arbeitskreise. Übersicht über die Arbeitskreise. Online verfügbar unter https://www.agmb.de/de_DE/arbeitskreise#/, zuletzt geprüft am 26.12.2018.

Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) (2013): Satzung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB e. V.). Online verfügbar unter https://www.agmb.de/de_DE/satzung, zuletzt aktualisiert am 03.05.2013, zuletzt geprüft am 26.12.2018.

Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e. V. (AGMB) (2018): Medizinbibliotheken. Online verfügbar unter https://www.agmb.de/de_DE/bibliotheken, zuletzt aktualisiert am 13.02.2018, zuletzt geprüft am 20.11.2018.

Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (Hg.) (2012): Open-Access-Strategien für wissenschaftliche Einrichtungen. Bausteine und Beispiele. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/open-access-strategien.pdf, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Arning, Ursula (2016): PUBLISSO. Das Open-Access-Publikationsportal der Lebenswissenschaften: Wissenschaftsunterstützung durch Open-Access-Publikationsangebot. In: Bernhard Mittermaier (Hg.): Der Schritt zurück als Schritt nach vorn - Macht der Siegeszug des Open Access Bibliotheken arbeitslos? 7. Konferenz der Zentralbibliothek, Forschungszentrum Jülich, 14. – 16. Juni 2016 : Proceedingsband (Schriften des Forschungszentrums Jülich - Reihe Bibliothek / Library, 22), S. 135–146.

Arning, Ursula; Lindstädt, Birte; Schmitz, Jasmin (2016): PUBLISSO: Das Open-Access-Publikationsportal für die Lebenswissenschaften. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 16 (3). DOI: 10.3205/MBI000370.

BASE - Bielefeld Academic Search Engine (2019): Was ist BASE? Online verfügbar unter https://www.base-search.net/about/de/, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Bauer, Bruno (1999): Eine Benützungserhebung als Entscheidungshilfe für ein längerfristiges Zeitschriftenkonzept. Zeitschriftenevaluierung an der Zentralbibliothek für Medizin in Wien. In: *AGMB aktuell* (5), S. 16–17. Online verfügbar unter https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/AGMB-aktuell-1999-5.pdf, zuletzt geprüft am 05.02.2018.

Bauer, Bruno (2009): Medizinbibliotheken an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Porträt. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* Vol. 9 (2-3), Doc13. Online verfügbar unter https://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2009-9/mbi000141.pdf, zuletzt geprüft am 24.12.2018.

Bauer, Bruno (2011): Krankenhausbibliotheken, Pharmabibliotheken, veterinärmedizinische Bibliotheken. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 11 (1-2), Doc01. DOI: 10.3205/mbi000216.

Bauer, Bruno (2017): „Austrian Transition to Open Access“ 2017–2020. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 17 (3), Doc15. DOI: 10.3205/MBI000394.

Bibliotheksteam Medizin Freiburg (2016): ORCID = Open Researcher and Contributer ID. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-

freiburg.de/fileadmin/mediapool/10_andere/bibliotheken/pdf/Materialien/Schulungsmaterialien/Anleitungen/2016-10-26_unimedteam_ORCID_Erkl%C3%A4rung_2016-12-29.pdf, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Brintzinger, Klaus-Rainer (2011): Zeitschriftenkrise, Bibliothekare und Open Access. In: *vdb-Mitteilungen* (1), S. 12–14. Online verfügbar unter https://www.vdb-online.org/publikationen/vdb-mitteilungen/vdb-mitteilungen-2011-1.pdf, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Bundesbericht Forschung und Innovation. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Online verfügbar unter https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Ausseruniversitare-Forschungseinrichtungen-1654.html, zuletzt aktualisiert am 10.10.2018, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg, 21. Wahlperiode (Hg.) (2017): Drucksache 21/8994: Bericht des Ausschusses für Wissenschaft und Gleichstellung über die Drucksache 21/5861. Macht der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde die Hamburger Hochschulen fit für den digitalen Wandel? (Große Anfrage CDU). Hamburg. Online verfügbar unter https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/57738/bericht_des_ausschusses_fuer_wissenschaft_und_gleichstellung_ueber_die_drucksache_21_5861_macht_der_senat_beziehungsweise_die_zustaendige_behoerde_die.pdf, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Callaway, Ewen (2016): Biology's big funders boost eLife. Open-access journal nets £25 million in support until 2022. In: *Nature* 534 (7605), S. 14–15. DOI: 10.1038/534014a.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.a): Die Bibliothek benutzen. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/die_bibliothek_benutzen/#c30503258, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.b): Dissertationen und Habilitationsschriften veröffentlichen. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/dissertationen_und_habilitationsschriften_veroeffentlichen/, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.c): Elektronische und gedruckte Zeitschriften. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/literatur_finden/elektronische_und_gedruckte_zeitschriften/#c30201130, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.d): Impact Faktoren im Vergleich. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/literatur_finden/datenbanken/neue_tabelle/impact_faktoren_im_vergleich/, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.e): Informationen zum Publizieren. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/informationen_zum_publizieren/#c30500643, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.f): Lernangebote. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/die_bibliothek_benutzen/lernangebote/, zuletzt geprüft am 27.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.g): Open Access. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/open_access/, zuletzt geprüft am 27.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.h): ORCID - Häufig gestellte Fragen. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/informationen_zum_publizieren/orcid_haeufig_gestellte_fragen/, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.i): Publikationsfonds. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/publikationsfonds/, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek (o. J.j): Urheberrecht. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/publizieren/informationen_zum_publizieren/urheberrecht/, zuletzt geprüft am 28.01.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin: Medizinische Bibliothek (2019a): Open Data Workshop. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/metas/veranstaltung/veranstaltung/details/open_data_workshop_250319/, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Charité - Universitätsmedizin Berlin: Medizinische Bibliothek (2019b): Über die Bibliothek. Online verfügbar unter https://bibliothek.charite.de/ueber_die_bibliothek/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Chughtai, Danial: Copy and Paste: Erwischt! Die Plagiatsprävention der Universität Basel (2017). In: beast Blog. Blog-Beitrag vom 03. Oktober 2017. Online verfügbar unter https://beast.unibas.ch/copy-and-paste-erwischt-die-plagiatspraevention-der-universitaet-basel/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Cochrane Deutschland (o. J.): Systematische Übersichtsarbeiten von Cochrane. Online verfügbar unter https://www.cochrane.de/de/systematische-uebersichtsarbeiten, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Dahm, Markus H.; Walther, Eva (2019): Digitale Transformation. In: Markus H. Dahm und Stefan Thode (Hg.): Strategie und Transformation im digitalen Zeitalter. Inspirationen für Management und Leadership. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 3–21.

dbv (2018): Wissenschaftliche Bibliotheken 2025. Beschlossen von der Sektion 4 "Wissenschaftliche Universalbibliotheken" im Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) im Januar 2018. Deutscher Bibliotheksverband (dbv). Online verfügbar unter https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Sektionen/sektion4/Publikationen/2018_02_27_WB2025_Endfassung_endg.pdf, zuletzt geprüft am 26.11.2018.

Deppe, Arvid; Beucke, Daniel (2017): Ursprünge und Entwicklung von Open Access. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 12–20.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2017): Merkblatt Open Access Publizieren (DFG-Vordruck, 12.20-02/17). Online verfügbar unter http://www.dfg.de/formulare/12_20/12_20_de.pdf, zuletzt geprüft am 24.11.2018.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (Hg.) (2019): GEPRIS - Geförderte Projekte der DFG. Projekt Open Access Publizieren 2019 / Medizinische Hochschule. Online verfügbar unter http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/413934080, zuletzt geprüft am 30.03.2019.

Directory of Open Access Books (DOAB) (2019): DOAB: Directory of Open Access Books. Online verfügbar unter https://www.doabooks.org/doab?uiLanguage=en, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Directory of Open Access Journals (DOAJ) (2019a): DOAJ - Directory of Open Access Journals. Online verfügbar unter https://doaj.org/, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Directory of Open Access Journals (DOAJ) (2019b): Information for Publishers. Quality control and other guidelines. Online verfügbar unter https://doaj.org/publishers#advice, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

eLife Sciences Publications Limited (o. J.): About eLife. Online verfügbar unter https://elifesciences.org/about, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

eLife Sciences Publications Limited (2018): Annual report: Looking back on 2017. Online verfügbar unter https://elifesciences.org/inside-elife/50d52087/annual-report-looking-back-on-2017, zuletzt aktualisiert am 05.09.2018, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Elsevier (2019): Zika Virus Resource Center. Free access to medical research, online tools and expert advice on the Zika virus. Online verfügbar unter https://www.elsevier.com/connect/zika-virus-resource-center, zuletzt aktualisiert am 24.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Fair Open Access Alliance (o. J.a): About us. Online verfügbar unter https://www.fairopenaccess.org/who-we-are/about-us/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Fair Open Access Alliance (o. J.b): The Fair Open Access Principles. Online verfügbar unter https://www.fairopenaccess.org/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Felsch-Klotz, Annamarie (2009): Die Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 9 (2-3), Doc33. Online verfügbar unter http://www.egms.de/en/journals/mbi/2009-9/mbi000161.shtml, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Fournier, Johannes (2012): Bausteine einer Open-Access-Strategie für Wissenschaftliche Einrichtungen. In: Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (Hg.): Open-Access-Strategien für wissenschaftliche Einrichtungen. Bausteine und Beispiele, S. 5–6.

Frick, Claudia (2017): Empfehlungen für Workflows zur Übernahme von Publikationsgebühren. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 323–330, zuletzt geprüft am 18.01.2019.

Fromm, Matthias; Förstner, Konrad (2014): Open Access in Zeiten der Krise: Das XYZ der Wissenschaft. News rund um Aktionen, Akteure und Kooperationen aus der Welt von Open Science (Open Science Radio, OSR025), Min. 1:18:34-1:34:10.

Gefeller, Olaf (2012): Zur Rolle eines Open-Access-Beauftragten. In: Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (Hg.): Open-Access-Strategien für wissenschaftliche Einrichtungen. Bausteine und Beispiele, S. 11–12.

Gretz, Marianne; Höning, Sascha (2011): Bibliothekare ohne Bibliothek? Zur Situation der Pharmabibliotheken. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 11 (1-2), Doc07. DOI: 10.3205/MBI000222.

Grimm, Steffi @EstFee (2019a): Als ehemaliges Mitglied… Tweet vom 13.01.2019. Online verfügbar unter https://twitter.com/EstFee/status/1084350749398761472, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Grimm, Steffi @EstFee (2019b): Beide kommunizieren m.E. intensiv mit "der" Wissenschaft, wobei Aufgabenfeld OA-Beauftragte… Tweet vom 13.02.2019. Online verfügbar unter https://twitter.com/EstFee/status/1095813804997394432, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Grimm, Steffi @EstFee (2019c): Eine weitere Bachelorarbeit zu #openaccess - toll!… Tweet vom 13.02.2019. Online verfügbar unter https://twitter.com/EstFee/status/1095727724382044161, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Hayn, Brigitta (2016): Patientenbibliotheken. Bibliotheksportal. Online verfügbar unter https://bibliotheksportal.de/informationen/bibliothekslandschaft/patientenbibliotheken/, zuletzt aktualisiert am 07.11.2016, zuletzt geprüft am 30.12.2018.

Helmholtz Open Science ([2018]): FAQs zum Thema „predatory publishing“. Online verfügbar unter https://os.helmholtz.de/open-science-in-der-helmholtz-gemeinschaft/open-access-der-goldene-weg/faqs-zum-thema-predatory-publishing/#c15930, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Hübner, Andreas; Riesenweber, Christina (2018): Inhalte der Open-Access-Policies deutscher Hochschulen. Online verfügbar unter https://zenodo.org/record/1410322/files/Poster_Beitrag_175.pdf, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Informationsplattform Open Access (o. J.): Open-Access-Strategien. Online verfügbar unter http://open-access.net/informationen-zu-open-access/open-access-strategien/#c665, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Kintzel, Melanie; Petterson, Sven (2009): Die Ärztliche Zentralbibliothek des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. GMS Medizin - Bibliothek - Information 9 (2-3), Doc32. DOI: 10.3205/MBI000160.

Kintzel, Melanie; Sunderbrink, Norbert (2014): Die Vermittlung von Informationskompetenz in der Ärztlichen Zentralbibliothek des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 14 (1-2), Doc08. DOI: 10.3205/MBI000305.

Korwitz, Ulrich (1999): Welche Zeitschriften kann oder soll man sich noch leisten? Zur Nutzungsanalyse von Zeitschriftenbeständen in Medizinbibliotheken. In: *AGMB aktuell* (5), S. 12–13. Online verfügbar unter

https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/AGMB-aktuell-1999-5.pdf, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

Larivière, Vincent; Sugimoto, Cassidy R. (2018): Do authors comply with mandates for open access? In: *Nature* 562 (7728), S. 483–486, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Maas, Jan Frederik; Wonke-Stehle, Jens (2018): Sammeln und Finden. Über das Sichtbarmachen von Open Science in Hamburg. (Vortragsfolien vom 107. Deutschen Bibliothekartag in Berlin). Staats- und Universitätsbiliothek Hamburg. Online verfügbar unter https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/files/3645/HOS+Bibliothekartag.pdf, zuletzt geprüft am 10.02.2019.

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin: Bibliothek (2019): Über die Bibliothek. Online verfügbar unter https://www.mdc-berlin.de/de/about_the_mdc/structure/administration/library/about_0?mdcbl%5B0%5D=/de/bibliothek&mdctl=0&mdcou=0&mdcot=0&mdcbv=gzzD38LcpqQgrVoTeNB-5kyDujrPacFCxSuCQEXQGNI, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Max-Planck-Gesellschaft (o. J.): Open Access. Berlin-Konferenzen. Online verfügbar unter https://openaccess.mpg.de/BerlinOA, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover (2018): Transparenz in der Forschung. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/34242.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.a): Einstellen von in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienenen Artikeln in Repositorien, auf die eigene Website und in akademische Netzwerke, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.b): Hochschulbibliografie. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_hobib.html#c126548, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.c): Open-Access-Publikationsfonds der MHH. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_publikationsfonds.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.d): Publikationsrabatte/Verlagsvereinbarungen. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_publikationsrabatte.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.e): Schulungen und Führungen. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_schulungenfuehrungen.html#c99419, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.f): Suche nach seriösen Open-Access-Verlagen bzw. -Zeitschriften. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/oa_verlage.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.g): Wege und Umsetzungen von Open-Access-Veröffentlichungen. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_wegeoa.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.h): Wissenswertes zu den Autorenrechten. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_autorenrechte.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (o. J.i): Zitieren von Dokumenten: Vancouver-Style, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (2018a): Erste Hilfe zur Benutzung. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/fileadmin/zentrale_einrichtungen/bibliothek/datasets/dateien_allgemein/pdf/erste_hilfe_bibliotheksbenutzung.pdf, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (2018b): Open-Access-Policy der Medizinischen Hochschule Hannover. verabschiedet vom Senat der Medizinischen Hochschule Hannover am 07.03.2018. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/fileadmin/zentrale_einrichtungen/bibliothek/datasets/dateien_allgemein/pdf/Open-Access-Policy_MHH.pdf, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek (2019): Startseite. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/bibliothek_startseite.html, zuletzt aktualisiert am 25.01.2019, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Medizinische Hochschule Hannover: Zentrum für Informationsmanagement (2018): Dienstleistungen & Aufgaben. Online verfügbar unter https://www.mh-hannover.de/zimt-dienst.html, zuletzt aktualisiert am November 2018, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Medizinische Universität Graz (2019a): Fördermöglichkeiten für Open Access Publikationsgebühren. Online verfügbar unter https://www.medunigraz.at/open-access/faq/oa-foerderung/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz (2019b): Forschungsmanagement: Team. Online verfügbar unter https://www.medunigraz.at/themen-forschen/forschungsmanagement/team/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz (2019c): Schriftliche Arbeiten betreuen. Online verfügbar unter https://www.medunigraz.at/schriftliche-arbeiten/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.a): AutorInnenrechte und Verlagsverträge. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/open-access/informationen/autorinnenrechte-und-verlagsvertraege, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.b): Die Qualität von Open Access-Zeitschriften. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/open-access/informationen/die-qualitaet-von-open-access-zeitschriften-0, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.c): Externe Förderungen. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/open-access/foerderungen/externe-foerderungen, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.d): Förderungen. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/open-access/foerderungen/foerderungen-meduni-graz, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.e): Informationen zum Urheberrecht. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/literaturservice/informationen-zum-urheberrecht, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.f): Kontakt Open Access. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/de/open-access/kontakt-open-access, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.g): Open Access Informationen. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/de/open-access/informationen, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.h): Open Access und Creative Commons. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/richtlinien-formulare/urheberrecht/open-access-und-creative-commons, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.i): Open Access-Lizenzen. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/de/open-access/informationen/open-access-lizenzen, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.j): Schulungen. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/die-bibliothek/schulungen, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.k): Urheberrecht. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/de/richtlinien-formulare/urheberrecht, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.l): Verlagsverträge. Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/de/open-access/foerderungen/verlagsvertraege, zuletzt geprüft am 15.01.2019.

Medizinische Universität Graz: Bibliothek (o. J.m): Was muss ich bei der Nutzung von elektronischen Ressourcen bezüglich des Urheberrechts beachten? Online verfügbar unter https://bibliothek.medunigraz.at/index.php/de/hilfe-anleitungen/hilfe-regeln/was-muss-ich-bei-der-nutzung-von-elektronischen-ressourcen, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Graz: Open Access Koordination (2019): Gibt es für Dissertanten und PHD Studierende Förderungen für Open Access? Graz. Online verfügbar unter https://www.medunigraz.at/open-access/faq/oa-phd/, zuletzt geprüft am 15.01.2019.

Medizinische Universität Wien (2018): Policy für Forschungsdatenmanagement. (vom Rektorat am 10.01.2018 genehmigt), zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.a): Datenbank-Workshop. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/teaching-library/datenbank-workshop/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.b): DiplDiss Coaching - Gecoachtes Searching für MedUni Wien - Diplomand*innen/Dissertant*innen. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/teaching-library/dipldiss-coaching/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.c): Hochschulschriftendatenbank. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/recherche/hochschulschriftendatenbank/veroeffentlichung-der-hochschulschrift/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.d): ISBN Vergabe. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/isbn-vergabe/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.e): IVS-Recherche / Datenbanksuche. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/ivs-recherche-datenbanksuche/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.f): Open Access-Publizieren. Open Access-Publizieren ohne Zusatzkosten für Autor*innen der MedUni Wien. Wien. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/open-access-publizieren/, zuletzt geprüft am 14.01.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.g): Qualität von Journals. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/open-access-publizieren/qualitaet-von-journals/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek (o. J.h): Top Journals / Impact Factor. Online verfügbar unter https://ub.meduniwien.ac.at/services/top-journals-impact-factor/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Medizinischer Fakultätentag (MFT) (o. J.): Mitglieder - Deutschlands Medizinische Fakultäten. Online verfügbar unter https://medizinische-fakultaeten.de/verband/mitglieder/, zuletzt geprüft am 30.12.2018.

Meinecke, Isabella (2018): Hamburgs Weg zu einer Open-Access-Strategie. In: *Bibliotheksdienst* 52 (6), S. 443–454. DOI: 10.1515/bd-2018-0052.

Mittermaier, Bernhard (2017): Institutionelle Mitgliedschaften. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 94–101.

Müller, Uwe (2017): Standards und Best Practices im Kontext von Open Access. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 53–61.

National Institutes of Health (NIH) (2016): NIH Public Access Policy Details. Online verfügbar unter https://publicaccess.nih.gov/policy.htm, zuletzt aktualisiert am 25.03.2016, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Nentwig, Dagmar (2011): Die Medizinische Zentralbibliothek und Patientenbibliothek des Klinikums Fulda – Service für Mitarbeiter und Patienten aus einer Hand. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 11 (1-2), Doc05. DOI: 10.3205/MBI000220.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2017a): Externe Strategische Ziele und Projekte 2016. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/wir-ueber-uns/portrait/strategie-2018-2021/strategische-ziele-und-projekte-2016/, zuletzt aktualisiert am 31.05.2017, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2017b): Publizieren. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/publizieren/, zuletzt aktualisiert am 18.12.2017, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018a): Abteilung Forschung & Entwicklung. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/forschung-entwicklung/, zuletzt aktualisiert am 12.12.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018b): Literatur verwalten und Wissen organisieren. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/lernen-lehren/wissenschaftlich-arbeiten-tools-und-techniken/literatur-verwalten/, zuletzt aktualisiert am 01.08.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018c): Medizin: Open Access. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/medizin/open-access/, zuletzt aktualisiert am 26.02.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018d): Open Access. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/open-access/, zuletzt aktualisiert am 30.01.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018e): Open Access: Rechtliches. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/open-access/rechtliches/, zuletzt aktualisiert am 06.11.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018f): Open Access: Wo finde ich was? Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/open-access/wo-finde-ich-was/, zuletzt aktualisiert am 27.07.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2018g): Wissenschaftlich schreiben. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/lernen-lehren/wissenschaftlich-arbeiten-tools-und-techniken/wissenschaftlich-schreiben/, zuletzt aktualisiert am 22.02.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019a): Elektronisches Publizieren. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/kontakt/abteilungen-a-z/abteilungs-und-gruppendetails/abteilunggruppe/elektronisches-publizieren/, zuletzt aktualisiert am 10.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019b): Göttingen eResearch Alliance - Projektdetails. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/projektdetails/projekt/goettingen-eresearch-alliance/, zuletzt aktualisiert am 06.02.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019c): Kurse & Führungen. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/lernen-lehren/kurse-fuehrungen/, zuletzt aktualisiert am 31.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019d): Open Access: Verlagsvereinbarungen. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/open-access/verlagsvereinbarungen/, zuletzt aktualisiert am 28.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019e): Open-Access-Publikationsfonds. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/elektronisches-publizieren/open-access/open-access-publikationsfonds/, zuletzt aktualisiert am 25.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019f): OpenUP - Projektdetails. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/projektdetails/projekt/openup/, zuletzt aktualisiert am 06.02.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019g): Selbstlernangebote. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/lernen-lehren/selbstlernangebote/, zuletzt aktualisiert am 10.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (2019h): TextGrid - Projektdetails. Online verfügbar unter https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/projektdetails/projekt/textgrid/, zuletzt aktualisiert am 06.02.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

o. V.: Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen. Online verfügbar unter https://www.cbs.mpg.de/329920/Berliner-Erklaerung-ueber-den-offenen-Zugang-zu-wissenschaftlichem-Wissen.pdf, zuletzt geprüft am 24.12.2018.

o. V. (2002): Budapest Open Access Initiative. Budapest, Ungarn. Online verfügbar unter https://www.budapestopenaccessinitiative.org/read, zuletzt aktualisiert am 25.05.2018, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

o. V. (2003): Bethesda Statement on Open Access Publishing. Online verfügbar unter https://legacy.earlham.edu/~peters/fos/bethesda.htm, zuletzt aktualisiert am 09.08.2015, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

o. V. (2018): Budapest Open Access Initiative. German Translation. Zehn Jahre nach der Open-Access-Initiative von Budapest: Den Standard auf "Offen" setzen. Online verfügbar unter https://www.budapestopenaccessinitiative.org/boai-10-translations/german-translation, zuletzt aktualisiert am 25.05.2018, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

o. V. (2019): Berliner Erklärung: Signatoren. Online verfügbar unter https://openaccess.mpg.de/3883/Signatories, zuletzt aktualisiert am 07.02.2019, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Oberländer, Anja (2017): Förderung von Open Access über institutionelle Infrastrukturen, insbesondere Repositorien. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 137–145.

Obst, Oliver (1999): Bedarf - Benutzung - Bewertung. Kosten/Nutzen-Analyse von Medizinzeitschriften. In: *AGMB aktuell* (5), S. 19–20. Online verfügbar unter https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/AGMB-aktuell-1999-5.pdf, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

OCLC (2019): OAIster - Datenbank. Online verfügbar unter https://www.oclc.org/de/oaister.html, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Open Access Publishing in European Networks (OAPEN) (o. J.): Organisation. Online verfügbar unter http://www.oapen.org/content/organisation, zuletzt aktualisiert am 15.02.2019, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

OpenDOAR (o. J.): About OpenDOAR. Online verfügbar unter http://v2.sherpa.ac.uk/opendoar/information.html, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

OpenJournalSystems.com (2018): About our company. Online verfügbar unter https://openjournalsystems.com/our-company/, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg (o. J.): Open-Access-Journals @ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Online verfügbar unter http://journals.ub.uni-magdeburg.de/ubjournals/index.php/index/index, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg (2015): Medizinische Informatik - Workshop - Forschungsdatenmanagement in der medizinischen Bildverarbeitung. Online verfügbar unter http://informatik.med.uni-magdeburg.de/lza.html, zuletzt aktualisiert am 21.07.2015, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018a): Dissertationen. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/Dissertation-path-2046.html, zuletzt aktualisiert am 26.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018b): DOI-Vergabe durch UB. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/DOI_MD-path-2046.html, zuletzt aktualisiert am 13.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018c): Finanzierungsmöglichkeiten. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/Publizieren/Open+Access/Finanzen.html, zuletzt aktualisiert am 19.12.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018d): Literaturverwaltung. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/CitaviMZB-path-2024,2056,2046.html, zuletzt aktualisiert am 26.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018e): Neues zum Urheberrechtsgesetz. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/Aktuelles/Neues/Urheberrecht.html, zuletzt aktualisiert am 13.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018f): Open Access. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/OpenAccess-path-2046.html, zuletzt aktualisiert am 26.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018g): Schreibberatung. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/SchreibberatungMZB-path-2024,2056,2046.html, zuletzt aktualisiert am 26.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018h): Schulungsprogramm der MZB in praktischen Paketen. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/SchulungMZB-path-2024,2056,2048.html, zuletzt aktualisiert am 19.09.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018i): Service. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/Literatursuche/B%C3%BCcher/E_Books-p-282.html, zuletzt aktualisiert am 25.09.2018, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2018j): Universitätsbibliografie. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/Universit%C3%A4tsbibliografie-path-2024,2056,2732,2734,2788.html, zuletzt aktualisiert am 15.10.2018, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (2019): Coffee-Lectures-MZB. Online verfügbar unter https://www.mzb.ovgu.de/CoffeeLecturesMZB-path-2024,2056,2048.html, zuletzt aktualisiert am 23.01.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (Facebook-Account) (2019): Coffee Lecture - Plagiate. Online verfügbar unter https://www.facebook.com/events/363420507543500/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Universitätsbibliothek (2019a): Policy. Online verfügbar unter https://www.ub.ovgu.de/Publizieren+_+Open+Access/Open+Access/Policy.html, zuletzt aktualisiert am 04.02.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Otto von Guericke Universität Magdeburg: Universitätsbibliothek (2019b): Publikationsfonds. Online verfügbar unter https://www.ub.ovgu.de/Publizieren+_+Open+Access/Open+Access/Publikationsfonds.html, zuletzt aktualisiert am 04.02.2019, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Pampel, Heinz; Tullney, Marco (2017): Open-Access-Publikationsfonds. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 162–172, zuletzt geprüft am 18.01.2019.

PeerJ (o. J.): PeerJ - the Journal of Life and Environmental Sciences. Online verfügbar unter https://peerj.com/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

PeerJ (2019): Payments FAQ. Online verfügbar unter https://peerj.com/about/FAQ/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Projekt Deal (o. J.): Über DEAL. Online verfügbar unter https://www.projekt-deal.de/aktuelles/, zuletzt geprüft am 26.03.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.a): Bücher publizieren. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-publizieren/buecher/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.b): Fachrepositorium Lebenswissenschaften. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-publizieren/repositorien/fachrepositorium-lebenswissenschaften/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.c): Fachrepositorium Lebenswissenschaften. Informationen für Institutionen. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-publizieren/repositorien/fachrepositorium-lebenswissenschaften/informationen-institutionen/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.d): Open Access beraten. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-beraten/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.e): Über uns. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/wir-fuer-sie/ueber-uns/, zuletzt geprüft am 26.11.2018.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.f): Videos publizieren. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-publizieren/videos/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.g): Vorträge und Workshops. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/wir-fuer-sie/vortraege-und-workshops/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (o. J.h): Zeitschriften/Artikel publizieren. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-publizieren/zeitschriften-artikel/, zuletzt geprüft am 30.01.2019.

PUBLISSO ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften (2018): Vernetzungsworkshop zu Predatory Publishing am 03.12.2018 in Köln. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-beraten/workshops/vernetzungsworkshop-predatory-publishing/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

re3data.org (o. J.): About re3data.org. Online verfügbar unter https://www.re3data.org/about, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Registry of Open Access Repositories (ROAR) (o. J.): Welcome to the Registry of Open Access Repositories -. Online verfügbar unter http://roar.eprints.org/, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Reimann, Iris (2019): Liste der Medizinischen Bibliotheken. Aachen, 06.01.2019. E-Mail an Nina Stellmann.

Renn, Oliver (2014): „Anwenderschulung zur computergestützten Informationsbeschaffung für Fortgeschrittene“ oder doch lieber in die Coffee Lectures? In: *Information - Wissenschaft & Praxis* 65 (3), S. 190–194. DOI: 10.1515/iwp-2014-0038.

Riesenweber, Christina; Keuenhof, Maximilian: Open Access gehört auf die Leitungsebene: bibliotheksnews. Blog-Beitrag vom 14.06.2018. Online verfügbar unter https://bibliotheksnews.com/2018/06/14/open-access-gehoert-auf-die-leitungsebene/, zuletzt geprüft am 16.01.2019.

Rümmele, Sandra; Wille, Friederike (2018): Kooperationen der Ärztlichen Zentralbibliothek am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 18 (1-2). DOI: 10.3205/MBI000406.

Schallehn, Volker; Schimmer, Ralf (2014): Open Access. In: Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner (Hg.): Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. Berlin, Boston: Walter de Gruyter GmbH, S. 311–338. Online verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1515/9783110303261.311.

Schimmer, Ralf; Geschuhn, Kai (2017): Open-Access-Transformation. Die Ablösung des Subskriptionswesens durch Open-Access-Geschäftsmodelle. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter.

Schmeja, Stefan: Gold, Grün, Bronze, Blau…: Die Open-Access-Farbenlehre. In: TIB BLOG. Blog-Beitrag vom 24.10.2018. Online verfügbar unter https://blogs.tib.eu/wp/tib/2018/10/24/gold-gruen-bronze-blau-die-open-access-farbenlehre/, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Schmitz, Jasmin (2015): „Open-Access-Beratung in der Bibliothek: Wie berate ich meine Zielgruppe?“. Fortbildungsworkshop auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) in Basel (07.-09.09.2015). In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 15 (3), Doc26. DOI: 10.3205/MBI000353.

Schmitz, Jasmin (2017): Bibliometrie und Open Access. Vortrag auf dem Anwender-Workshop Bibliometrie des Forschungszentrums Jülich am 04. April 2017. Jülich.

Schmitz, Jasmin; Arning, Ursula (o. J.): Open Access in der Medizin und anderen Lebenswissenschaften. Online verfügbar unter https://open-access.net/informationen-fuer-verschiedene-faecher/lebenswissenschaften/, zuletzt geprüft am 20.11.2018.

SHERPA/RoMEO (o. J.): About RoMEO. Online verfügbar unter http://www.sherpa.ac.uk/romeo/about.php?la=en&fIDnum=|&mode=simple, zuletzt geprüft am 16.02.2019.

Sitek, Dagmar (2017): Lebenswissenschaften. In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 267–273.

Söllner, Konstanze (2017): Warum und für wen Open Access? In: Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier (Hg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 3–10, zuletzt geprüft am 26.11.2018.

SPD, Landesorganisation Hamburg und Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Hamburg (Hg.) (2015): Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg. Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 21. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der SPD, Landesorganisation Hamburg und Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Hamburg. Hamburg. Online verfügbar unter http://www.hamburg.de/contentblob/4479010/0e0dc965584486bf76aa1a974471f843/data/download-koalitionsvertrag-2015.pdf, zuletzt geprüft am 21.11.2018.

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (2018): Bibliothek. Über uns. Online verfügbar unter https://www.tiho-hannover.de/kliniken-institute/bibliothek/ueber-uns/, zuletzt aktualisiert am 30.11.2018, zuletzt geprüft am 26.12.2018.

Technische Universität Berlin (2017): Open-Access-Policy der TU Berlin. am 6. Dezember 2017 im Akademischen Senat einstimmig verabschiedet. Online verfügbar unter https://www.tu-berlin.de/?191164, zuletzt aktualisiert am 17.05.2018, zuletzt geprüft am 19.02.2019.

Technische Universität Braunschweig: Universitätsbibliothek (2018): Fachinformationsdienst Pharmazie. Online verfügbar unter https://ub.tu-braunschweig.de/fid_pharmazie/, zuletzt aktualisiert am 29.11.2018, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Tullney, Marco: Erfolgreiches Journal Flipping. TIB unterstützt neue Zeitschrift Quantitative Science Studies: TIB-BLOG. Blog-Beitrag vom 14.01.2019. Online verfügbar unter https://blogs.tib.eu/wp/tib/2019/01/14/unterstuetzung-journal-flipping-qss/, zuletzt geprüft am 15.01.2019.

Universität Basel (o. J.): Research Data Management-Network University of Basel. Online verfügbar unter https://researchdata.unibas.ch/en/home/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel (o. J.): eterna. Periodikaportal der Universität Basel. Online verfügbar unter https://eterna.unibas.ch/index.php/index/about, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel (2016): Open Access zu Forschungsergebnissen. Kontext, Umsetzung, Unterstützung. Flyer. Basel. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/fileadmin/redaktion/ub/publizieren/PUBL_OpenAccess_KUU_20160128_pub.pdf, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.a): Anleitung zur Hinterlegung von Publikationen in edoc. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/edoc/anleitung/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.b): Creative-Commons-Lizenzen. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/dissertationen/e-dissertationen/cc-lizenzen/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.c): Fachstelle Open Access. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/wir-ueber-uns/adresse-kontakte/fachstelle-open-access/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.d): Open Access an der Universität Basel. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/open-access/, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.e): Plagiarismus. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/plagiarismus/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.f): Publikationsrabatte für Open-Access-Zeitschriften. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/publikationsrabatte/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.g): Publizieren an der Universität Basel. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (o. J.h): Urheberrecht. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/edoc/urheberrecht/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek (2013): Open-Access-Policy der Universität Basel. Basel. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/dienstleistungen/publizieren/open-access/open-access-policy/, zuletzt geprüft am 06.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin (o. J.): Support Literaturrecherche. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-medizin/dienstleistungen/support-literaturrecherche/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin (2019): Schulungsangebote. Online verfügbar unter https://www.ub.unibas.ch/ub-medizin/dienstleistungen/schulungsangebote/, zuletzt geprüft am 07.02.2019.

Universitätsbibliothek Freiburg (o. J.a): Elektronisches Publizieren. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-freiburg.de/ihre-ub/bibliotheksprofil/struktur/dezernate/medienbearbeitung/elektronisches-publizieren/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Universitätsbibliothek Freiburg (o. J.b): E-Science / Forschungsunterstützung. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/e-science-forschungsunterstuetzung/, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsbibliothek Freiburg (o. J.c): Open-Access-Publikationsfonds. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/elektronisch-publizieren/open-access/publikationsfonds/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Universitätsbibliothek Freiburg (2010): Open-Access-Resolution der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Beschlossen durch das Rektorat am 31.03.2010. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/elektronisch-publizieren/open-access/open-access-resolution-der-universitaet/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.a): Autoreninformationen. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/service/schulungsmaterialien/autoreninformationen.html, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.b): Fortbildungen. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/fortbildungen.html, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.c): Informationen für die Forschung. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/forschungsunterstt-zung.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.d): Informationssammlung zu "Open Access". Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/forschungsunterstt-zung/open-access.html, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.e): Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Literaturrecherche und Informationsmanagement. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/ag-literaturrecherche.html, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.f): Linksammlung: Evidenzbasierte Studienplanung. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/service/schulungsmaterialien/infos-studienplanung.html, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.g): Lizenzierte elektronische Bücher, Wissenschaftliches Arbeiten / Statistik / Dokumentation. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/service/schulungsmaterialien/ebooks-fachgebiete/wissenschaftliches-arbeiten-statistik-dokumentation.html, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J:h): Predatory Journals & Raubverlage. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/service/schulungsmaterialien/publizieren/predatroy-journals.html, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (o. J.i): Ziele-Aufgaben-Aktivitäten. Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek/ziele-aufgaben-aktivitaeten.html, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg (2016): Profil "Bibliotheksteam der Medizinischen Fakultät Freiburg". Online verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/fileadmin/mediapool/10_andere/bibliotheken/pdf/Materialien/Allgemein/Bibliotheksteampro-fil_f%C3%BCr_Webseite.pdf, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Freiburg: Institut für Medizinische Biometrie und Statistik (IMBI) (2019): Schulungsangebot zu Datenbankrecherchen. Online verfügbar unter http://www.imbi.uni-freiburg.de/support/bibliothek/schulungsmaterialien, zuletzt geprüft am 11.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (2018): Geschäftsbericht und Jahrbuch 2017. Hamburg. Online verfügbar unter https://www.uke.de/allgemein/mediathek/gesch%C3%A4ftsberichte-jahrb%C3%BCcher/index.html, zuletzt geprüft am 29.01.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) (2018): Kursangebote. Online verfügbar unter https://www.uke.de/organisationsstruktur/zentrale-bereiche/%C3%A4rztliche-zentralbibliothek-(%C3%A4zb)/beratung-hilfe/kursangebote/index.html, zuletzt aktualisiert am 05.09.2018, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) (2019a): Über die Ärztliche Zentralbibliothek. Online verfügbar unter https://www.uke.de/organisationsstruktur/zentrale-bereiche/%C3%A4rztliche-zentralbibliothek-(%C3%A4zb)/%C3%BCber-uns/index.html, zuletzt aktualisiert am 20.01.2019, zuletzt geprüft am 20.01.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) (2019b): Ansprechpartner in der Ärztlichen Zentralbibliothek. Online verfügbar unter https://www.uke.de/organisationsstruktur/zentrale-bereiche/%C3%A4rztliche-zentralbibliothek-(%C3%A4zb)/%C3%BCber-uns/ansprechpartner/index.html, zuletzt aktualisiert am 11.02.2019, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB) (2019c): Mitarbeiterangebote. Im Intranet der Ärztlichen Zentralbibliothek unter https://access.uke.de/+CSCO+1h75676763663A2F2F766167656E6172672E6878722E7172++/informationen-aus-den-bereichen/gesch%C3%A4ftsbereiche-zentrale-dienste/aerztliche-zentralbibliothek/mitarbeiterangebote/index.html, zuletzt aktualisiert am 14.02.2019, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) (2018a): Das Forschungsportal des UKE und des UHZ. Online verfügbar unter https://www.uke.de/forschung/infrastruktur/forschungsportal/index.html, zuletzt aktualisiert am 31.01.2018, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) (2018b): Forschungsschwerpunkte. Online verfügbar unter https://www.uke.de/forschung/forschungsschwerpunkte/index.html, zuletzt aktualisiert am 25.04.2018, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) (2018c): Das Forschungsinformationssystem (FIS). Online verfügbar unter https://access.uke.de/+CSCO+1h75676763663A2F2F766167656E6172672E6878722E7172++/informationen-aus-den-bereichen/prodekanat-fuer-forschung/forschungsinformationssystem/index.html, zuletzt aktualisiert am 09.11.2018, zuletzt geprüft am 17.02.2019.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Prodekanat für Forschung (UKE: PdF) (2018d): Campus Forschung. Online verfügbar unter https://www.uke.de/forschung/infrastruktur/campus-forschung/index.html, zuletzt aktualisiert am 20.02.2019, zuletzt geprüft am 21.02.2019.

Vieler, Astrid: Die räuberische Zeitschrift… oder woran man die Qualität wissenschaftlicher Journale erkennen kann: BLOG der UB Leipzig. Blogbeitrag vom 13. November 2017. Online verfügbar unter https://blog.ub.uni-leipzig.de/die-raeuberische-zeitschrift/, zuletzt geprüft am 19.02.2019.

Volke, Regine (1999): Die Nutzungsevaluierung von medizinischen Fachzeitschriften an der Medizinischen Zentralbibliothek Magdeburg. In: *AGMB aktuell* (5), S. 21–22.

Weiner, Oliver; Wibker, Katrin (2018): Ergebnisse einer Umfrage unter Medizinbibliotheken im deutschsprachigen Raum 2017. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 18 (3), S. 1–7, zuletzt geprüft am 26.12.2018.

Wellcome Trust (2018): Wellcome is updating its open access policy. Online verfügbar unter https://wellcome.ac.uk/news/wellcome-updating-its-open-access-policy, zuletzt aktualisiert am 05.11.2018, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Wille, Friederike; Blödorn-Meyer, Petra (2018): Neuigkeiten aus der ÄZB. Ein Schreiben der SUB und ÄZB zum Thema Deal. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Ärztliche Zentralbibliothek (UKE: ÄZB). Online verfügbar unter https://www.uke.de/organisationsstruktur/zentrale-bereiche/%C3%A4rztliche-zentralbibliothek-(%C3%A4zb)/inhaltsseite-neuigkeiten-aus-der-%C3%A4zb-startseite.html, zuletzt aktualisiert am 16.07.2018, zuletzt geprüft am 31.12.2018.

Witter, Barbara (2008): Die Bibliotheken der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Magdeburg – vier wissenschaftliche OPLs im Vergleich. Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 217). Online verfügbar unter http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h217/h217.pdf, zuletzt geprüft am 20.01.2019.

Wolf, Peter (1999): Mit dem Markierstift durch die Zeitschriftensammlung. Zeitschriftenmanagement "by intuition" in der Medizinbibliothek Basel. In: *AGMB aktuell* (5), S. 13–14. Online verfügbar unter https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/AGMB-aktuell-1999-5.pdf, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

World Health Organization (2015): Developing Global Norms for Sharing Data and Results during Public Health Emergencies. Online verfügbar unter https://www.who.int/medicines/ebola-treatment/data-sharing_phe/en/, zuletzt geprüft am 29.01.2019.

World Health Organization (2019): WHO Policy on Open Access. Online verfügbar unter https://www.who.int/publishing/openaccess/en/, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Yozwiak, Nathan L.; Schaffner, Stephen F.; Sabeti, Pardis C. (2015): Data sharing: Make outbreak research open access. In: *Nature* 518 (7540), S. 477–479. DOI: 10.1038/518477a.

ZB MED-Informationszentrum Lebenswissenschaften (o. J.): Predatory Publishing oder „Schwarze Schafe“ bei Open-Access-Zeitschriften. Online verfügbar unter https://www.publisso.de/open-access-beraten/faqs/predatory-publishing/, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

ZB MED-Informationszentrum Lebenswissenschaften (2019): Geschichte, Zahlen und Fakten. Online verfügbar unter https://www.zbmed.de/ueber-uns/ueber-zb-med/geschichte-zahlen-und-fakten/, zuletzt geprüft am 09.02.2019.

Zippenfenig, Georg; Frank, David (2016): Medizinbibliotheken heute. Orte im digitalen Wandel – Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V. vom 26. bis 28. September 2016 in Göttingen. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 16 (3). DOI: 10.3205/MBI000379.

Anhänge

Anhang 1 Voruntersuchung der Webseiten medizinischer Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz 84

Anhang 1.1 Liste Medizinischer Hochschulbibliotheken 84

Anhang 1.2 Medizinische Bibliotheken an außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland 87

Anhang 1.3 Medizinische Bibliotheken in Österreich 88

Anhang 1.4 Medizinische Bibliotheken in der Schweiz 89

Anhang 2 Untersuchungsbogen-Vorlage für die Webseitenanalyse 90

Anhang 3 Untersuchungsbögen der Bibliotheken 92

Anhang 3.1 Bibliothek der Charité Berlin 92

Anhang 3.2 Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg 95

Anhang 3.3 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 98

Anhang 3.4 Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover 103

Anhang 3. 5 Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg (Stand 14.01.2019) 106

Anhang 3.6 Bibliothek der Medizinischen Universität Graz 109

Anhang 3.7 Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien 112

Anhang 3.8 Universitätsbibliothek Basel (Hauptbibliothek und UB Medizin) 114

Anhang 1 **Voruntersuchung der Webseiten medizinischer Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz**

Anhang 1.1 Liste Medizinischer Hochschulbibliotheken

Medizinische Fakultät	**Bibliothek**	**Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit**	**OA-Angebot auf der Webseite**
Medizinische Fakultät der RWTH Aachen	Medizinische Bibliothek	Universitätsbibliothek	Auf der Webseite der UB /Für Medizin Verweis auf Portale (BioMedCentral, GMS und PLoS)
Medizinische Fakultät der Universität Augsburg (2016 gegründet)	Teilbibliothek Medizin (im Aufbau)	Universitätsbibliothek	Noch keine eigene Webseite vorhanden
Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin	Bibliothek der Charité	Charité	vorhanden
Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum	Bibliothek der Medizinischen Fakultät	Universitätsbibliothek	Auf der Webseite der Universität
Medizinische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	Bibl. D. Medizinhistorischen Instituts	Medizinhistorisches Institut	Auf der Webseite der ULB
	Abteilungsbibliothek Medizin, Naturwissenschaften und Landbau	Universitäts- und Landesbibliothek Bonn	Auf der Webseite der ULB
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität	Zweigbibliothek Medizin	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)	Auf der Webseite der SLUB
Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen	Fachbibliothek Medizin	Universitätsbibliothek Duisburg-Essen	Auf der Webseite der UB
Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	Fachbibliothek Medizin	Universitäts- und Landesbibliothek	Auf der Webseite der Universität. Ansprechpartner in der ULB + OA-Beauftragte in d. Fakultäten
Medizinische Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Teilbibliothek Medizin (viele kleine Präsenzbibliotheken an Instituten und Kliniken)	Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg	Auf der Webseite der UB
Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt	Medizinische Hauptbibliothek	Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg	Auf der Webseite der UB

Medizinische Fakultät	Bibliothek	Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit	OA-Angebot auf der Webseite
Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg	(Fachl. Aufsicht hat die UB) Digitaler Auftritt medizinisch-bibliothekarischer Einrichtungen (UB, Fakultät und Uniklinikum)	Direkt auf der Seite d. Bibl. d. Universitätsmedizin
	u.a. Bibliotheken der Departments Chirurgie, Innere Medizin und Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik		
Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Giessen	Zweigbibliothek der Natur- und Lebenswissenschaften Giessen	Universitätsbibliothek Giessen	Auf der Webseite der UB
Medizinische Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen	Bereichsbibliothek Medizin	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	Auf der Webseite der SUB, auch spezielle Infos zu Medizin + PP zu OA in der Medizin
Universitätsmedizin Greifswald	Universitätsbibliothek Greifswald (mit medizinischem Bestand, med. Fachreferat derzeit nicht besetzt)	Universitätsbibliothek Greifswald	Auf der Webseite der UB
Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Zweigbibliothek Altklinikum	Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt	Auf der Webseite der ULB
	Zweigbibliothek Klinikum Kröllwitz		
Medizinische Fakultät der Universität Hamburg	Ärztliche Zentralbibliothek	Universitätsklinikum Hamburg	Keine Informationen auf den Seiten der ÄZB und des UKE
Medizinische Hochschule Hannover	Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover	Medizinische Hochschule Hannover	vorhanden
Medizinische Fakultät Heidelberg der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	Zweigstelle im Neuenheimer Feld (FB Natur- und Lebenswissenschaften)	Universitätsbibliothek Heidelberg	Auf der Seite UB
Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes (Homburg/Saar)	Medizinische Abteilung der Saarländischen Universitäts- und Landesbibiothek	Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek	Auf der Seite der ULB
Medizinische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena	Teilbibliothek Medizin	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB)	Auf der Seite der ThULB
Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Medizinische Abteilung der Universitätsbibliothek Kiel	Universitätsbibliothek Kiel	Auf der Seite der UB
Medizinische Fakultät der Universität zu Köln	Medizinische Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB)	Stiftung des öffentlichen Rechts ZB MED	Auf der Webseite der ZB MED, des ZB MED-

Medizinische Fakultät	Bibliothek	Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit	OA-Angebot auf der Webseite
	ist im Standort Köln von ZB MED integriert		Publikationsportals Lebenswissenschaften und der USB
Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	Bibliothek Medizin/Naturwissenschaften	Universitätsbibliothek Leipzig (ubl)	Auf der Seite der ubl (fachspezifische Beratung für die Naturwissenschaften)
Universität zu Lübeck (Sektion Medizin)	Medizinischer Bestand in der Zentralen Hochschulbibliothek Lübeck (ZHB)	Zentrale Hochschulbibliothek	Auf der Seite der ZHB
Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg	Universitätsbibliothek Magdeburg/Medizinische Fakultät	Vorhanden
Fachbereich Medizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz	Bereichsbibliothek Universitätsmedizin ZMK (Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde) -Bibliothek	Universitätsbibliothek Mainz	Auf der Seiten der Universität, der Universitätsmedizin und der UB
Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim	Medizinische Fakultät Mannheim der Uni Heidelberg/ Teil d. Bibliothekssystems d. Universität Mannheim	Links zur Universitätsbibliothek Heidelberg
Fachbereich Medizin der Philipps-Universität Marburg	Zentrale Medizinische Bibliothek	Universitätsbibliothek Marburg	Auf der Webseite der UB
Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)	Fachbibliothek Medizinische Lesehalle	Universitätsbibliothek der LMU	Auf der Seite der UB
Fakultät für Medizin der Technischen Universität München (TU)	Teilbibliothek Medizin	Universitätsbibliothek der TU	Auf der Seite der UB
Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	Zweigbibliothek Medizin (ZBMed)	Universitäts- und Landesbibliothek Münster	Im Blog der ZBMed, Links zur Universität / Ansprechpartner in der ULB
Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	Bereichsbibliothek Campus Wechloy	Bibliotheks- und Informationssystem d. Universität Oldenburg (BIS)	Auf der Seite des BIS

Medizinische Fakultät	Bibliothek	Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit	OA-Angebot auf der Webseite
Medizinische Fakultät der Universität Regensburg	Teilbibliothek Medizin	Universitätsbibliothek Regensburg	Auf der Seite der UB
Universitätsmedizin Rostock	Bereichsbibliothek Südstadt (u.a. Medizin)	Universitätsbibliothek Rostock	Auf der Seite der UB, OA-Team in der UB und OA-Beauftragte in den Fakultäten
Medizinische Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen	Medizinbibliothek Tübingen	Teil des Bibliothekssystems der Universität Tübingen/ Angesiedelt an der Med. Fakultät/Universitätsklinikum	Auf d. Seite d. Medizinbibl. Links zur UB, (aber eigenes Schulungsangebot zu OA)
	Med. Bestand in der Universitätsibibliothek	Universitätsbibliothek	Auf d. Seite der UB
Medizinische Fakultät der Universität Ulm	Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm (inkl. Medizin)	kiz	Auf der Seite des kiz
Fakultät für Gesundheit der Privaten Universität Witten/Herdecke	Fachbibliothek für Komplementärmedizin	Universitätsbibliothek Witten/Herdecke	Keine Informationen
Medizinische Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Medizinischer Bestand d. UB Würzburg und in d. Teilbibliothek Lehrklinik	Universitätsbibliothek Würzburg	Auf der Seite der UB

[240]

Anhang 1.2 Medizinische Bibliotheken an außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland

Forschungseinrichtung	Forschungsgemeinschaft bzw. Trägerinstitution	Bibliothek	Informationen zu Open Access
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin (MDC)	Helmholtz-Gemeinschaft	Wissenschaftliche Spezialbibliothek für die Mitarbeiter des MDC	Ausführliche Informationen zu Open Science in der Helmholtz-Gemeinschaft
Robert Koch Institut Berlin/Wernigerode (RKI)	Bundesinstitut im Geschäftsbereich des	Wissenschaftliche Spezialbibliothek an zwei Standorten	Informationen zu Open Access in den Leitlinien

[240] Die Tabelle wurde zusammengestellt aus der Liste der Medizinbibliotheken auf der Webseite der AGMB (https://www.agmb.de/de_DE/bibliotheken), der Liste der Medizinischen Fakultäten auf der Webseite des Medizinischen Fakultätentags (https://medizinische-fakultaeten.de) und Informationen von den Webseiten der aufgeführten Bibliotheken.

	Bundesministeriums für Gesundheit		und Zielen der Bibliothek
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW)	(Gemeinnützige GMBH)	Wissenschaftliche Dokumentationsstelle und Präsenzbibliothek	Keine Informationen
Deutsches Krebsforschungszentrum (dkfz)	Helmholtz-Gemeinschaft	Zentralbibliothek (mit dezentralen Standorten)	Informationen in Deutsch und Englisch
Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg (LIN)	(Stiftung des Öffentlichen Rechts)	Wissenschaftliche Spezialbibliothek zum Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften, enthält Bestände des LIN und theor. Instituten d. Med. Fakultät (gleichzeitig dezentrale Bibl. D. Med. Zentralbibliothek)	Informationen vorhanden
Institut für Geschichte der Medizin	Robert Bosch Stiftung		Keine Informationen

[241]

Anhang 1.3 Medizinische Bibliotheken in Österreich

Institution	**Bibliothek**	**Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit**	**Informationen zu OA**
Medizinische Universität Graz	Bibliothek der Medizinischen Universität Graz	Universität	Auf der Webseite der Bibliothek
Universität Innsbruck	Medizinisch-Biologische Fachbibliothek der ULB Tirol	ULB	Auf der Webseite der ULB
Medizinische Universität Wien	Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien	Universität	Auf der Webseite der UB
Universität Wien	Fachbereichsbibliothek Pharmazie und Ernährungswissenschaften der Universitätsbibliothek Wien	UB	Auf der Webseite der UB
Veterinärmedizinische Universität Wien	Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien	Universität	Auf der Webseite der UB

[241] Die Liste wurde erstellt anhand Informationen auf der Webseite der AGMB (https://www.agmb.de/de_DE/bibliotheken), sowie der Webseiten der aufgeführten Bibliotheken

Anhang 1.4 Medizinische Bibliotheken in der Schweiz

Institution	Bibliothek	Fachliche Leitung/ organisatorische Zugehörigkeit	Informationen zu OA
Universität Basel	Universitätsbibliothek Medizin Basel	Universitätsbibliothek	Zentral auf der Webseite der Hauptbibliothek
Universität Bern	Fachbereichsbibliothek Brühlplatz	Universitätsbibliothek	Auf der Webseite der Universitätsbibliothek
Universität Zürich	Hauptbibliothek –Medizin Careum	Universität	Zentral auf der Webseite der Hauptbibliothek

Anhang 2 **Untersuchungsbogen-Vorlage für die Webseitenanalyse**

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren** 1. Allgemeine Informationen zu Open Access *z. B. Definition und Zielsetzung von OA, Erklärungen der OA-Bewegung, z. B. Berliner Erklärung, Zeitschriftenkrise, Vorteile von OA, goldener und grüner Weg,* 2. Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften *z. B. Darstellung gültiger Rechtsnormen, Vorgaben der Verlage, z.B. SHERPA/RoMEO, Publikationsverträge, Formulierungsvorschläge für Vertragszusätze, Zweitveröffentlichungsrecht,* 3. Creative-Commons-Lizenzen *z. B. Lizenztypen, Anwendung* 4. Forschungsdaten/Open Data *z. B. Vorteile von Open Data, Datenmanagementpläne, geeignete Repositrien, Metadatenschemata, persistente Identifikatoren, Informationen zu Data Journals, Rechtsfragen, Archivierung, Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung* 5. Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing 6. Gründung von Open-Access-Zeitschriften 7. Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung
	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 1. Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben *(Schreibberatung)* 2. Richtig zitieren, Plagiatsprüfung *z. B. auch Zitationsstile* 3. Literaturverwaltungsprogramme 4. Peer Review Verfahren *Bedeutung und Ablauf* 5. geeignete Publikationssoftware *z. B. OJS, Drupal* 6. Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten

	z. B. ORCID 7. Bibliometrie, Altmetrics *z. B. geeignete Datenbanken, Indikatoren einschließlich der Vor- und Nachteile, Möglichkeiten und Grenzen, Altmetrics: Definition und Tools* 8. Urheberrecht
Beratungsformate	**Passive Formate:** *z. B. Texte auf der Website/ Flyer, Broschüren zum Download, Blog, News-Seite, Newsletter zu Open Access/ Video-Tutorials*
	Aktive Formate: *z. B. Kurse, Vorträge, Übungen/ Infoveranstaltungen zu eigenen Produkten und Services/Diskussionen/Formate mit Event-Charakter (Thementag, Coffee Lecture, Open-Access-Week)/Individuelle Beratung: telefonisch, E-Mail, Chat, Sprechstunden, Webinare*
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung[242]: *z. B. Social Media, Webinare*
Infrastruktur	1. Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc. 2. Publikationsfonds, Förderung 3. Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften 4. OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc. 5. Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen 6. Sonstiges

[242] Die, im genannten Workshop erarbeiteten, Beratungsformaten „aktiv“ und „passiv“, werden im Untersuchungsbogen um ein drittes Format ergänzt, das die Medien umfasst, die sowohl eine passive als auch aktive Beratung möglich machen.

Anhang 3 **Untersuchungsbögen der Bibliotheken**

Anhang 3.1 Bibliothek der Charité Berlin[243]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren**
	
	1. <u>Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite</u>
	- Was ist OA?, Vorteile von OA, Begründung warum man OA publizieren sollte
	- Infos und Link zur Berliner Erklärung
	- Infos und Link zur OA-Strategie für Berlin
	- Link zur Budapester Erklärung
	- Beschreibung goldener und grüner Weg[244]
	
	2. <u>Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften</u>
	- Infos zu Publikationsmöglichkeiten im Workshop (Preprint, Postprint, Verlags-PDF)[245]
	- Infos zum Veröffentlichen von Dissertationen und Habilitationen[246]
	
	3. <u>Creative-Commons-Lizenzen</u>
	- Programmpunkt im Workshop zu OA[247]
	
	4. <u>Forschungsdaten/Open Data</u>
	- Kooperation mit dem gemeinsamen „Berliner Institut für Gesundheitsforschung“ (BIH) von Charité und Max-Delbrück-Centrum
	- Referent für Forschungsdatenmanagement und Open Data im BIH[248]
	- Am 27.02.2019 findet ein dreistündiger Open Data Workshop statt für Wissenschaftler und Studenten der Charité und des BIH
	
	5. <u>Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing</u>
	Keine Infos
	
	6. <u>Gründung von Open-Access-Zeitschriften</u>
	Keine Infos
	
	7. <u>Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung</u>
	- Auf 3 Wegen möglich:
	  ○ Direktbezahlung aus dem Publikationsfonds
	  ○ Durch Sonderkonditionen einzelner Verlage
	  ○ Kostenübernahme bei bereits beglichener Rechnung aus dem Publikationsfonds
	- Infos zu den Fördervoraussetzungen
	- Keine Förderung in OA-Zeitschriften (double-dipping)
	- Höchstgrenze der Fördersumme pro Artikel (2.000 €)[249]

[243] https://bibliothek.charite.de/, Stand 31.12.2018
[244] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.g
[245] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.f
[246] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.b
[247] Vgl.Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.f
[248] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.g
[249] Vgl. zu diesem Abschnitt Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.i

	Zum allgemeinen Publikationsprozess:
	8. <u>Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben</u>
	- Workshop: PubMed- und Datenbankschulung[250]
	- Modularer Online-Kurs Cochrane Interactive Learning (durch die Charité lizenziert)[251]
	- Informationen zu Suche und Bestellung über SFX, den Dokumentenlieferdienst Doctor-Doc, zur Suche nach Zeitschriften, zur Zugangsberechtigung für elektronische Medien[252]
	
	9. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u>
	- Verlinkung zu
	  o Empfehlungen zur Publikation in Medizinischen Zeitschriften des International Committee of Medical Journal Editors (ICMJE)
	  o Hinweise des Promotionsbüros zu Zitierregeln für Charité-Dissertationen
	  o NLM Style Guide for Authors, Editors, and Publishers
	  o Zitierregeln der NLM[253]
	
	10. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u>
	- Informationen zum Zugang zu EndNote Online und ReferenceManager
	- Link zu einer Übersicht der Funktionen von Literaturverwaltungsprogrammen (zusammengestellt von der TU-München)[254]
	- (Schulungen zur Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen werden von der UB der HU Berlin und der UB der FU Berlin angeboten)[255]
	
	11. <u>Peer Review Verfahren</u>
	Keine Infos
	
	12. <u>geeignete Publikationssoftware</u>
	Keine Infos
	
	13. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u>
	- Ausführliche Informationen zu ORCID[256]
	
	14. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u>
	- Infos zu einer lizenzierten und zwei frei zugängigen Datenbanken mit bibliometrischen Informationen, basierend auf Zitationsanalysen (Impact Faktoren)[257]

[250] Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.f
[251] ebd.
[252] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.c
[253] Vgl. zu diesem Abschnitt Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.e
[254] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.a
[255] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.f
[256] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.h
[257] Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.d, Vgl.

	- Eine Aufstellung der Impact Faktoren (2016 u. 2017) für Zeitschriften im Intranet[258] 15. <u>Urheberrecht</u> - Rahmenbedingungen allgemein und zum §60a-h Urheberrechtsgesetz - Diverse Links zum Urheberrecht und Urheberrechts-Wissensgesellschaftsgesetz[259]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Website, Informationen zu OA auch auf der News-Seite - Lizenzierter Onlinekurs
	Aktive Formate: - Kontakt zum OA-Team: telefonisch und per E-Mail - Workshops
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung:

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u>
	- Charité gehört zu den Unterzeichnern der Berliner Erklärung
	- OA-Strategie für Berlin mit Ziel bis 2020 60% aller Artikel von Wissenschaftlern von Berliner Wissenschaftseinrichtungen frei zugängig zu machen
	
	2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u>
	- Publikationsfonds im Rahmen des Programms „Open-Access-Publizieren der Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (seit 2018)
	
	3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u>
	- OA Repositorium der Charité in dem alle geförderten Artikel weltweit zugängig gemacht und dauerhaft gespeichert werden
	
	4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u>
	- OA Team in der Medizinischen Bibliothek, seit Anfang 2018 mit aktuell 5 Personen besetzt[260]
	- Ein Referent für Open Data und Forschungsdatenmanagement
	- Hochschulschriftenstelle
	
	5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u>
	- Verlagsvereinbarungen bestehen mit folgenden Verlagen:
	  ○ BMJ Open Access Journals
	  ○ Cambridge University Press
	  ○ Frontiers
	  ○ Karger Open Access Journals
	  ○ MDPI
	  ○ PLOS ONE
	  ○ Sage Open Access Journals
	
	6. <u>Sonstiges:</u>

[258] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.e
[259] Vgl. Charité - Universitätsmedizin Berlin. Medizinische Bibliothek o. J.j
[260] Vgl. Grimm 2019a

Anhang 3.2 Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg[261][262]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren**
	
	1. <u>Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite</u>
	- Infos zum goldenen und grünen Weg in Freiburg – Verweis auf die Universitätsbibliothek Freiburg
	- Linksammlung zu OA[263]
	- Link zu den OA-Infos im medinfo-Blog[264]
	
	2. <u>Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften</u>
	- Linkliste zu Autoreninformationen[265], u.a. Infos zur Promotion, Link zur ROMEO/SHERPA Liste, Infos zum Urheberrecht
	3. <u>Creative-Commons-Lizenzen</u>
	- Link zu Creative-Commons in der OA-Linkliste
	
	4. <u>Forschungsdaten/Open Data</u>
	- Link zur Forschungsdatenbank der **Universität Freiburg** in der A-Z Linkliste
	- Linkliste zu Forschungsdaten[266]
	
	5. <u>Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing</u>
	- Infos zu Predatory Journals und Raubverlagen mit Links zu:
	  o DOAJ
	  o Check.Think.Submit
	  o Elektronisches Publizieren auf der Seite der UB Freiburg
	- Weiterführende Links zum Thema (ZB Med, UB Graz, Helmholtz-Gemeinschaft, Spektrum.de)
	- Zweifelhafte bzw. unseriöse Open Access Zeitschriften erkennen, Links zur UB Leipzig und McGill University[267]
	
	6. <u>Gründung von Open-Access-Zeitschriften</u>
	- Beratung durch die **UB**, für die Herausgabe im Open Journal System[268]
	
	7. <u>Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung</u>
	- Link zur **UB** (Publikationsfonds der DFG) in der OA-Linkliste

	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 8. <u>Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben</u>

[261] https://www.uniklinik-freiburg.de/bibliothek.html
[262] Da die Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg in erster Linie eine digitale Informationsplattform und eng vernetzt ist mit UB, Universität und Medizinischer Fakultät, werden hier auch Angebote der UB, sowie gemeinsame Angebote verschiedener Einrichtungen aufgeführt.
[263] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.d
[264] http://medinfo.netbib.de/archives/category/publikationswesen/open-access
[265] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.a
[266] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.c
[267] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J:h
[268] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg o. J.b

	- Liste von E-Books zum Wissenschaftlichen Schreiben mit Link zum Katalog[269]
	- Linksammlung: evidenzbasierte Studienplanung[270]
	- Schulungsangebot des Instituts für Medizinische Biometrie und Statistik (IMBI) – Vortragsfolien und Handouts, sowie Link zum Schulungsangebot von Cochrane Deutschland[271]
	Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Literaturrecherche und Informationsmanagement:
	- 1x jährlich Fortbildung Literaturrecherche „ Von der heuristischen zur evidenzbasierten Forschungsfrage“
	Bibliotheksteam der Medizinischen Fakultät:
	- Auf Anfrage Kurzfortbildungen vor Ort bei den Mitarbeitern zu verschiedenen Themen
	- Einzel- und Kleingruppenschulungen zu Recherche, Literaturverwaltung und anderen Themen des „Research Life Cycle“ durch das Bibliotheksteam und das UB Fachportal Medizin
	- Regelmäßige (kostenpflichtige)Workshops von Cochrane Deutschland in Freiburg[272]
	- Veranstaltungen innerhalb des Curriculums zur Literaturrecherche[273]
	
	9. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u>
	- Links:
	  o Uniform Requirements
	  o Harvard System
	  o AMA Manual of Style
	  o Zitieren von gedruckten und elektronischen Quellen
	  o Wie zitiere ich eine DOI?[274]
	
	10. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u>
	- Link in der A-Z Linksammlung zum Angebot der **UB** zu Citavi, Zotero und Endnote
	
	11. <u>Peer Review Verfahren</u>
	- Keine Infos
	
	12. <u>geeignete Publikationssoftware</u>
	- Keine Infos
	
	13. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u>
	- Kurzinfo im PDF zu ORCID, erstellt vom Bibliotheksteam Medizin Freiburg[275]
	
	14. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u>
	- Linkliste zu Szientometrie[276]
	
	15. <u>Urherberrecht</u>

[269] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.g
[270] Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.f
[271] Universitätsklinikum Freiburg: Institut für Medizinische Biometrie und Statistik (IMBI) 2019
[272] Vgl. zu diesem Absatz Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.b
[273] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg 2016
[274] Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.b
[275] Bibliotheksteam Medizin Freiburg 2016
[276] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.c

	- Themenseite zum Urheberrecht = Linkliste[277]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Vorrangig themenbezogene Linklisten ergänzt durch kurze Infos - Themenbezogene Informationen im PDF
	Aktive Formate: - Schulungen (Schulungen direkt in den Kliniken) - Workshops - (UB: Coffee Lectures, z. B. zu den Themen Fake Science und ORCID)
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung:
Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u> - Open-Access-Resolution der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg vom 31.03.2010[278] 2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u> - OA Publikationsfonds in Höhe von 360.00 Euro bzw. 420.000 Euro pro Jahr, Mittelbewilligung für die Universität Freiburg zum 6. Mal, 30% der Mittel von der DFG, von der Medizinischen Fakultät 70.000 Euro jährlich, die restlichen Mittel von der UB [279] 3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u> - Forschungsinformationssystem FreiDok plus[280] für alle Publikationen Freiburger Wissenschaftler (UB) - Freikon – Bild- und Multimediadatenbank[281] 4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u> - Beratung durch die interdisziplinäre AG Literaturrecherche und Informationsmanagement[282] - UB: Abteilung Elektronisches Publizieren im Dezernat Medienbearbeitung[283] 5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u> UB: - BioMed Central - MDPI[284] 6. <u>Sonstiges:</u> - Link zu German Medical Science in der A-Z Linkliste - DOI-Vergabe durch die UB[285]

[277] Vgl. ebd.
[278] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg 2010
[279] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg o. J.c
[280] https://freidok.uni-freiburg.de/
[281] https://www.freikon.uni-freiburg.de/Login?login_error=&easydb=ceru3v5vti74pu27e7n76481o5&ts=1549927338
[282] Vgl. Universitätsklinikum Freiburg: Bibliothek der Universitätsmedizin Freiburg o. J.e
[283] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg o. J.a
[284] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg o. J.c
[285] Vgl. Universitätsbibliothek Freiburg o. J.b

Anhang 3.3 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen[286]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren**
	
	1. <u>Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite</u>
	- Was ist OA?
	- Link zu open-access.net[287]
	- Infos zu den EU-Förderprogrammen zu OA, mit u.a. Links zu
	  o Horizon 2020
	  o Open Access Pilot in FP7
	  o OpenAIRE
	- Links zu Suchmöglichkeiten nach OA-Dokumenten (BASE, DOAB, OAlster, OA-PEN Library)
	- Links zu Suchmöglichkeiten nach OA-Zeitschriften (DOAJ, OJS)
	- Links zu Suchmöglichkeiten nach Repositorien (OpenDOAR, re3data.org)
	- Link zu OA-Infos der Universität Göttingen[288][289]
	
	2. <u>Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften</u>
	- Info und Link zu SHERPA/RoMEO und SHERPA/Juliet
	- Flyer zum Zweitveröffentlichungsrecht zum Download, hrsg. vom Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft e. V.
	- Infos zum Recht zur Online-Bereitstellung älterer Publikationen[290]
	
	3. <u>Creative-Commons-Lizenzen</u>
	- Kurze Erwähnung auf verschiedenen Seiten
	
	4. <u>Forschungsdaten/Open Data</u>
	- Abteilung Forschung und Entwicklung der SUB Göttingen (einer der größten Abteilung für FE in deutschen Bibliotheken), Schwerpunkte:
	  o „Entwicklung von digitalen Forschungsinfrastrukturen für wissenschaftliche Daten und Dienste
	  o Erforschung unterschiedlicher Aspekte des Forschungsdatenmanagements“[291]
	- Göttingen eResearch Alliance[292]:
	  o Bietet Dienste, Beratungen, Schulungen zum Forschungsdatenmanagement
	  o Setzt sich zusammen aus:
	  ▪ Zentralen Infrastruktureinrichtungen der Universität
	  ▪ Der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG)
	  ▪ Und der SUB[293]
	
	5. <u>Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing</u>

[286] https://www.sub.uni-goettingen.de/sub-aktuell/
[287] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018d
[288] http://www.uni-goettingen.de/de/63123.html
[289] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018f
[290] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018e
[291] Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018aNiedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018a
[292] http://www.eresearch.uni-goettingen.de/de
[293] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019b

	- Persönliche Beratung bei der Suche nach einem geeigneten Publikationsweg
	- Ausführliche Infos zu Predatory Publishing mit Links zu
	  ○ Think.Check.Submit (für Zeitschriften)
	  ○ Think.Check.Attend (für Konferenzen und Proceedings)
	  ○ Infos zu Predatory Publishing der Helmholtz-Gemeinschaft[294]
	
	6. <u>Gründung von Open-Access-Zeitschriften</u>
	- Keine Infos
	
	7. <u>Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung</u>
	- Publikationsfonds der Universität Göttingen[295][296]
	- Verlagsvereinbarungen

	Zum allgemeinen Publikationsprozess:
	8. <u>Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben</u>
	- Umfangreiches Schulungsangebot
	- Schulungsangebot für Medizinstudierende:
	  ○ Einführung in PubMed
	  ○ Einführung in die Literaturrecherche für Studierende der Medizin
	  ○ Coffee-Lectures in der Bereichsbibliothek Medizin, Themen 2019 z. B.:
	  ▪ Erste Hilfe für das Schreiben in der Medizin
	  ▪ Literaturverwaltung – was ist das und warum gibt es Programme dafür?[297]
	  ○ Selbstlernkurse im PDF zu PubMed, Literaturrecherche für Medizinstudierende und Zugriffsmöglichkeiten auf Volltexte von Zeitschriftenaufsätzen[298]
	
	9. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u>
	- Links zu Online Tutorials der Universität Konstanz[299]
	- Infos auch enthalten im Bereich Literaturverwaltung
	
	10. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u>
	- Regelmäßige Kurse zu Citavi, Endnote und Zotero
	- Kurse auf Anfrage zu BibTex und JabRev[300]
	- Spezielle Kurse für Medizinstudierende in Endnote und Zotero[301]
	- Endnote- und Zotero-Selbstlernkurse für Medizin-Studierende zum Herunterladen[302]
	
	11. <u>Peer Review Verfahren</u>
	- Mitwirkung der SUB am internationalen Projekt openup-h2020.eu[303]

[294] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018f
[295] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019e
[296] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019d
[297] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019c
[298] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019g
[299] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018g
[300] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018b
[301] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019c
[302] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019g
[303] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019f

	- Erwähnung von Peer Review an mehreren Stellen der Webseiten (insbesondere Open Peer Review) 12. <u>geeignete Publikationssoftware</u> Informationen zu TextGrid für die Geisteswissenschaften (Konsortialleitung SUB)[304] 13. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u> - SUB seit 2016 Mitglied im ORCID-Konsortium - Service zur standardisierten Autorenidentifikation soll sukzessive in den Service der SUB angeboten werden (keine weiteren Infos) [305] 14. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u> - Wird von den Bereichsbibliotheken in den Schulungsangeboten unter „Sprechen Sie uns auch zu folgenden Themen an“ aufgeführt 15. <u>Urherberrecht</u> - Rechtliche Hinweise im Rahmen des Elektronischen Publizierens[306]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Open-Science-Göttingen-Mailingliste - Open-Science-Göttingen-Masterpad (Zusammenfassungen vergangener und kommender Veranstaltungen und Arbeitsgruppentreffen) - Flyer zum Download auch von anderen Einrichtungen (unter CC BY Lizenz) - Texte, Präsentationsfolien, PDFs - Video-Tutorials - Selbstlernkurse
	Aktive Formate: - HackyHour (Diskussion und Vorstellung digitale Werkzeuge und Methoden) - Open Science Göttingen Meet-up (vierteljährliche Treffen von Wissenschaftlern und Bibliothekaren um OS-Themen voranzubringen - Brownbag Lunch - Coffee Lectures - Schulungen, Sprechstunden
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung: - Twitter, Facebook, Instagram - Webinare

[304] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019h
[305] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2017a
[306] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018e

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u>
	- OA-Leitlinie der Georg-August-Universität-Göttingen (einschließlich der Universitätsmedizin) von 2016 ersetzt die OA-Resolution von 2005[307]
	
	2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u>
	- OA-Publikationsfonds der Universität Göttingen seit 2012, verwaltet von der SUB, finanziert durch:
	  o OA-Förderprogramm der DFG
	  o Ergänzungsfonds der Universitätsmedizin Göttingen
	  o Ergänzungsfonds der SUB Göttingen[308]
	
	3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u>
	- Publikationsserver GOEDOC für Publikationen ohne Peer-Review
	- Publikationsserver GoeScholar für begutachtete Parallelveröffentlichungen
	- Universitätsverlag Göttingen für Erstveröffentlichungen im Internet und im Druck
	- eDiss-Repositorium für Dissertationen und Abschlussarbeiten[309]
	
	4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u>
	- EU Büro der UMG für Horizon 2020[310]
	- Abteilung Forschung und Entwicklung[311]
	- Gruppe Elektronisches Publizieren mit den Arbeitsbereichen Publizieren, Universitätsverlag und Open Access, in der Abteilung Informations- und Literaturversorgung[312]
	- OA-Beratung der Bereichsbibliotheken
	
	5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u>
	- Zentral für die Medizin:
	  o BioMed Central[313]
	- Weitere:
	  AAAS / Science Advances, BMJ Open Journals, Cambridge University Press, Cogitatio Press, Copernicus Publications, De Gruyter Open, Frontiers, Hindawi, Lippincott, Williams & Wilkens, MDPI, New Journal of Physics, Nucleic Acids Research, Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States (PNAS), Public Library of Science (PLOS), Royal Society of Chemistry (RSC), Springer Open, Springer Science, Business+Media (Springer SBM), Wiley Open Access[314]
	6. <u>Sonstiges:</u>
	- Präsentationsfolien[315] „Open Access für die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) - Überblick, Finanzierung und neue Entwicklungen“ vom 09.12.2014

[307] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018d
[308] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019e
[309] Vgl. zu diesem Absatz Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2017b
[310] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018f
[311] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018a
[312] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019a
[313] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2018c
[314] Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2019d
[315] https://www.sub.uni-goettingen.de/fileadmin/media/texte/informationsversorgung_z/epu/OA-roadshow_UMG_20141209_korrigiert_20150710.pdf

Anhang 3.4 Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover[316]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren** 2. Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite 3. OA-Policy der MHH vom 07.03.2018[317] (enthält Link zur Berliner Erklärung) 4. Wege und Umsetzungen: Infos zum grünen, goldenen und hybriden Weg[318] 5. Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften 6. Infos zu: a. Autorenrechten, b. Zweitveröffentlichungsrecht, c. zum Zurückbehalten von Autorenrechten (Autoren-Addendum) d. zum nachträglichen Einfordern von Verlagseinverständnissen 7. Link zur SHERPA/RoMEO Liste[319] 8. Creative-Commons-Lizenzen 9. Kurze Info und Link im PDF zum Einstellen von Publikationen in Repositorien und Netzwerke[320] 10. Forschungsdaten/Open Data[321] 11. Zuständigkeit liegt beim Zentrum für Informationsmanagement der MHH[322] 12. Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing Links zu: 13. OASPA 14. COPE 15. Think.Check.Submit 16. DOAJ[323] 17. Gründung von Open-Access-Zeitschriften Keine Infos 18. Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung 19. FAQs zu Publikationskosten 20. Open-Access-Publikationsfonds der MHH[324]
	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 21. Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben

[316] https://www.mh-hannover.de/bibliothek.html (Stand 12.01.2019)
[317] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek 2018b
[318] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.g
[319] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.h
[320] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.a
[321] Die Angaben zum Forschungsdatenmanagement stammen von den Seiten der MHH; https://www.mh-hannover.de/forschung.html
[322] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Zentrum für Informationsmanagement 2018
[323] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.f
[324] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.c

	- Schulung „Literaturrecherche und Beschaffung“, beinhaltet PubMed und Web of Science - Workshop Literatursuche und –verwaltung für Doktoranden - Individuelle Gruppen- und Einzelschulungen[325] - Kurzinfos im PDF zu verschiedenen Themen[326] 22. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u> - PDF mit einer Beispielsammlung zum Zitieren im Vancouver-Style nach den „Uniform Requirements for Manuscripts submitted to Biomedical Journals“[327] 23. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u> - RefWorks für Studierende und Mitarbeiter der MHH, Informationen in mehreren PDF-Dokumenten - Schulung zu RefWorks[328] 24. <u>Peer Review Verfahren</u> Kurze Erwähnung an verschiedenen Stellen, keine ausführlichen Informationen 25. <u>geeignete Publikationssoftware</u> Keine Infos 26. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u> Keine Infos 27. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u> Keine Infos 28. <u>Urherberrecht</u> - Diverse Infos/PDFs auf den Seiten der Hochschule
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Webseite - Infos zu einem Thema in PDFs zusammengefasst - Infos zu OA im Weblog der MHH - Video-Tutorials zur Recherche und Beschaffung von Literatur (YouTube-Kanal) u.a. Themen - Lernmodule und Materialien der Bibliothek auf der E-Learning-Plattform ILIAS
	Aktive Formate: - Workshop - Schulungen - Persönliche Beratung per Mail und telefonisch
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung: - Twitter (@mhhbibo)

[325] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.e
[326] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek 2018a
[327] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.i
[328] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.e

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u> - OA-Policy der MHH vom 07.03.2018[329] 2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u> - OA-Publikationsfonds für Publikationen mit Erscheinungsjahr 2018 mit einer Publikationsgebühr von maximal 2000 Euro - OA-Ergänzungsfonds für je 1 Artikel pro Abteilung mit einer Publikationsgebühr von mehr als 2000 Euro, Bezuschussung jeweils mit 1000 Euro[330] 3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u> - Institutionelles Repositorium wird zurzeit von der Bibliothek der MHH eingerichtet[331] - Publikations-Datenbank und -analysetool PuDalys für Publikationen der MHH - Hochschulbibliografie in RefWorks erfasst alle Publikationen von MHH-Angehörigen seit 2008[332] - Dokumentenserver für Dissertationen 4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u> - Publikationsberatung (namentlich benannt laut Webseite) - Laut Blog Team Publikationsberatung[333] 5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u> Publikationsrabatte bzw. Verlagsvereinbarungen bestehen mit folgenden Verlagen: - AAAS Open Access Journal Science Advances - BMJ Open Access Journals - Karger Open Access Journals - Lippincott, Williams & Wilkins (LWW) Journals - MDPI - PLoS - Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States (PNAS) - PsyJournals (Hogrefe) - Sage Journals - Thieme Journals[334] 6. <u>Sonstiges:</u> - „Die MHH ist die forschungsstärkste hochschulmedizinische Einrichtung (DFG-Förderatlas 2018)“[335]

[329] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek 2018b
[330] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.c
[331] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.g
[332] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.b
[333] https://mhhbibliothek.wordpress.com/2018/06/12/mhh-open-access-publikationsfonds/
[334] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Hochschule Hannover: Bibliothek o. J.d
[335] Vgl. Medizinische Hochschule Hannover 2018

Anhang 3. 5 Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg[336] (Stand 14.01.2019)

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren** 1. Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite 2. Bedeutung von OA 3. Auffinden von OA-Publikationen 4. Beschreibung grüner und goldener Weg 5. Übersicht über OA-Repositorien durch Link zu Open DOAR und Registry of Open Access Repositories (ROAR)[337] 6. Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften 7. Veröffentlichung von Dissertationen[338] 8. Creative-Commons-Lizenzen 9. Keine Infos 10. Forschungsdaten/Open Data 11. Workshop zum Forschungsdatenmanagement in der medizinischen Bildverarbeitung im Jahr 2012[339] (keine aktuellen Informationen) 12. Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing 13. Keine Infos 14. Gründung von Open-Access-Zeitschriften 15. Ansprechpartner bei Interesse an der Herausgabe einer Open Access-Zeitschrift auf der Plattform für OA Journals der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg[340] 16. Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung 17. Publikationsfonds der Otto von Guericke Universität Magdeburg 18. Verweis auf Fördermöglichkeiten durch die DFG[341]
	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 19. Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben - Individuelle Schreibberatung[342] - Schulungen und Teamfortbildungen direkt in den Kliniken und Instituten auf Anfrage - Schulungspaket wissenschaftliches Arbeiten – Datenbanken (Scopus, PubMed, Medline, Cochrane Library, Web of Science, UpToDate) + Literaturverwaltung[343]

[336] https://www.mzb.ovgu.de/
[337] Vgl. zu diesem Absatz Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018f
[338] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018a
[339] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg 2015
[340] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg o. J.
[341] Vgl. zu diesem Absatz Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018c
[342] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018gVgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018g
[343] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018hVgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018h

	- Wöchentliche Coffee-Lectures[344] 20. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u> - Thema Plagiate bei den Coffee-Lectures am 16.01.2019[345] 21. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u> - Campuslizenz für Citavi - Regelmäßige und auf Anfrage gesonderte Schulungen für Citavi[346] 22. <u>Peer Review Verfahren</u> - Keine Infos 23. <u>geeignete Publikationssoftware</u> - Keine Infos 24. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u> - Keine Infos 25. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u> - Link zum InCites Journal Citation Reports 26. <u>Urherberrecht</u> - Infos zum Urheberrechtsgesetz unter „Neues“[347]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Webseite - Newsletter der MZB
	Aktive Formate: - Coffee-Lectures - Schulungen - Individuelle Beratung
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung: - Facebook, Twitter

[344] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2019
[345] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek (Facebook-Account) 2019
[346] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018d
[347] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018e

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u> - Open-Access-Policy der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg vom 21.03.2018, auf der Webseite der UB[348] 2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u> - Open-Access-Publikationsfonds der OVGU, verwaltet von der UB[349] 3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u> - Universitätsbibliografie[350] - Digitale Hochschulbibliothek Sachsen-Anhalt[351] für Publikationen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Sachsen-Anhalt (Betreiber ist die ULB) - Plattform für Open-Access-Journals @ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg[352] 4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u> - OA-Beauftrage an der UB[353] 5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u> - Keine Infos 6. <u>Sonstiges:</u> - DOI-Vergabe durch die UB[354]

[348] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Universitätsbibliothek 2019a
[349] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Universitätsbibliothek 2019b
[350] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018j
[351] http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/
[352] vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg o. J.
[353] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Universitätsbibliothek 2019b
[354] Vgl. Otto von Guericke Universität Magdeburg: Medizinische Zentralbibliothek 2018b

Anhang 3.6 Bibliothek der Medizinischen Universität Graz[355]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren** 1. Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite - Link zu open-access.net[356] 2. Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften - Infos zum Zweitveröffentlichungsrecht auf der Seite „AutorInnenrechte und Verlagsverträge“ - Link zur SHERPA-RoMEO-Liste - Link zur Abteilung Recht- und Risikomanagement[357] 3. Creative-Commons-Lizenzen - Infos zu CC-Lizenzen auf der Seite Open-Access Lizenzen - Link zu FAQs zu CC-Lizenzen von e-infrastructures austria[358][359] 4. Forschungsdaten/Open Data - Abteilung Forschungsdokumentation und –evaluierung an der Universität – zuständig für Forschungsportal und Forschungsevaluierung[360] 5. Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing - Infoseite zur Qualität von OA-Zeitschriften mit Links zum DOAJ, JCR und Think.Check.Submit[361] 6. Gründung von Open-Access-Zeitschriften - Keine Infos 7. Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung - Zwei Fördermöglichkeiten über die MUG Graz und eine über Hochschulraumstrukturmittel, Förderhöhe abhängig vom Ranking der Zeitschrift im JCR[362] - Direkte Beantragung von Fördergeldern bei EU, FWF und DFG[363] - Kooperationen mit Wiley und Springer[364] - Spezielle Fördermöglichkeiten für Doktorat- und PHD-Studierende[365]
	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 8. Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben - Schulungen für Mitarbeiter in Abstimmung mit der Orientierungseinheit für Personalmanagement- und Entwicklung - Schulungen für Studierende in Kooperation mit den Lehrenden[366]

[355] https://bibliothek.medunigraz.at/
[356] Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.g
[357] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.a
[358] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.i
[359] https://www.medunigraz.at/fileadmin/forschen/openaccess/pdf/CC_Lizenzen_FAQ.pdf
[360] Vgl. Medizinische Universität Graz 2019b
[361] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.b
[362] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.dVgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.d
[363] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.c
[364] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.l
[365] Vgl. Medizinische Universität Graz: Open Access Koordination 2019
[366] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.j

	9. Richtig zitieren, Plagiatsprüfung - Infos zum Zitieren und zu Plagiaten im Bereich „Schriftliche Arbeiten betreuen“ der Medizinischen Universität[367] 10. Literaturverwaltungsprogramme - Einführungen für Mitarbeiter und Studierende in die Literaturverwaltung[368] 11. Peer Review Verfahren - Mehrfache Erwähnung auf den Seiten der Medizinischen Universität 12. geeignete Publikationssoftware - Keine Infos 13. Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten - Keine Infos 14. Bibliometrie, Altmetrics - Link zum Journal Citation Reports[369] 15. Urheberrecht - Angaben zur Einhaltung des Urheberrechts im Rahmen der Bibliotheksnutzung[370], der Nutzung von Zeitschriften[371] und elektronischen Ressourcen[372] - Hinweis zum Urheberrecht bei OA Publikationen[373]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Webseite
	Aktive Formate: - Schulungen - Persönliche Beratung
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung:

[367] Vgl. Medizinische Universität Graz 2019c
[368] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.j
[369] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.b
[370] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.k
[371] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.e
[372] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.m
[373] Vgl. Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.h

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u> - Keine Info 2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u> - Übernahme von OA-Publikationsgebühren durch das Forschungsmanagement, abhängig vom Impact Factor[374] 3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u> - Forschungsportal der MUG, betreut durch die Abteilung Forschungsdokumentation und -evaluierung[375] 4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u> - OA-Koordination in der Bibliothek - Abteilung Forschungsdokumentation und –evaluierung - Forschungsmanagement der medizinischen Universität Graz[376] 5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u> - Springer Compact wurde bis 2018 im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich gemeinsam mit dem FWF ein Pilotprojekt gestartet.“ - „Mit Wiley wird von 2018 bis 2020 im Rahmen des HRSM-Projektes Austrian Transition to Open Access gemeinsam mit dem FWF ein weiteres Projekt gefördert.“[377] 6. <u>Sonstiges:</u>

[374] Vgl. Medizinische Universität Graz 2019a
[375] Vgl. Medizinische Universität Graz 2019b
[376] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.f
[377] Zu diesem AbschnittMedizinische Universität Graz: Bibliothek o. J.l

Anhang 3.7 Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien[378]

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren**
	
	1. Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite
	- Keine Infos
	
	2. Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften
	- Infos zum OA Publizieren bei Springer und Wiley[379]
	- Infos zum Publizieren von Abschlussarbeiten in der Hochschulschriftendatenbank[380]
	
	3. Creative-Commons-Lizenzen
	- Die OA-Publikationen bei Springer stehen unter einer CC-Lizenz[381]
	
	4. Forschungsdaten/Open Data
	- Policy für Forschungsdatenmanagement an der MedUniWien[382]
	
	5. Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing
	  - Infoseite „Qualität von Journals“
	  - Link zu Think.Check.Submit und Think.Check.Attend[383]
	
	6. Gründung von Open-Access-Zeitschriften
	Keine Infos
	
	7. Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung
	- Im Rahmen der Lizenzvereinbarungen mit Wiley und Springer[384]

	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 8. Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben - Datenbank-Workshop[385] - Coaching in der Literaturrecherche für die Dissertation oder Diplomarbeit[386] - Beratung durch die Informationsvermittlungsstelle[387] 9. Richtig zitieren, Plagiatsprüfung - Keine Infos 10. Literaturverwaltungsprogramme - Keine Infos 11. Peer Review Verfahren - Keine Infos

[378] https://ub.meduniwien.ac.at/
[379] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.f
[380] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.c
[381] Vgl. ebd.
[382] Vgl. Medizinische Universität Wien 2018
[383] Vgl. zu diesem Absatz Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.g
[384] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.f
[385] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.a
[386] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.b
[387] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.e

	12. geeignete Publikationssoftware - keine Infos 13. Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten - Keine Infos 14. Bibliometrie, Altmetrics - Info zum Impact-Factor[388] 15. Urheberrecht - Keine Infos
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Webseite
	Aktive Formate: - Workshops - Persönliche Beratung
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung: - Blog mit Kommentarfunktion - Twitter

[388] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.h

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u>
	- Keine Infos
	2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u>
	- Siehe Rahmenverträge mit OA-Anbietern
	
	3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u>
	- Hochschulschriftendatenbank[389]
	
	4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u>
	- Keine Infos
	
	5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u>
	- Abkommen mit dem Verlag Springer – „Springer Compact“[390]
	  o Seit 2016
	  o OA-Publizieren in 1600 Zeitschriften ohne Bezahlung von APCs
	  o Dreijährige Laufzeit (2016-2018)
	  o Lizenzmodell Springer Compact – Vereinbarung des Verlags Springer, der FWF und der Kooperation E-Medien Österreich
	  o „Springer Compact verbindet die Nutzung von Inhalten auf SpringerLink mit der Möglichkeit, Open Access zu publizieren.“
	- Abkommen mit dem Verlag Wiley – Wiley „Online Open“[391]
	  o OA-Publizieren in 1300 Zeitschriften ohne Bezahlung von APCs
	  o OA-Kosten sind in Lizenzgebühren für den Zeitschriftenzugriff enthalten
	  o Finanziert aus Hochschulraumstrukturmitteln
	  o Vereinbart für 3 Jahre (2018-2020) von der MedUni Wien und 17 weiteren Universitäten und Forschungseinrichtungen in Österreich mit Unterstützung des Österreichischen Bibliothekskonsortiums mit dem Verlag Wiley[392]
	6. <u>Sonstiges:</u>
	- OA-Publikationen von Angehörigen der MedUni Wien werden laufend im Van Swieten Blog der Universitätsbibliothek veröffentlicht[393]
	- ISBN-Vergabe durch die Bibliothek für Publikationen an der MedUni Wien[394]

Anhang 3.8 Universitätsbibliothek Basel (Hauptbibliothek und UB Medizin)

Inhalte der Beratung	**Zum Open-Access-Publizieren[395]** 1. <u>Allgemeine Informationen zu Open Access auf der Webseite</u> - Was ist OA? - Beschreibungen des grünen und goldenen Wegs - Infos zu OA in der Schweiz und an der Uni Basel - Link zur Berliner Erklärung - Link zu open-access.net[396]

[389] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.c
[390] https://www.springer.com/de/open-access/springer-open-choice/springer-compact/agreements-austrian-authors
[391] https://authorservices.wiley.com/author-resources/Journal-Authors/open-access/affiliation-policies-payments/austrian-authors.html
[392] Vgl. zu diesem Abschnitt Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.f
[393] http://ub.meduniwien.ac.at/blog/?cat=2
[394] Vgl. Medizinische Universität Wien: Universitätsbibliothek o. J.d
[395] Alle Informationen zum Thema OA befinden sich auf der Webseite der Hauptbibliothek
[396] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.d

	- Flyer der Uni Basel „Open Access zu Forschungsergebnissen“[397] 2. <u>Publikationsmöglichkeiten, Zweitveröffentlichung, Transformation von Print- und/oder Closed-Access-Zeitschriften</u> Infos zu: - Zweitveröffentlichung im Repositorium - Publizieren in einer OA-Zeitschrift - Buch/Schriftenreihe OA publizieren - Zeitschrift als Hrsg. OA veröffentlichen - Dissertation zugänglich machen[398] - Infos zum Zweitveröffentlichungsrecht unter „Urheberrecht“ mit Links zu den edoc Policies und SHERPA/RoMEO[399] 3. <u>Creative-Commons-Lizenzen</u> - Ausführliche Infos zur Verwendung von CC-Lizenzen bei E-Dissertationen und OA-Veröffentlichungen - Link zum „Licence Chooser“ von Creative Commons[400] 4. <u>Forschungsdaten/Open Data</u> - Infos auf der Seite „Research Data Management“ der Universität Basel[401] 5. <u>Auswahl einer Open Access Zeitschrift für die Veröffentlichung, Predatory Publishing</u> - Keine Infos 6. <u>Gründung von Open-Access-Zeitschriften</u> - Möglich über das Periodikaportal der Universität Basel „eterna“ (mehr Infos nach Registration)[402] 7. <u>Finanzierung der Publikationsgebühren/Förderung</u> - Link zum Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung[403] - Verlagsrabatte[404]
	Zum allgemeinen Publikationsprozess: 8. <u>Unterstützung bei der Recherche und wissenschaftlichem Schreiben</u> Schulungsangebot der UB-Medizin: o PubMed-Workshop und Kurz für Fortgeschrittene o Einführungskurs Cochrane-Library o Medical Information Professional: Webinar o Medical Information Professional: Searchaton o Embase-Einführungskurs für Mediziner und Pharmazeuten - Links zum PubMed Tutorial, zu „Distance Education Program Resources“ von NLM und zu weiteren Tutorials für pathologische Recherchemittel[405]

[397] Universitätsbibliothek Basel 2016
[398] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.g
[399] Vgl. Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.h
[400] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.b
[401] Vgl. Universität Basel o. J.
[402] Vgl. Universitätsbibliothek Basel o. J.
[403] https://oa100.snf.ch/de/home-de/
[404] Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.f
[405] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin 2019

	- Support Literaturrecherche der UB Medizin[406] 9. <u>Richtig zitieren, Plagiatsprüfung</u> UB-Hauptbibliothek: o Plagiatserkennungssoftware Turnitin als Campuslizenz o Schulungen/Lehrveranstaltungen zur Vermeidung von Plagiaten von der UB o Kurse zur Benutzung von Turnitin für Dozenten[407] o Blog-Beitrag zur Plagiatprävention[408] UB-Medizin: o Schulung: Wissenschaftliches Arbeiten: Richtig zitieren in der Medizin o Einführung in die Nutzung der Plagiatserkennungssoftware Turnitin für Dozierende[409] 10. <u>Literaturverwaltungsprogramme</u> Schulungen der UB-Medizin: o Endnote: Webinar, Workshop, Schulung, Schulung in Englisch o Mendeley: Webinar, Schulung o Zotero: Einführungskurs, Webinar[410] 11. <u>Peer Review Verfahren</u> - Infos zum Peer Review in der „Anleitung zur Hinterlegung von Publikationen in edoc“[411] - Erwähnung an verschiedenen Stellen der Webseite 12. <u>geeignete Publikationssoftware</u> - keine Infos 13. <u>Autorenidentifikation, Tools zum Verwalten von Publikationslisten</u> - Keine Infos 14. <u>Bibliometrie, Altmetrics</u> - Keine Infos 15. <u>Urherberrecht</u> - Urheberrechtliche Infos zum Publizieren in „edoc“ - Infos zum Urheberrecht in der Schweiz[412]
Beratungsformate	**Passive Formate:** - Texte auf der Webseite
	Aktive Formate: - Workshops, Schulungen, Webinare, Support Literaturrecherche (persönliche Beratung, telefonisch, Mail, vor Ort), Searchaton
	Formate mit Möglichkeit der Aktiv- und Passivnutzung: - Facebook, Twitter

[406] Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin o. J.
[407] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.e
[408] Chughtai (2017)
[409] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin 2019
[410] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Medizin 2019
[411] Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.a
[412] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.h

Infrastruktur	1. <u>Open-Access-Leitlinie, -Erklärung, -Resolution etc.</u>
	- OA-Policy der Universität Basel vom 19.03.2013[413]
	
	2. <u>Publikationsfonds, Förderung</u>
	- Die Einrichtung eines Publikationsfonds war mehrfach Thema während der Sitzung der Bibliothekskommission[414]
	
	3. <u>Eigene Repositorien, Universitätsverlag, eigene OA-Zeitschriften</u>
	- Institutional Repository „edoc“ für Zweitveröffentlichungen
	- Publikationsplattform „emono“ der Universitätsbibliothek für OA-Erstveröffentlichungen
	- Periodikaportal „eterna“ der Universität Basel für die Herausgabe von Zeitschriften[415]
	
	4. <u>OA-Beauftragter, Arbeitsgruppe etc.</u>
	- Fachstelle Open Access[416]
	
	5. <u>Rahmenverträge mit OA-Anbietern/Verlagsvereinbarungen</u>
	- Rabatte bei folgenden OA-Zeitschriften
	  o „AAAS – Science Advances: 15%
	  o American Chemical Society (ACS): 25%
	  o Biochemical Society/Portland Press: 15%
	  o BioMed Central (BMC): 15%
	  o Cambridge University Press (CUP): 10%
	  o Cogitatio Press: 100%
	  o Faculty of 1000 – F1000Research: 100% für die 3 ersten Artikel, dann 10%
	  o MDPI: 25%
	  o Nucleic Acids Research (NAR): 50%
	  o Proceedings oft he National Academy of Science (PNAS): 25%
	  o Royal Society 25%
	  o Royal Society of Chemistry (RSC): 100% (für die ersten 20 Artikel)
	  o SpringerOpen: 15%
	  o Wiley Open Access: 15%“[417]
	
	6. <u>Sonstiges:</u>
	- Aktueller Veranstaltungshinweis: „Bücher publizieren im Kontext von Open Access: Chancen und Herausforderungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften“[418]

[413] Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek 2013
[414] Siehe z. B. Protokoll der Bibliothekskommission vom 12.10.2017: https://www.ub.unibas.ch/fileadmin/redaktion/bibliotheksnetz/pdf/PROT_41_BIKO_Sitzung_20171012_pub.pdf
[415] Vgl. zu diesem Abschnitt Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.g
[416] Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.c
[417] Universitätsbibliothek Basel: UB Hauptbibliothek o. J.f
[418] Flyer: https://www.ub.unibas.ch/fileadmin/redaktion/ub/publizieren/PUBL_Plakat_OA-BuecherPublizieren_20190307_nis_ext.pdf

Eidesstattliche Erklärung

„Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelor-/Masterarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.“